



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

10 (6.1.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-150556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-150556)

Abonnement: 10 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Ztr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Zeile 25 Pfg. für amtliche und auswärtige Inserate. 30 Pfg. Reklame-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraph-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449, Buchdruck-Abteilung 341, Redaktion 377, Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 10.

Samstag, 6. Januar 1912.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 24 Seiten.

Liberal oder sozialdemokratisch

das ist für die Stadt Mannheim die Frage.
Sozialdemokratisch heißt an Stelle des nationalen Staatsgedankens das utopische Idol der Solidarität aller Menschen setzen, zu diesem Ziele als Mittel die Schwächung der deutschen Wehrkraft fördern und damit die Angriffsflut des Auslandes fördern.
Sozialdemokratisch heißt um eines starren und übermündeten ökonomischen Dogmas willen protestieren gegen Erweiterung der Teilnahme Deutschlands an den Weltmärkten, an der Erschließung jungfräulicher Länder, heißt damit protestieren gegen den einzigen heute möglichen Weg den Reichthum Deutschlands an wirtschaftlichen Gütern zu mehren, wovon wieder in erster Reihe die Erhöhung der Lebenshaltung des deutschen Arbeiters abhängt.

Sozialdemokratisch heißt nach der Mannheimer „Vollstimme“ die Massen so lange organisieren und disziplinieren, bis sie hinreichend Kraft gesammelt haben, um jeden Widerstand brechen zu können, der sich der grundstürzenden Umwälzung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung entgegenstellt.

In der nächsten Woche haben alle wahlberechtigten Männer Mannheims Gelegenheit zu befehlen, ob ihre Wehrkraft diesen unnationalen, utopischen, umstürzlerischen Zielen nachjagt oder ob sie auf dem Boden des nationalen Staates, dem Programm des größeren Deutschland, der Fortentwicklung und sozialen Weiterbildung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung steht.

Gothein oder Frank?

Liberal oder sozialdemokratisch?

In letzter Zeit wird unter Hinweis auf die achtenswerte Persönlichkeit Dr. Franks in bürgerlichen Kreisen Stimmung zu machen gesucht für den sozialdemokratischen Reichstagskandidaten. Kein Gegner vermag ihm diese Achtung und Wertschätzung, auch die Liberalen Mannheims nicht. Auch wird auf die Gegnerschaft Franks gegen das Schiffsahrtsgesetz hingewiesen, das jeder liberale Vertreter Mannheims genau so bekämpft haben würde wie der seitherige sozialdemokratische.

Aber die Reichstagswähler sind nicht aufgerufen eine besonders angenehme und beliebte Persönlichkeit ihres Wahlkreises nach Berlin zu schicken, sondern aufgerufen zu einer politischen Willenskundgebung. Im Reichstag fällt nicht ins Gewicht, ob Dr. Frank ein Mann ist, der auch die persönliche Achtung seiner Gegner genießt, im Reichstag fällt lediglich ins Gewicht, welche politische Farbe verstärkt dieser Abgeordnete. Und das ist Nichtsahnur auch für die Wahl. Die dort und soll nur aus dem politischen Gesichtspunkte betrachtet werden, daß Dr. Frank Sozialdemokrat ist, daß ein Sieg seiner Kandidatur gewiß den Sieg einer höchst achtenswerten Persönlichkeit und eines Gegners der Schiffsahrtsgesetze bedeutet, aber genau so viel und für die Politik allein ausschlaggebend den Sieg der sozialdemokratischen Sache in Mannheim.

Der Sieg der liberalen oder der sozialdemokratischen Sache.

sieht am 12. Januar in Frage, nichts weiter. Es ist Pflicht des Mannheimer Bürgertums am Wahltag lediglich nach diesen politischen Gesichtspunkten die Entscheidung zu treffen, und durch persönliche Wertschätzungen und Sympathien, aus welchen Quellen immer sie stammen mögen, sich den Blick dafür nicht irren zu lassen, daß jede bürgerliche Stimmabgabe für Dr. Frank nicht sowohl dem geschätzten Mitbürger, als dem Triumph der Sozialdemokratie über das liberale Bürgertum, über den nationalen Staat, über Deutschlands weltwirtschaftliche und weltpolitische Bestrebungen, über die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung zugute kommt. Wir können uns nicht vorstellen, daß bürgerliche Elemente um Sympathien willen, die außerhalb aller Politik liegen und gepflegt werden können, eine etwaige Niederlage des liberalen Bürgertums in Mannheim mitverschulden wollen, eine Niederlage ihrer eigenen Interessen, Sache und Weltanschauung.

Liberal oder sozialdemokratisch? Gothein oder Frank?

Wir sind nicht zweifelhaft, für welche Sache sich das Mannheimer Bürgertum sachlich entscheiden wird. Als kraftvollen Beweis der Gesinnung des liberalen Bürgertums erwarten wir einen möglichst zahlreichen Besuch der letzten großen liberalen Wählerversammlung, die am Mittwoch, den 10. Januar, abends 8½ Uhr, im Rabelungensaal stattfinden und in der der liberale Reichstagskandidat Prof. Gothein nochmals zu seinen Wählern sprechen wird.

Die vereinigten liberalen Parteien rechnen darauf, daß an diesem Abend mindestens 4000 bis 5000 liberale Wähler den Saal füllen zu einer machtvollen Kundgebung, daß der liberale und nationale Staatsgedanke in seiner Ausweitung auf das weltwirtschaftliche und weltpolitische Deutschland auch und gerade in Mannheim eine Macht, das mit seinem wirtschaftlichen Gedeihen vollkommen in die Schicksale dieses neuen Deutschland verflochten ist und durch die sozialdemokratische Abweisung aller Kolonial- und Weltwirtschaftspolitik geradezu in seinem Lebensnetz getroffen würde.

Reichsflagge und Kolonien.

In der „Deutschen Kolonialzeitung“ schreibt Justizrat Damberger-Meyerleben:

Im Anschluß an meine Arbeiten über die Reform des Gerichtsrechts zugunsten des Reiches habe ich seit Jahren den Standpunkt vertreten, daß ein Reichsflagge von angemessener Höhe für die Zwecke des Krieges und Friedens errichtet werden müsse. Diesen Gedanken habe ich in der „Ndn. Ztg.“ näher ausgeführt und vorgeschlagen, den Kriegsschatz im Juliasturm von 120 auf 250 Millionen Mark zu erhöhen und daneben einen Friedensschatz von 250 Millionen Mark zu errichten, welche letzterer zinsbar anzulegen wäre. Beide Vorschläge rechtfertigen sich insbesondere im Interesse der Kolonien. Daß der Kriegsschatz von 120 Millionen Mark zwar den Verhältnissen von 1871 entsprach, für die Kosten einer Mobilisierung in der Gegenwart aber nicht entfernt mehr ausreicht, darüber sind die namhaften Schriftsteller auf dem Gebiete der Militär- und Finanzwissenschaft einig. Der Geldwert ist seit 40 Jahren fast um die Hälfte gesunken, die Landstreitmacht auf das Doppelte gestiegen und die Flotte war 1871 noch in den ersten Anfängen ihrer Entwicklung begriffen. Kolonien, auf deren Schutz man bei Vernehmung der Höhe des Schatzes hätte Rücksicht nehmen müssen, waren nicht vorhanden. Jetzt umfassen die deutschen Kolonien einen Flächenraum, der fünfmal so groß ist, wie das Mutterland. Die Aufgabe, dieses gewaltige Gebiet im Falle eines Krieges zu verteidigen, erfordert finanzielle Mittel, deren Höhe sich jeder Berechnung entzieht. Daß aber eine auch nur vorübergehende feindliche Besetzung donernde schädliche Folgen nach sich ziehen würde, weil es sich um einen jungen, noch nicht gefestigten Besitz handelt, das liegt auf der Hand. Es ist zu bedauern, daß nicht längst auf eine Erhöhung des Friedensschatzes zur Sicherung des Kolonialbesitzes hingewirkt worden ist.

Der Friedensschatz, ein Reservefonds für unvorhergesehene Fälle in Friedenszeiten, gewährt die Mittel, um gelegentlich Kolonien käuflich zu erwerben, ohne daß es notwendig wäre, den Staatskredit zu dem Zwecke in Anspruch zu nehmen. Solche Gelegenheiten — die sich bekanntlich zuweilen bieten — lassen sich leichter und besser ausnutzen, wenn die Regierung bei den Verhandlungen nicht unter dem Druck beständiger Geldnot steht, sondern von dem sicheren Bewußtsein getragen wird, daß sie einen starken Schatz hinter sich hat; und der Reichstag wird in solchem Falle leichter zustimmen, als wenn erst die unbedequate Deckungsfrage gelöst werden muß. Diejenige Summe genügt der Friedensschatz auch sehr wohl, wenn er in verzinslichen ausländischen Staatspapieren angelegt ist. Französische und italienische Rente, oder englische Konjols lassen sich im internationalen Verkehr als Zahlungsmittel verwenden oder auch ohne Schaden flüssig machen, vorausgesetzt, daß dabei umsichtig, kaufmännisch und nicht bürokratisch verfahren wird. Welche bedeutsamen Möglichkeiten sich sonst noch mit dem Besitz großer Beiträge ausländischer Staatspapiere für Friedens- und Kriegzeiten eröffnen, — braucht hier nicht näher dargelegt zu werden.

Scuilleton.

Automobil-Aesthetik.

Von Dr. Felix Poppenberg.

Die Technik ist's, die sich den Körper baut, so kann man von der neuen Automobil-Architektur sagen.

Aus den Voraussetzungen der Maschinerie, des Materials, der Zweckmäßigkeit haben sich Formen entwickelt, die in vollendetester Weise einen modernen, sachlich ästhetischen Ingenieurstil voll prägnanter Eleganz darstellen.

Freilich kam dazu noch ein bildnerischer Sinn, der die Mächtigkeitsfaktoren so zusammen komponierte, daß der Wagen in seiner Figur eine organisch zusammenhängende Einheit von großzügigem Rhythmus bildet, in dessen Umriß kein toter Punkt ist und in dem alle Linien lebendig ausklingen. Am möglichst geringen Aufwiderstand zu bieten, fand man die niedrige, langgestreckte Form, die sich nach vorn den Raum durchschneidend verjüngt. Bei den Rennwagen, die einem mit höchster Schnelligkeit geladenen Torpedo gleichen, spricht sich dieses Types Wesen bezeichnend und überzeugend aus. Aber auch die großen vielfältigen offenen Tourenwagen gewannen charakteristische Gestalt.

Für ihre Physiognomie kommt alles auf die Form und die Adaptierung des Motorraumes an. In den Anfängen erschien er oft im Verhältnis zum Wagen als zu klein, er gab formal nicht den ergänzenden auslaufenden Abschluß für die Karosserie. Sie war ein langer Körper, an dem ohne Hals ein winziger Kopf angefügt war. Ohne Hals — denn die Uebergangsverbindung vom Wagen zur Maschinerie fehlte. Der Wagen war ein Teil für sich. Er schloß mit dem aufrechten Vorderbordbrett des Chauffeurs ab, und dann fügte sich isoliert vorgelagert der Motorkasten an, er glied einem Kinderwagen oder einem Wärmehelm für Braten.

Heute strebt man danach, die Umhüllung des Motors vollkommen in das Gefüge des Wagens einzubeziehen, sie als einen zusammenhängenden Faktor und Bestandteil des Gesamtkörpers zu disponieren. Sie ist jetzt keine isolierte, äußerlich vorgegebene Blechhülle mehr, sondern sie ist der in natürlichen Anknüpfung sich ergebende Vorderkörper des Chauffeurs-Stumpes. Dies Chauffeur-Kabree rundet sich weich muldenförmig aus. Statt des alten Spritzenleders senkt sich nach vorn abfallend eine großwüchsig breite Metallrampe, links und rechts flankiert von den mächtigen, breit geschwungenen Schutzblechen der Räder, und die Metallrampe, allmählich sich aufsteigend, funktioniert nun als Motorhaube.

Solch Fahrzeug wirkt wie aus einem Guß; ohne jeden Knick in der Linie, ohne jeden toten Punkt in seiner Kontur resultieren alle Bewegungen der Glieder logisch auseinander. Etwas Lebendiges hat das; an Walische denkt man beim Anblick dieser massigen Vorderkörper mit dem gewaltigen geklappten Maul. Und verstärkt wird dieser Eindruck noch durch die oberen Laternen, gleichsam Stielaugen, und die seitlichen Ventilationsöffnungen der Motorhaube, die Kiemen gleichen.

Die Tendenz geht weiter darauf aus, in der Silhouette alles Harte, Gelege, Rechtwinkelige zu meiden und das Kurvige, Geschwungene, Federnde, sich Wiegende auszubilden, also mehr die Verwandtschaft mit dem Boot oder dem Schlitten zu betonen, als die mit dem Pferdewagen, oder, wie man in Berlin sagt, mit dem Pafemotor.

Manche Typen gleichen zwischen ihren Rädern einer langen Tonne, von der das obere Drittel abgedeckt ist. In diese lichte Ausstülpung sind Passagier- und Chauffeur-Sitze eingesenkt, und zwar so, daß die Rückenlehnen der Vordersitze nicht, wie es gewöhnlich ist, über die Handflächen hinaustragen, sondern tief eingebettet sind und wie in einer Fassung festgerahmt von den ausgerundeten Konturlinien der Tonnen-Ummantelung. Die Ensemble-Wirkung wird in ihrem Einheitsrhythmus dadurch noch energischer betont.

Je länger die Wagen sind, je dankbarer ist die Aufgabe der lebendigen Linienführung, je schwingender und temperament-

voller kann man die Linien sich ausleben lassen. Aber auch für kleinere Typen, für Ein- und Zweifahrer finden sich erfreuliche Lösungen. Ein Zweifahrer hat seinen Vorderkörper als eine Wölbung zugehende Langmulde ausgebildet. In ihrem Vorderende ruht der Motor, der rückwärtig verbreitert sich nach hinten auslaufend tulpig (daher der Name des Typus Tulipe) zum Sitz des Fahrers. Dieser Sitz hat eine entsprechend ausgewölbte Rückwand. Dadurch gleicht dies kleine Kompartiment einer aufrecht stehenden Muschel, zwischen deren geöffneten Schalen der Fahrer wie eingeschloßt ist. Eine in sich beruhende und stimmende Form.

Dann gibt es Zweifahrer, bei denen dem lang vorgeschobenen Motorkasten der abgleitende — einem Boot ähnliche — Hinterkasten entspricht; zwischen beiden wiegt sich in der Form einer Wellenbuckel der Sitzkasten.

Ungünstiger als bei den offenen Wagen liegt das Architekturrproblem bei den Limousinen. Bei ihnen ist das Verhältnis zwischen dem hoch bedachten Wagengebäude und dem niedrigen Maschinenteil zu gegensätzlich. Man probierte wenigstens mit dem Bod einen Zusammenschluß, indem man das Verdeck der Kutsche nach vorn über den Chauffeursitz weiter führte und dort von zwei Stäben getragen ließ. Die Motorhaube blieb aber äußerlich angefügt.

Bei den jüngsten Typen versucht man gesteigerten Zusammenhang. Hier wird das Dach nicht mehr rechteckig aufgesetzt. Es wird aus der inneren Rundung des Wagenkörpers wölbig nach vorn geleitet und senkt sich hier abgleitend herunter über den Chauffeursitz; dieser abgleitenden Rampe kommt von unten aufgleitend in weicher Voutenführung die Rückwand des Motorkörpers entgegen, und zwischen deren beiden Rändern eingefügt liegt als verbindendes Glied die dicke Glasscheibe. Das ist ein Versuch, aus der hinteren Höhe zu der vorderen Absenkung einen allmählichen vereinigen Uebergang zu schaffen. Der Eindruck bei dieser Figur ist, als ob das bewegliche System des amerikanischen Lederspannverbeds hier in das starre Metallsystem umgesetzt wäre.

Bienlich hilflos sieht es noch mit der Formgebung der

Nach meiner Ueberzeugung ist die Verstärkung des Reichs- schutzes zum Schutze aller deutschen Interessen — insbesondere auch zur Erhaltung und Wehrung des deutschen Kolonialbesitzes — die dringendste Aufgabe der Gegenwart.

Die Blißinger Frage.

Sie ist gegenüber den dringenderen Fragen, die im Gefolge der Marokkofristis auftauchten, in den Hintergrund getreten, obgleich sie für das Zusammenoperieren der englischen und französischen Armeen von wesentlicher Bedeutung war; denn für die Landung eines englischen Hilfskorps von 150 000 Mann, das den linken Flügel der vereinigten Heere bilden sollte, bot naturgemäß der bei jedem Weiter brauchbare Hafen von Antwerpen ungleich bessere Aussichten als die schutzlose Küste Belgiens. Einmal ausgeschifft, bildete dieser Truppenkörper eine erhebliche Gefahr für die freie Entschlüsselung der niederländischen Regierung und darum war deren Absicht, ihre Neutralität und Sicherheit durch Modernisierung der auf holländischen Gebiete liegenden Forts an der Scheldemündung zu gewährleisten, ein selbstverständliches Gebot staatsmännischer Vorsicht gewesen. Englisch-französischen Einflüssen ist die Verschiebung ihrer Ausführung ad calendae graecas gelungen, und so würde, wenn sich das Unwetter des vergangenen Herbstes entladen hätte, die Landung der Engländer unbehindert haben stattfinden können — wenn nicht in anderer Weise dafür gesorgt wäre, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Vorausgesetzt sei jedoch, um eden Zweifel an der englischen Absichten zu beseitigen, eine interessante Zuschrift des Feldmarschall Lord Roberts an die englische Presse, von der die „Times“ berichteten. Danach habe auf eine Anfrage im Oberhause, ob nicht im Falle eines kontinentalen Krieges die sofortige Entsendung eines Expeditionskorps nach Belgien in Frage käme, der Kriegsminister Lord Haldane geantwortet, der Fall sei zu hypothetisch. Der Kriegsminister wisse aber sehr gut, daß der Fall alles andere als hypothetisch sei und daß man im Kriegsfall das Expeditionskorps sofort entsenden werde. — Erinnert sei auch an die Pressenachricht, wonach die englische Admiralität als Vorbedingung für die Entsendung dieses Korps die vorübergehende Vernichtung der deutschen Flotte bezeichnet habe.

Für jeden Seemann ist es klar, daß eine Transportflotte von etwa 200 Dampfern von zusammen 525 000 t Wasserverdrängung — jowiel sind für den vorliegenden Fall mindestens nötig — nur an der delphischen Küste anlanden oder in die Schelde einlaufen könnte, wenn sie von einer Kriegsflotte geschützt wäre, deren Stärke jeden Angriff von deutscher Seite unmöglich machte, andernfalls wäre ihre teilweise Vernichtung so gut wie sicher. Aber selbst nach Zerstückung der deutschen Hochseeflotte wäre das Wagnis noch immer sehr bedeutend, denn der Anmarsch und die Ausschiffung der unbehilflichen Schiffsmasse fände im Wirkungsreich der deutschen Unterseeboote statt, über deren Leistungsfähigkeit man in England ebenso schlecht unterrichtet zu sein scheint als in manchen deutschen Blättern. Mit gutem Grunde hat die deutsche Marineverwaltung mit dem Ausbau dieses Teils der eigenen Küstenverteidigung gezögert, so lange er sich im Versuchsstadium befand und viele Menschenleben und ungezählte Millionen dem deutschen Volke dadurch erspart worden. Sobald aber eine gewisse technische Vollkommenheit erzielt war, ist sie ungeschümt und energisch an die Organisation eines den deutschen Verhältnissen angemessenen Unterseebootswesens herangegangen, das in den nächsten Jahren jedenfalls noch erheblich an Umfang zunehmen wird. Bei der Zuverlässigkeit unserer Boote bei jedem Wetter und ihrer beträchtlichen Geschwindigkeit dürften sie für das englische Expeditionskorps eine Gefahr bedeuten, die seine Entsendung jedenfalls in der ersten Zeit des Krieges verhindern dürfte.

Daß man in den Niederlanden dieser Frage nach wie vor Aufmerksamkeit schenkt, läßt die Nachricht erkennen, daß kürzlich in Blißingen ein von der Firma Whitehead in Flume erbautes Tauchboot von 150 t Wasserverdrängung befriedigende Probefahrten abgelegt hat.

Die Vorbereitungen zu den Reichstags- wahlen.

© Plankstadt, 6. Jan. Der Einladung zur geistigen Wählerversammlung in der „Rose“ hatten die hiesigen Wähler zahlreiche Folge geleistet. Nachdem der Vorsitzende des nationalliberalen Ortsvereins, Herr Bezirksrat Trunk, die Erschienenen begrüßt und dem Bundesaustrud gegeben hatte, daß die gegenwärtige Misstimmung der hiesigen Wähler hinsichtlich

Elektronomie aus. Sie gleichen immer noch den rudimentären Wagen mit hohem Aufschub, dem man die Pferde ausgedehnt hat. Einen Verlegenheitsausweg fand man dadurch, daß man sie ganz in der Art der Benzinwagen konstruierte. Unter der Haube sind dann die Batterien untergebracht. Doch scheint das mehr eine Attrappe und kommt jedenfalls nicht aus dem technischen Wesen des Fahrzeuges heraus.

Die Farbengebung der Wagen ist sehr mannigfaltig, leuchtend, rot, karminrot (in den Couleuren des alten Postkutschfahrens, dessen Aufgabe ja das Auto komfortabler neu aufnahm), weiß, braun. Auch hier wird je nach dem Zweck das Sachlichste das Schönste sein. Also für den Tourenwagen die Staubfarbe, die Minier-Rauze des Lustwagens. Verzierungen gibt es auch. Das Schlimmste sind die gold und silber auflackierten Autodroschken, die in unbeherrschbarer Schmuckfreude sich auch noch mit Kreisen aus aufgemalten blauen und gelben Weintrauben schmücken. Aber auch ein mit edlem Material sich sehr stolz gebärdender Wagen der letzten Ausgestaltung war ein Mißverständnis. Bediegen und kraftvoll wirkte an ihm die gehämmerte Kupfertracht der Motorhaube und der Scheinwerfer. Und schon an sich war das gesammelte wolkige Eisenholz, das die Wände der Karosserie bildet. Schön an sich, aber für den Kriegspfad der langen Fahrten, durch Dür und Dünn der Chausseen, für Panne und Karabombage paßt dieses Holz doch wohl nicht. Dagegen erschien befriedigender die freundige Stärke einer naturblauen Ridel-Ummantelung.

Detail und Requiriten können gleichfalls so komponiert werden, daß ihre Hauptfunktionen schmerzhaft wirken, ohne daß sie mit künstlerischen Pizazz aufhört werden.

Wie sich aus den langen, gummibeleagerten Kaufwegen die Bedürfnisse der Borderräder entwickeln, wie sie in wichtiger Fahrzeugführung, als großweilige Klanten, sich darüber legen, das sind Bewegungsmotive voll lebendiger Gewalt, und man kann das wohl technische Ornamente nennen. Ornamente werden auch die mächtigen Laternen, die Riesenhelme mit glän-

der unglückseligen lokalen Kredit- und Sparvereinsverhältnisse nicht zu Ungunsten der liberalen Sache wirken möge, sprach zunächst Herr Hauptlehrer Haas aus Mannheim über die Tätigkeit des letzten Reichstages und über das Programm der nationalliberalen Partei. Im Namen der Fortschrittlichen Volkspartei sicherte Herr Betriebssekretär Kapp-Mannheim treue Wahlhilfe seiner Parteigänger zu. Redner nahm noch die Gelegenheit wahr, die Unzulänglichkeit des Dienstleistungs eines mittleren Beamten in der Großstadt an der Hand einer Zusammenstellung aus einem Haushaltsbuch nachzuweisen. Mittlerweile erschien von der Reilinger Wählerversammlung kommend, der Reichstagskandidat, Herr Prof. Gothein, im Saale, von den Versammlungsteilnehmern lebhaft begrüßt. In etwa einständigen Ausführungen gab er ein klares Bild über die gegenwärtige politische Lage. Unter Beifall der Versammlung hob er hervor, daß die nationalliberale Partei das Versprechen auf Durchsetzung von Interessen wirtschaftlicher Sondergruppen grundsätzlich ablehne und immer nur das Gesamtinteresse des deutschen Volkes in den Vordergrund stelle. Auf Anfrage des Herrn Landwirts Pfisterer gab der Kandidat Aufschluß über die Entstehung und Wirkung der „Liebesgaben.“ Nachdem von einer weiteren Diskussion ein Gebrauch nicht gemacht wurde, schloß Herr Trunk mit einem Hoch auf das Vaterland und den Kandidaten die schön verlaufene Versammlung.

3. Aus Reilingen, 5. Januar, wird uns geschrieben: Heute Abend fand hier im Gasthaus zur „Rose“ eine von den liberalen Parteien einberufene gut besuchte Versammlung statt, in welcher der liberale Kandidat sein Programm entwickelte. Der Vorsitzende der Versammlung, Herr Bürgermeister Müller, begrüßte die zahlreich Erschienenen, worauf der von der Versammlung lebhaft begrüßte Kandidat, Herr Geh. Hofrat Professor Dr. Gothein, zu einem festlichen Vortrage das Wort erhielt. Es gelte, einen besseren Reichstag zu schaffen; dieser bessere Reichstag könne nur zustande kommen, wenn das Volk selber seine Pflicht tue, indem es Männer von praktischer Arbeit und politischer Einsicht in den Reichstag sende.

Der Redner beschäftigte sich sodann mit den Gegnern der liberalen Anschauungen. Zum Schluß schilderte der Redner seine Haltung, die er als Reichstagskandidat einnehme. Er mache keine Verwahrungen, die nicht zu halten seien, aber aufgrund seiner langjährigen Tätigkeit wolle er alles prüfen, das Gute nehmen und stets eingedenk sein, daß ein Abgeordneter die Interessen des gesamten deutschen Volkes zu vertreten habe. (Stürmischer Beifall.) Nach einem vom Vorsitzenden auf den Kandidaten ausgeprochenen Hoch verabschiedete sich der Kandidat, da er noch anderwärts zu reden hatte.

Der zweite Redner des Abends, Herr Dr. Bachert, empfahl zuerst in warmen Worten die Kandidatur Gotheins und entwickelte dann in fesselnder Weise in großen Zügen das Programm der nationalliberalen Partei; dabei besuchte er insbesondere die Stellung der Partei zur Reichsfinanzreform, insbesondere besprach er die Erbschaftsteuer, dann aber auch die Tabaksteuer, die gerade für Reilingen von Bedeutung sei. Er ging dann über auf die auswärtige Politik, auf den Ausbau unserer Wehrmacht zu Wasser und zu Lande. Er behandelte die Mittelstands- und Handwerkerfragen und besprach zuletzt die Reichsversicherungsordnung. (Lebhafter Beifall.)

Die daran anschließende Diskussion gestaltete sich sehr lebhaft, da die Versammlung aus von Mitgliedern der sozialdemokratischen Partei besucht war; drei Mitglieder derselben ergriffen das Wort und suchten der liberalen Partei in bestmöglicher Weise verschiedene Sünden nachzuweisen. Ihre Ausführungen wurden durch die Herren Dr. Bachert und Müller in treffender, aufgrund zahlreicher Beispiele und durch Hinweis auf Ausführungen von Führern der Sozialdemokratie selbst, schlagend zurückgewiesen. Da niemand mehr das Wort ergriff, schloß der Vorsitzende mit Worten des Dankes an die beiden Diskussionsredner die Versammlung und forderte die Anwesenden auf, am Wahltag durch Abgabe des liberalen Stimmzettels ihre Pflicht zu tun.

Der Bauer und die Erbschaftsteuer.

Das Zentrum, das bei der Entscheidung über die Reichsfinanzreform die Interessen des landwirtschaftlichen und gewerblichen Mittelstandes so schneidend verraten hat, sucht sich jetzt gar als Beschützer des Bauernstandes gegen die — Erbschaftsteuer aufzuspielen! Seine Presse verschweigt aber dabei wohlweislich, daß nach der Regierungsvorlage alle Nachlassmassen bis zu 20 000 Mark Reinerwerb völlig steuerfrei bleiben sollten, und daß auch bei größeren Nachlassmassen der einzelne Erbanfall nur dann besteuert werden sollte, wenn er mindestens 10 000 M. betrug. Der preussische Finanzminister, Herr v. Rheinbaben, wies damals im Reichstage nach, daß nur 10 Prozent der selbständigen Landwirte, also die Großgrundbesitzer und die reichsten Bauern, von der Erbschaftsteuer betroffen würden, während 90 Prozent der selbständigen Landwirte, also der ganze mittlere und kleinere Bauernstand seinen Pfennig Erbschaftsteuer

seinen, flammenden Bienen, deren Schmelze wie eine Vorhut feuerstehender Drachen dem „rasenden Trott“ nachts voranzogen. Auch ihr Tagesdau gegen Staub und Schleiendersteine ist zweckmäßig ausgebildet. Früher bekamen sie entstellende Stoffablagen aufgesetzt. Nun stülpt man ihnen vor ihre Fenster Schutzgitter in Form metallener Schutzgitterbomben, die etwas Wehrhaftes, Wehrdrängendes haben und dem fahrenden Wagen gut zu Gesicht stehen.

Das hat ja auch wirklich eine Physiognomie, solch feuerstehender Drachenvagen, und oben an der Stirnwand der Chauffeurkabine in der Route sitzen seine Augen, die beiden kleineren Laternen. Sie sind natürlich auch aus dem Gange entwickelt. Sie wachsen langgestielt hervor, sie wölben sich unter einer Liebedachung oder sie liegen, vom Metallrand gefaßt, als hochgewölbte Kristalllinsen in der Fläche, blühende Riesenlabodons.

Und all das andere: die facettierten Scheiben, die in ihren Kurvenkonturen die Form des Wagens begleitend mitmachen, das blanke Metall der Beschläge, der breite Messingrand um die Jellennusterung der Motorhaube, die geschichteten Räder für Fournage und Stöße, das aufklappbare Spalier, die Gepäckstellungen aus poliertem Holz, das hat in seiner Materialschönheit in der Gebrauchslust, die es erweckt, etwas Vollendetes. Natur, die sich selbst, ohne Anleihen, schmückt.

Und wenn irgendwo, so kann man hier eine furchtbare Ahnung von dem entdeuten, was so eifrig gesucht wird, vom neuen Stil, vom Stil unserer Zeit.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Hans Kyser und die Schillerstiftung.

H. Kyser erläßt folgende Erklärung: Solange die Deutsche Schillerstiftung auf meine Angriffe keine Widerlegung der von mir angeführten Tatsachen gibt, sondern sich nur auf Schimpfen beschränkt, ist ihre Antwort unbillig. Wir warten also weiter auf ihre angekündigte Abwehr. Der Vorwurf, daß ich mit meinen

zu zahlen gehabt hätten! Aber selbst bei den reichen und wohlhabenden Landwirten hätte die Steuer, die in eine zwanzigjährige Rente umgewandelt werden konnte, nur eine sehr mäßige Belastung bedeutet. Rheinbaben hat für den Regelfall, daß 3 Kinder vorhanden sind, berechnet, daß jeder Erbe zu zahlen habe:

Bei einem Landgute zum schuldenfreien Werte von 24 000 Mark nichts, bei einem Landgute zum schuldenfreien Werte von 60 000 Mark jährlich je 14.72 Mark auf 20 Jahre, von 180 000 Mark jährlich 66.22 Mark auf 20 Jahre und bei einem schuldenfreien Gute von 600 000 Mark jährlich 331 Mark 11 Pf. auf 20 Jahre.

Nicht einmal diese gewiß recht mäßige Besteuerung wollte sich der Großgrundbesitzer gefallen lassen, und das Zentrum, dessen Wortführer sich früher wiederholt für eine solche Erbschaftsteuer ausgesprochen hatten, gab sich dazu her, die Steuerdrückbergerei des Juntertums in einem Augenblicke zu unterfüßen, wo man dem deutschen Volke kalten Blutes eine halbe Milliarde neuer Lasten aufbürdete. Der landwirtschaftliche Mittelstand wird wissen, welche Konsequenzen er daraus am 12. Januar zu ziehen hat.

Arbeiter gegen die Sozialdemokratie.

Der Landesverband der Evangelischen Arbeitervereine im Königreich Sachsen erläßt einen Wahlaufruf, dem wir folgendes entnehmen: Die Reichstagswahl steht vor der Tür! Der Deutsche soll wieder einmal sein vornehmstes politisches Recht, das Wahlrecht, ausüben. Es gibt aber nicht nur ein Wahlrecht, sondern auch eine moralische Wahlpflicht. Keiner aus unseren Reihen darf an der Wahlurne fehlen. Wer sich ängstlich über unser oft wenig erquickliches politisches Leben, fernhiele, würde einen schweren Fehler begehen und seinem Vaterlande einen schlechten Dienst erweisen. Wer sich durch irgendwelchen Terrorismus an der Ausübung seines Wahlrechts hindern ließe, der wäre kein freier Mann. Wen sollen wir wählen? Bekanntlich können wir nach der ganzen Art unserer Vereine nicht sagen: den Konservativen, den Nationalliberalen, den Freiwilrigen. Wir haben Anhänger aller dieser Parteien in unseren Reihen, und es ist unser Stolz, daß die evangelischen Arbeitervereine als die erste Vereinigung die jetzt bei diesen anerkannten Ämtern vertreten haben, daß, wenn es sich um des Vaterlandes Wohl handelt, die Sonderinteressen zurücktreten müssen. Im übrigen aber ist unsere Stellung die alle bewahrt, in der wir uns nicht beirren lassen. Uns ist auch diesmal klar, wenn wir unsere Stimmen nicht geben können: der sozialdemokratischen Partei. Denn wenn wir mancher einzelnen ihrer sozialpolitischen Forderungen auch zustimmen könnten, so traut uns doch von ihr eine breite Kluft der Weltanschauung und Gesinnung. Eine Partei, die in ihren Blättern uns die Freude am Vaterland systematisch verwehrt, die für den christlichen Glauben nichts als Spott und Verachtung zeigt, die, statt an einer gesunden sozialen Reform mitzuarbeiten, den Klassenhaß schürt, kann aus unseren Reihen keine Stimme erhalten. Das wäre glatte Verleugnung unserer bisherigen Anschauungen. Dann auf! Keiner fehle an der Wahlurne! Jeder gebe seine Stimme ab, wie er es vor seinem evangelischen und nationalen Gewissen verantworten kann!

Agriarier und Kanzler.

Dem Reichskanzler und seiner Wahlpapole wird in der „Deutsche Tageszeitung“ eine recht schlechte Jenfur ausgestellt.

Die „Deutsche Tageszeitung“ beklagt es, daß der Reichskanzler den Parteien der Linken mit seiner Wahlpapole nicht besonders wehegetan. Der Reichskanzler sollte also als Wahlmacher der Agriarier denen Segner wehethun!

„Zwar versichert die „Deutsche Tageszeitung“, auch sie könne die Ausführungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ an sich fast vorbehaltlos unterschreiben.“ Über des Reichskanzlers Wahlpapole weise doch andererseits „so viele Mängel auf, daß man ernstlich befürchten muß, sie werde nicht viel mehr als ein Schlag ins Wasser bleiben.“ Der ganze Ton, in welchem sie gehalten ist,“ gefällt dem Organ des Bundes der Landwirte nicht:

Eine Kundgebung der führenden Stelle der Nation, die in einer Zeit so leidenschaftlicher und verwirrender Parteikämpfe, wie wir sie jetzt erleben, von durchschlagender Wirkung sein soll, muß so klar und entschieden gehalten sein, daß das ganze Volk, von dem gebildeten bis zum einfachsten Manne, ohne weiteres die Absicht der Regierung versteht und ihren Willen fähig. Nichterne theoretische Betrachtungen, die sich in normalen Zeiten vielleicht mit Erfolg an die ruhigeren

Gutachtenproben das Musterbeispiel einer unehrlichen Kritik gegeben habe, wird das Gericht beschäftigen. Auf die Ausführungen des Dr. Blumenthal, der für den Vorstand des Berliner Zweigvereins das Wort ergriffen hat, und bei seiner einjährigen Tätigkeit nur „erzählbare Beobachtungen“ hat machen können, antwortete lieber Theodor Fontane, der Mitbegründer, Senior und 44 Jahre lang Mitglied dieser Zweigstiftung war. Er schreibt am 4. Januar 1898: „Wenn es jemals eine solche, fast ausschließlich auf Vettel- und Hochstaplerium eingerichtete Hilfs- und Unterstützungswirtschaft gegeben hat, so den Zweigverein der Berliner Schillerstiftung.“

Erbliche Nachtblindheit.

In Hbens Wilbente ist die Rede von einer eigentümlichen Erkrankung der Augen, die sich von Geschlecht zu Geschlecht forterbt, und die sich in höchstem Selten äußert. Es besteht wohl darüber kein Zweifel mehr, daß der Dichter damit keine gewöhnliche Kurzsichtigkeit gemeint hat. Aller Wahrscheinlichkeit nach deutet er auf die sogenannte Retinitis pigmentosa hin, eine Erkrankung der Netzhaut durch Einlagerung starker Pigmentkörper. Das Krankheitsbild besteht in einer Einengung des Gesichtsfeldes und in der Unfähigkeit, nachts zu sehen (Nachtblindheit). Das Leiden nimmt mit höherem Alter zu und endet in Blindheit. Aber nicht nur die Augenärzte, sondern vielleicht noch mehr die Biologen interessieren diese Krankheit. Denn sie entsteht nur als Degenerations- und Jugend-Symptom bei Blutsverwandtschaft der Ahnen. Eine ähnliche vererbte Krankheit auf Grund von Konjugation der Eltern ist die sogenannte Bluterkrankung (Hämophilie). Bei beiden erkrankten vorzugsweise die Männer. Bei der Nachtblindheit sind 75 Proz. der Befallenen männlichen Geschlechtes. Eine gewisse Vererbtheit geniet in diesem Zusammenhange die Familie Rougaret in Bendheim, deren Stammbaum von 1637—1907 reicht und der 2116 Personen, davon 1001 männliche, 966 weibliche und 99 Personen unbekanntes Geschlecht aufweist. Von diesen sind

Ueberlegung der besonneneren Teile des Volkes werden müssen in einer Zeit wie der jetzigen verlagert.

Die „Deutsche Tageszeitung“ vernimmt, Worte von Marx und Klug, die die Herzen entzündeten und Phantasie und Willen lenkten. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß das Blatt noch wieder von der überkorrekten und überneutralen bisherigen Haltung der Regierung spricht. Was die Rechte vom Reichskanzler erwartete, geht deutlich hervor aus dem Ausdruck der Sehnsucht in der „Deutschen Tageszeitung“ nach Worten, die Phantasie und Willen lenkten. Wer denkt bei diesen schönen Worten nicht an Talleyrands Ausspruch: „Die Sprache ist dem Menschen gegeben, um seine Gedanken zu verbergen.“ Die Sehnsucht der Agrarier richtet sich nämlich nach Worten des Kanzlers, die vor einem kleinen Schwindel und vor einer Beeinflussung der Wähler nicht zurückschrecken. Der Reichskanzler aber mag beim Lesen der schlechten Rezension, die ihm das Organ des Bundes der Landwirte erteilt, sich der alten Wahrheit erinnern: „Undank ist der Welt Lohn.“ Nach langem Sträuben hat er sich endlich den Lockungen und Drohungen der Agrarier durch Ausgabe einer Wahlparole der Regierung gefügt, und statt Dank erntet er nur Hohn und Spott.

Die Wahlarbeiten der Nationalliberalen Partei.

Bis an die Schweizer Grenze tragen Redner aus dem badischen Unterland die Aufklärung des Volkes über seine nationalen Pflichten. In Badisch-Rheinfelden nahm am Donnerstag in einer vom liberalen Verein einberufenen zahlreich besuchten öffentlichen Versammlung als Referent Herr Stadtschulrat Dr. Sickingen aus Mannheim, das Wort zu einem Vortrag: „Was uns Deutschen not tut.“ In ausgezeichnetem Maße beleuchtete Herr Dr. Sickingen unter anderem die heutige wirtschaftliche Lage und erklärte die Notwendigkeit der Verstärkung unserer Flotte. In der an das Referat anschließenden Diskussion sprachen die Herren Schäfer und Dr. Herzog. Nach einem Schlusswort des Vorsitzenden des liberalen Vereins, Herrn Dr. Wagner, worin er alle Freunde des liberalen Gedankens aufforderte, alle Kraft einzusetzen für den Sieg am 12. Januar und dem liberalen Kandidaten, Herrn Reallehrer Moll aus Schöpsheim, ihre Stimme zu geben, wurde die Versammlung geschlossen.

Der nationalliberale Führer Rechtsanwalt Wassermann sprach vor einer von Tausenden von Männern und Frauen besuchten Wählerversammlung in Neumünster. Der große Saal vermachte die Hörer, die zum Teil stundenweit aus dem Allgäu herbeigekommen waren, nicht zu fassen. Der Redner entrollte in geistvoller, spannender Weise ein Bild der gegenwärtigen politischen Lage im Reich, mit besonderer Beziehung auf die Partei der „Mehreren“ im bayerischen Landtage. Sein von hoher Vaterlandsliebe getragener Appell an die Wähler zum 12. Januar und zum 5. Februar fand lauten Widerhall im Allgäu.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. Januar 1912.

„Steingrübels Lore“ betitelt sich der neue Roman, der in der heutigen Ausgabe unserer Sonntags-Unterhaltungsbefilage seinen Anfang nimmt, worauf wir unsere geschätzten Leserinnen und Leser besonders hinweisen möchten. Der Roman stammt aus der Feder von Ludwig Rothmann und ist eine vornehme Familienlektüre von ausgezeichneter literarischer Qualität, dabei flott geschrieben und von der ersten bis zur letzten Seite spannend.

Verfetzt wurde Justizrat Karl Schilling beim Amtsgericht Offenburg zum Landgericht daselbst. Justizrat Josef Endres beim Amtsgericht Wertheim zum Amtsgericht Hirschheim und Justizrat Max Bogenschütz beim Notariat Engingen zum Notariat Duden.

Sejestrals. Die Tagesordnung der am 4. Januar stattgefundenen Sitzung wurde folgendermaßen erledigt: Genehmigt wurden folgende Gesuche: Um Genehmigung zur Verlegung der Schonwirtschaf ohne Branntweinschank des Gg. Behn von Dr. Wallstabsstraße 69 nach K 4. (Gen. mit Br.) und des Wlth. Simmelbach von H 7, 24 nach Hasenstr. 28 (mit Gastwirtschaftsbetrieb); um Genehmigung zur Verlegung der Schonwirtschaf mit Dr. des Anton Träger von Untere Riehr, 23/25 in Wollhof nach H 7, 24 (Gen. ohne Br.) und des Ludwig Selwitschka in Mannheim-Neudorf von Kaiser-Wilhelmstraße 88 nach Adlerstraße 28; des Ludwig Maifäke in Sandhofen um Erlaubnis

als nachblind bekannt geworden 135 Männer, 72 Frauen und 62 Personen unbekannt Geschlechtes. Man sieht aus hier, wie das männliche Geschlecht in der Beteiligung vorherrscht. Es ist nun nicht immer leicht, die Blutsverwandtschaft, wenn die Krankheit soweit zurückgeht, nicht nachzuweisen. Aber das Blutsverwandtschaftsverhältnis derartiger Degenerationsmerkmale wirklich hervortritt, lehrt uns eine interessante Beobachtung, die ein schwedischer Tierarzt Magnusson im Archiv für vergleichende Ophthalmologie über das Auftreten von Retinitis pigmentosa bei einer hochgezogenen Gordan Setterfamilie veröffentlichte. Nach Schweden war von England zur Erhöhung des Wertes der schwedischen Exemplare ein Jagdtörde Ranger gebracht worden, von dem eine Hündin zwei Weihen warf: Jaima Odinsheim und Ny Odinsheim. Als diese beiden Geschwister sich zufällig paarten, war der Wurf der Joima bis auf eine weibliche Welpe Lisa Odinsheim untauglich. Aber auch diese war nicht in Ordnung, sondern es stellte sich heraus, daß sie nachblind war und auch schließlich am Tage nicht sehen konnte. Lisa bekam nun von Ranger, der ihr Großvater war, fünf Junge, davon war wieder ein Männchen und ein Weibchen nachblind. Ihre Mutter aber, die obengenannte Jaima Odinsheim warf von einem Rangerjohne, namens Deuther fünf Junge. Auch davon waren drei, und zwar sämtlich Rüden, nachblind. Also auch in dieser Gordan Setter-Familie sind überwiegend die Rüden nachblind gewesen. Nicht immer sind es, wie schon oben erwähnt, Augenleiden, welche infolge von Inzucht entstehen. Manchmal erkranken eine zu hochgezogene Rasse durch Unfruchtbarkeit schwache Konstitution, Fruchtbarkeitsfähigkeit. So scheinen heute die schottischen Schäferhunde dem Untergange geweiht zu sein. Andere Haustiere sind widerstandsfähiger gegen die Inzucht, wie Pferde und Rindvieh. Einer starken Inzuchtdegeneration sind dagegen die Schweine, besonders die Yorkshire-Rasse ausgesetzt.

Kleine Mitteilungen. Freunde und Verehrer des verstorbenen Dichters und Publizisten Widmann in der Schweiz, in Deutschland, Oesterreich, Ita-

zum Ausschank von Branntwein in seiner Wirtschaft zum Wiener Hof Ede Karl- und Werberstraße; der Firma H. Rosenbergs hier um Erteilung der ban- und wasserpolizeilichen Genehmigung zur Vergrößerung ihrer Hallen an der Rheinrindstraße 1; des Jakob Föst um Genehmigung zum Betrieb der Realgastwirtschaft zur Arche Noah, F 6, 2. — Abgelehnt wurde das Gesuch des Adam Schenk in Schriesheim um Genehmigung zum Betrieb einer Sommergastwirtschaft i. S. Heidelbergerstr. 21 in Schriesheim. — Abgelehnt wurde die Angelegenheit betr. den Gewerbebetrieb des Rechts- und Vermittlungsagenten Leonhard Wagner. — Untertagt wurde dem Stellensuchenden Wilhelm Berger, T 2, 2 der Gewerbebetrieb. — Stattgegeben wurde der Klage des Ortsarmenverbandes Rabensberg gegen den Ortsarmenverband Mannheim wegen Ertragsforderung. — Vermorben wurde die Schwester des Metzgermeisters Emil Weinberger gegen eine banpolizeiliche Verfügung bezügl. der Errichtung einer Wurstküche in dem Kellergehöft im Hause Rameystraße 18.

* Handelshochschule. Wir verweisen nochmals auf den Beginn der im Informat angekündigten Vorlesungen und Übungen des Herrn Regierungsrats a. D. Professor Endres.

* Kreisageldversicherung. Bei der im vorigen Monat stattgefundenen Zusammenkunft der Kreisvertreter wurde als Delegierter der badischen Kreise zur Generalversammlung der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft in Berlin Altbürgermeister Lien in Weil und als sein Stellvertreter Herr Fabrikant Hornung in Pichtenau gewählt.

* Bund der Festbesoldeten und die Teneuerungszulagen. Man schreibt uns: Der letzte Artikel unter obiger Ueberschrift sollte klarlegen, daß der Bund der Festbesoldeten auch die Interessen der kaufm. Angestellten vertritt. Das ist es gerade, was zur Kritik heraufordert. Denn zur Vertretung der Forderungen der kaufm. Angestellten sind die kaufm. Vereine da, nicht aber der Bund der Festbesoldeten. Und zwar dann auch nicht, wenn bei der Gründung des B. d. F. kaufm. Angestellte mit tätig waren, auch nicht, wenn auch der zweite Vorsitzende des B. d. F. ein kaufm. Angestellter ist. Das wird jeder Handlungsgehilfe einleuchten. Wenn nun in der Versammlung in der Bäckerei ein Beamter des 58er Vereins neben Herrn Prof. Wendling sprach, so ist damit doch nicht gesagt, daß alle kaufm. Angestellten mit den Ausführungen und mit der Resolution einverstanden waren. Tatsache ist aber, daß das Ausschreiben an fast alle kaufm. Geschäfte ging. Also der B. d. F. wird von niemand als der Vertreter der Interessen der kaufm. Angestellten angesehen werden. Im Gegenteil, die handbesoldeten Handlungsgehilfen verbitten sich eine Einmischung des Bundes in ihre Angelegenheiten. Es mag ja Leute geben, die in jedem Verein mitmachen müssen. Es gibt aber auch solche, die keine weitere Vertretung der kaufm. Berufsvereine haben wollen. Denn gerade durch den Verstand der Briefe hat sich ja gezeigt, daß man nicht jedem Verein die Vertretung der Forderungen der Angestellten übertragen kann. Wenn dann darauf hingewiesen wird, welche Wege sonst zur Besserung der Gehaltsverhältnisse führen sollen, so ist es nicht nötig, das hier zu erörtern. Daß dem Bund der Festbesoldeten die Kenntnis darob abgeht, ist verständlich und braucht nicht humprisch aufgefaßt zu werden. — Es bleibt also dabei: Das Verkünden derartiger Rundschreiben ist des Handlungsgehilfenstandes unwürdig und ist nutzlos.

* Die Sächsische Verkehrscommission des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands hat der Königl. bayerischen Eisenbahndirektion Ludwigsbafen a. Rh. folgenden Antrag unterbreitet: „Wir bitten Königl. Eisenbahndirektion ergebenst um Verteilung einer Sitzungsprotokollverbindung ab Ludwigsbafen nach Neustadt, Landau, Pirmasens, Zweibrücken, Saarbrücken im Anschluß an D 64 aus Frankfurt a. M. (Ankunft in Ludwigsbafen mit D 44 7.14 früh) mit folgenden ungefähren Fahrzeiten: Ab Ludwigsbafen 7.22, ab Landau 8.20, an Pirmasens gegen 9.30 und Ankunft in Saarbrücken etwa 10.15 vormittags.“ Zur Begründung wird folgendes ausgeführt: „Die Frühverbindungen nach der Westpfalz, insbesondere aber nach den industriell hochentwickelten Städten Pirmasens und Zweibrücken und nach dem Saargebiet sind für die in regem Verkehr mit diesem lebenden Städte Frankfurt a. M., Mannheim, Ludwigsbafen, Neustadt und Landau von jeher ungenügend. Unser Antrag vereinigt die Wünsche sämtlicher Interessenten und wir hoffen, daß er der Königl. Eisenbahndirektion schon deshalb annehmbar ist, weil der von der Direktion Mainz, wohl auch in der Absicht der Schaffung einer besseren Frühverbindung nach der Pfalz neu eingelegte D 64 eine willkommene Frequentierung des von uns gewünschten Kilages bringen muß, besonders wenn, was nach der Sachlage nicht ausbleiben wird, dem D 64 die 3. Klasse beigegeben wird. Der von uns gewünschte Kilage würde auch für Landau, das Anspruch darauf hat, eine schnelle Verbindung mit Pirmasens und vor allem mit dem Saargebiet bringen. Es ist auffallend, daß in der Richtung

lien und den Vereinigten Staaten erlassen einen Aufruf für ein Widmann-Denkmal, sei es ein Gedenkstein, eine Bronze, eine Stiftung oder ein Widmann-Brunnen. Der Ausschuß, der zusammengetreten war, um dem Dichter auf seinen 70. Geburtstag, 20. Februar 1912, eine Ehrung zu bereiten, eröffnet eine Sammlung von Geldbeiträgen. Sammelstelle für Deutschland ist das Postfachamt zu Frankfurt a. M., Konto 6/58: Schweizerische Volksbank Bern.

In aller Stille hat in München der als Molliere-Darsteller vielfach hervorgetretene Hofschauspieler Alois Wohlmut das Jubiläum seiner 25jährigen Bühgenigkeit zur dortigen Bühne gefeiert. Vom Prinzregenten wurde ihm aus diesem Anlaß der Orden vom heiligen Michael verliehen. Der Künstler hat den Tag auf seine Art gefeiert, indem er dem Theatermusem der Clara Ziegler-Stiftung, die Eigentümer der Bühnengenossenschaft ist, seine Gemäldesammlung überwies, die etwa 300 Bilder und Skizzen der bedeutendsten Münchener Maler und Zeichner des vergangenen Jahrhunderts umfaßt.

Wie die „Offenbacher Zeitung“ meldet, fand die komische Oper „Die Rätselbräutigam“ von Karl Meißner am Abend im Schauspielhaus zu Mühlhausen i. Th. vor fast ausverkauftem Hause eine recht beifällige Aufnahme. Eine große Reihe namhafter Bühnen hat sich bereits um das Ausführungsrecht beworben.

In Weimar ist ein Goethe-Loewe-Wund deutscher Kunstfreunde gegründet worden.

Mannheimer Künstler auswärts.

Herr Fritz Meancis, ein junger Mannheimer Künstler und Schüler Dippels, ist nach erfolgreichem Probefestgen unter günstigen Bedingungen als Bassist für das königliche Theater in Bayreuth verpflichtet worden.

von Landau nach Saarbrücken vormittags nur Personenzüge verkehren, während nachmittags in der Richtung von Landau nach Saarbrücken je ein Gil- und ein Schnellzug fahren. Als Gegenzug läme ein Gilzug in der Zeitlage des heute schon zwischen Biebermühle und Landau verkehrenden Kilages 55 in Betracht.

* Jahresbilanz des Allg. Rabfahrervereins Mannheim und Umgegend. G. H. pro 1911: Verkaufte Rabfahrkarten 420 500 A (1910: 401 200 A); Warenumsatz 5 580 500 A, ausbezahlte Sparrücker 30 000 Stück a 5 A (1910: 30 000 Stück); somit kamen dem laufenden Postsum wieder 410 000 A zugute. Seit Bestehen des Vereins wurden 411 000 Sparrücker im Werte von 2 055 000 A bar ausbezahlt. Der unterste Einzahlungsfonds 180 000 A.

* Neue Rheinische. Auf seiner ersten Fahrt zu Berg begriffen ist der neue Kahn „L. Döcker u. Co. Nr. 12“. Der Kahn, der auf einer Werft in Hardingsbeld gebaut wurde, ist 83 Meter lang, 10,40 Meter breit und hat bei einer Tragfähigkeit von 29 700 Btr. einen größten Tiefgang von 2,49 Meter. — Ferner ist auf seiner ersten Fahrt zu Berg im Anzuge des Schleppdampfers „Holltülle“ der Kahn „Witten Vermoaching II“ begriffen. Der Kahn ist auf einer Werft in Hansweert erbaut und hat eine Länge von 50 Meter, eine Breite von 8,60 Meter und 2,35 Meter Tiefgang eine Badesfähigkeit von rund 14 000 Zentnern.

* Diebstähle. Die nachstehenden Fahrräder wurden habiter entwendet: Am 2. Dezember ein „Raber-Rad“, Fabrik-Nr. unbekannt, mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, hochgezogener Lenkstange, Schutzbleche und brauner Sattelkappe. — Am 22. Dezember ein „Rex-Rad“ mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, gerader roter Lenkstange und brauner Werkzeugaufsch. — Aufgefunden wurde am 19. Dezember ein Fahrrad mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, ohne Schutzbleche, aufwärtsgezogene Lenkstange. An letzterer befindet sich eine Klappe. — Ferner wurden entwendet: Anfangs November aus einem Mansardenzimmer in Q 1, 9 hier ein grauer Damenmantel mit schwarzem Besatz und blau gefütterten Ärmeln, ein schwarze Blüschjade, ein schwarzseidener Rock mit rosa Bolant, grünfarbierter sogen. Westfisch-mantel mit Stehkragen, rotes Samitband und ein braungestreifter und ein dunkelbrauner Herrenüberzieher. — Am 4. Dezember vor dem Verkaufshaus J 1 Nr. 2 eine mit Stoff überzogene Herrenhüte ohne Kopf, auf einem Beinfuß und ein rötlichbrauner Ufster mit 2 Reihen großen dunklen Knöpfen. Um sachdienliche Mitteilungen an die Schutzmannschaft wird ersucht.

Vereins-Nachrichten.

* Für das große Winterfest des Hauptkonsulates Mannheim der Allgemeinen Rabfahrer-Union D. A. G. (zur Feier des 25jährigen Bestehens) sind die Vorarbeiten im vollsten Gange. Es ist unter der Leitung des bewährten Vergnügungskommissars, Herrn Hofschauspieler Alex. Klerz, eine schöne, absolut erstklassige Veranstaltung zu erwarten und dürfte die Beteiligung an solcher vorzüglich eine starke werden. Nur Mitglieder und deren Familienangehörige, sowie besonders geladene Ehrengäste haben Zutritt und müssen die Einlasskarten unverzüglich beim Hauptkonsul Herrn Subdirektor A. Hetschel bestellt werden. Die Kartenausgabe wird am 9., 10. und 11. Januar oct., nachmittags zwischen 4 und 7 Uhr im Bureau der Firma Waltherr und von Redow L. 14, 19 erfolgen.

Vergnügungen.

* „Der Randerhilt-Cup“, das größte und bedeutendste Automobil-Rennen der Welt, welches am Ende des vergangenen Jahres in Savannah-Georgia (U.S.A.) ausgetragen wurde, wird ab heute im Union-Theater, P 8, 2/3A, zur Verführung gebracht. Dieses Riesentheater, bei welchem alle bisherigen Reforbs geschlagen und 660 Kilometer mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 120 Kilometer pro Stunde gefahren wurden, ist mit 16 Apparaten kinematographisch aufgenommen worden, so daß der Film die spannendsten und interessantesten Momente des Rennens heranschaulicht. Unter diesem Bild enthält das Programm neben verschiedenen ausgezeichneten Humoresken und Naturaufnahmen als weitere bedeutende Attraktion das große breitaugige historische Schauspiel aus der Zeit Napoleons I. „Madame Sans Gene“ nach dem bekannten Werk von Victorien Sardou und E. Moreau. Dieses Schauspiel, dessen Spielplan allein eine Stunde in Anspruch nimmt, wird von den bedeutendsten französischen Schauspielern auf das Meisterrühmteste dargestellt.

* Ein ergreifendes Liebesdrama spielt sich von heute an im Saalbau-Theater ab. Der neueste Schlagerfilm der Nordischen Filmgesellschaft in Kopenhagen wird hierher nicht vertriehen, dieselbe große Anziehungskraft auf das Publikum ausübend, wie seine Vorgänger. Es soll hier noch bemerkt werden, daß diese Vorstellungen Kinder nur in Begleitung von Erwachsenen das Theater auf die Dauer dieses Bildes besuchen dürfen.

* Kaiser-Panorama (Mausfang Vogen M). Bis Sonntag abend ist auch die Lauerbach von Bad Griesbach bis Spittal an der Drau ausgestellt. Ab Montag „Teneriffa“ (S. Julerat).

Aus dem Großherzogtum.

* Karlsruhe, 6. Jan. In dem Hause Amalienstraße 37 — Besitzer Möbelfabrikant Heinrich Rothweiler — brach gestern nacht im Dachstuhl Feuer aus. In wenigen Minuten brannte der ganze Dachstuhl, so daß die Bewohner der oberen Stockwerke sich nur mit knapper Not in Sicherheit bringen konnten. Als man schon glaubte, daß alle in Sicherheit seien, entbieten einige hilflose Ruffanten, die zuerst auf dem Brandplatz waren, beim Einbringen in den Hof noch eine menschliche Gestalt am Fenster einer Dachstube. Wie es sich alsbald herausstellte, was es ein 61 Jahre altes alleinlebendes Fräulein, dem die Flammen den Weg abgeschnitten hatten und nun vom Fenster aus um Hilfe rief. Einige beherzte Männer gingen sofort energisch an das Rettungswerk. Trotz der vom brennenden Dach herunterprasselnden Fiegel, mochten die durch keinen Helm beschützten Männer zunächst den Versuch, vom Hofe aus eine Verbindung mit der in Flammen eingehüllten Dachstube herzustellen. Rasch wurden einige Leitern zusammengeloppelt, ein Mann stieg hinauf, aber da stellte es sich heraus, daß die Leitern zu kurz waren. Also mußte besudt werden, durch das Treppenhau durch Rauch und Feuer hindurch zu der Frau zu gelangen. Zwei Feuerwehrlente von der inzwischen eingetroffenen Feuerwache versuchten nun mit Schläuchen und Peilen sich einen Weg zu der stark gefährdeten Frau zu bahnen. Mit bewundernswertem Mut drangen die Feuerwehrlente mit den beherzten Hülffisten, die vorher schon den Rettungsversuch vom Hofe aus unternommen hatten, durch Rauch und Feuer hindurch in die oberen Stockwerke. Dort wurde eine Wand eingeschramen. Durch diese drangen die Retter in die an die Dachstube der bedrängten Frau angrenzende Kammer, deren Wand ebenfalls erst eingeschlagen werden mußte. Zwei Männer konnten dann die fast Bewußtlose über die mit Schutt schon völlig bedeckte Stiege heruntertragen. Erschwert wurden die Rettungsarbeiten durch die herunterprasselnden Fiegel und brennenden Holzhallen. Bei dem fast arkanartigen Wunde hatte die Feuerwehr vor allem Sorge zu tragen, daß das Feuer nicht auf die Nachbargebäude übersprang. Der Dachstuhl des Hauses Nr. 37 ist vollständig zerstört, auch der des Hauses Nr. 39 hatte etwas Not gelitten; beide Häuser erstehen

einen großen Wasserschaden. Besonders groß ist der Schaden in der Wohnung des Stadtrats Dr. Hübsch, die sich gerade unter dem Feuerherd befindet. Das getretete Fräulein war infolge des erlittenen Schreckens und der Rauchentwicklung so angegriffen, daß es ins städtische Krankenhaus verbracht werden mußte.

* Schriesheim, 3. Jan. Heute Nacht wurde im Hause des Landwirts Kolb ein Einbruchdiebstahl verübt. Der Dieb stieg vom Hof aus durchs Fenster in die Wohnstube, schlich sich von da aus in die anstoßende Schlafkammer und stahl aus den dort liegenden Kleidern 51 Mark. Ferner entwendete er noch eine Taschenuhr und eine goldene Halskette.

* Altlahheim, 4. Jan. Gestern früh wurde ganz unerwartet bei mehreren Einwohnern von hier eine Hausfuchung unternommen. Hierbei wurden bei einem Tagelöhner Gegenstände gefunden, welche erkennen ließen, daß dieser ein scharfer Wilderer ist. Die Gendarmen fanden einen Hasen, zwei Fasanen, zwei Schlagtauben und einen zubereiteten Hahenschlegel. Die Schwiegermutter des Wilderers wollte während der Hausfuchung mit einem Fasanen verduften, wurde aber bemerkt und wird sich, ebenso wie die Gattin des Wilderers, wegen Hehlerei zu verantworten haben. Als der Wilderer, der bei einem hiesigen Maurermeister beschäftigt war, von der Arbeitsstelle weg verhaftet werden sollte, hatte er in der Verachtung des Kommenden durch einen Wirtschaftsgarten die Flucht ergriffen. Der nächste Wilderer heißt Friedrich Wähler. Ein Komplize von ihm, der Tagelöhner Josef Semath, wurde verhaftet.

* Reisch, 4. Jan. Ende Dezember waren es 25 Jahre, seit Frau Ludwina Dörz den schweren verantwortungsvollen Dienst als Hebamme in hiesiger Gemeinde ausübt. Von der Großherzogin Luise erhielt die Jubilarin das Ehrenzeichen für 25 jährige Tätigkeit. Auch der hiesige Frauenverein ließ Frau Dörz ein wertvolles Geschenk überreichen.

* Hock, Seidelberg, 5. Jan. In einer mäßig besuchten Versammlung nahm der Verein zur Wahrung der Interessen des Detailhandels Stellung zu der geplanten Gründung eines Konsumvereins durch die Kohleneinkaufsgenossenschaft in hiesiger Stadt. Man sprach sich dahin aus, mit allen Mitteln gegen die Gründung eines Konsumvereins zu kämpfen. Weiter wurde eine Eingabe an den Stadtrat ausgearbeitet, in der sich der Verein nicht mit einer Erweiterung der Fortbildungsschule, wohl aber mit der Einführung einer Einjahresschule einverstanden erklärt.

* Hock, Forstheim, 5. Jan. Auf der Straße nach Birkenfeld fand man heute früh die Leiche eines Mannes, der als der etwa 70jährige frühere Bijouteriefabrikant und Wirt Karl Fix aus Birkenfeld erkannt wurde. Es wird angenommen, daß der Tod durch einen Schlaganfall herbeigeführt wurde.

* Ronnenweier, 1. Jan. Die Vorsitzerin des hiesigen Ratterhauses für Kinderpflege in Baden, Schwester Karolina Im-Thurn, ist heute im Alter von 76 Jahren gestorben. Sie hatte 41 Jahre das Amt als Oberin inne.

* Breisach, 5. Jan. Gestern Abend sprang ein erst seit wenigen Wochen bei der 5. Batterie des hiesigen Fußartillerie-Regiments dienender Unteroffizier in den Rhein und erkrankte. Krankheit mag der Grund dieser Tat sein.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Ruppstadt, 3. Jan. Der bayer. Verkehrsminister von Kraundorfer besichtigte gestern nachmittag im Beisein mehrerer Ministerialräte und des Bürgermeisters Wand die hiesigen Bahnhofsanlagen, für die bekanntlich eine Erweiterung projektiert ist.

* Birkenfeld, 4. Jan. In der Reinerweberischen Gerberei hier erprobte eine Leuchte, welche mit Benzin gefüllt war, zwei Elektrotechniker und ein Schlosser wurden schwer verletzt.

* Södingen, 2. Jan. In der Silvesternacht gegen 2 Uhr wurde hier wieder ein Erdstöß verurteilt und zwar von einer solchen Stärke, daß er demjenigen vom 16. November nicht viel nachgab. In dem unglücklichen Margrethausen nahm man ein förmliches Schwanken des Bodens wahr. Die Folge davon ist, daß die oberirdischen Erdmassen sich dem am meisten bedrohten Hause jetzt bis auf 1 Meter genähert haben.

Sportliche Rundschau.

Vorbereitungen für in- und ausländische Pferderennen. (Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)
Sonntag, 7. Januar.

- Missa.
- Brig Blondin: Stall Weil-Picard - Jealousy.
- Brig de Villefranche: Mouton 2 - Kenteria.
- Brig de Rouie Carlo: Stall Weil-Picard - Hopper.
- Brig de la Digne: Stall Weil-Picard - Brillantin.

Vergnügungs- und Vortrags-Kalender.

- Sonntag, den 7. Januar.
- Groß, Vol. u. Nationaltheater. 5 Uhr. Ab. A. Hebe Preise: Siegfried Reuzt Thonier im Hofgarten. 7 1/2 Uhr. Der Vorrat von Rindfleisch. Apollo-Theater. 8 u. 8 1/2 Uhr. Variété-Vorstellung. Otto Reutter. Café-Restaurant d'Alsace: Konzert der italienischen Tonkünstler-Kapelle.
- Im Trocadero ab 11 Uhr: Auftreten erstklassiger Cabaret-Truppe.
- Jeden Sonntag 9 Uhr: Vier-Cabaret im Goldblau.
- Freibühnenpark. 8-6 Uhr: Konzert der Grenadertroop.
- Heneris. Or. Karnaval-Gesellschaft. 8 1/2 Uhr im Ridelungenloot.
- Groß. Larnoeel. Familienkonzert.
- Releger-Verein. 7 1/2 Uhr im Friedrichspark. 31. Stiftungsfest.
- Union-Theater. Moderne Lustspiele.
- Sozial-Theater. Kinematographische Vorstellungen.
- Lichtspielhaus. Witzstücke 41. Kinematographische Vorstellungen.
- Kinematograph-Theater. H. 6, 10. Kinematographische Vorstellungen.
- Kollektionsklub. Fremdenkonzert.
- Café Dunkel. Täglich Konzert: Damenorchester La Solalide.
- Café Raal Theodor. Täglich Künstler-Konzerte.
- Café Brühl. D. 2, 4. Jeden Donnerstag u. Sonntag Künstlerkonzerte.
- Café Waldauer. O. 2, 4. Täglich Künstler-Konzerte.

Tagespielplan deutscher Theater.

- Montag, den 8. Januar.
- Berlin. Kgl. Opernhaus: Nigun. - Schauspielhaus: Der Bettler von Caracas. - Deutsches Theater: Offiziere.
- Preußen. Kgl. Opernhaus: Nigun. - Kgl. Schauspielhaus: Judith. Pöhlcher. Schauspielhaus: Der Mann oder der Traum des Miklos. Comique Theater. Variété-Tanz. Incroyables-Tanz. Pierrot-Tanz. Der Teufel nahm ein altes Weib. Volleys Geburtstag. Fremontier a. M. Opernhaus: Salome. - Schauspielhaus: Nedda. Heidelberg. Der Hüttenbesitzer.
- Reichsde. Or. Hoftheater: Das Sonnenkinder Höllefahrt. Köln. Schauspielhaus: Das Räuber von Orléans.
- Veitling. Neues Theater: Die Hermannschlacht. - Alles Theater: Die schöne Helena.
- Möln. Stadttheater: Schöne Helena. Mannheim. Or. Hoftheater: Die Höllefahrt. - Der Barbier von Seville. - Volleys Geburtstag.
- München. Kgl. Hoftheater: Der Rosenkavalier. - R. Residenztheater: Das weiße Rößel. - Gärtnerplatztheater: Der Koboldknecht. - Schauspielhaus: Anstalt.
- Strasbourg. L. G. Stadttheater: Das Räuber von Orléans. Stuttgart. Kgl. Hoftheater: Simon. Wiesbaden. Kgl. Theater: Goldberg.

Bilder-Rass, N. 2, 18. Konzert Damen-Orchester Bergkottmisch. Restaurant Sirohen, K. 1, 4. Täglich Variété-Vorstellung. Restaurant Sirohen, am Reichsp. 2-11 Uhr Konzert der Bandoneon-Kapelle „Gitarra“.

Kommunalpolitisches.

* Die Aufbarkeitssteuer wurde in Erlangen neu geordnet und für die meisten der zu hoch und zu hart empfundenen Sätze wesentlich niedrigere Sätze beschloffen. Wissenschaftliche Vorträge bleiben künftig befreit.

* Darmstadt, 4. Jan. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung machte Oberbürgermeister Dr. Gläpping eingehende Mitteilungen über den Stand der Gemeindeangelegenheiten am Schlusse des Jahres 1911, wobei er u. a. ausführte, daß die finanzielle Lage der Stadt sich gebessert habe. Es wurde eine umfangreiche Vereinfachung des Verwaltungsapparates vorgenommen und dadurch auf Erzielung von bedeutenden Ersparnissen hingewirkt. Die allgemeine Finanzlage der Stadt sei nach dem vorläufigen Abschluß nicht ungünstig. Das Budget werde in Kürze vorgelegt werden. Die großen Aufgaben der Stadt haben auch in diesem Jahre eine Förderung erfahren. In der nichtöffentlichen Sitzung wurde ein Abkommen zwischen der Stadt und einem Konsortium vorgelegt, nach welchem ein größeres Bauterrain gegenüber dem neuen Hauptbahnhof, zwischen dem Störchen demüchtigt in Verbindung genommen wird. Auf dem neuen Bahnhofspfad wird dadurch eine einheitliche Architektur gesichert. Ein weiteres Abkommen betrifft den Umtausch des Exerzierplatzes direkt von der Stadt gegen städtisches Wald- etc. Gelände. Die Interessensphäre der Militärverwaltung und der Stadt werden dadurch nach großen Gesichtspunkten abgegrenzt. Die bevorstehende Entscheidung über die Verkehrsfragen, den Anschluß einer Ueberlandzentrale an die städtischen Werke und die Reform der städtischen Tarife wird die dringend gewordenen Fragen in erwünschter Weise lösen. Der im Druck vorliegende 37 Druckseiten starke Bericht schließt mit dem Ausdruck des Dankes an alle Mitarbeiter.

Handwerkerbewegung und Gewerbeleben.

* Getrennte Vergabe von Arbeiten und Lieferungen durch städtische Behörden. Der Verband süddeutscher Industrieller (Verband badischer Industrieller, Sektionen Rheinpfalz, Rheinhessen und Elb-Lothringen) hat bei den Städteordnungs-Städten beantragt, daß sie Arbeiten und Lieferungen für städtische Bauten und Unternehmungen verschiedener Art, die an sich leicht getrennt werden können (z. B. Lieferung von Wasserleitungsdröben, Zement, Kalk, Stein, Kanalisationsbestandteilen, Baubolzern, Pöhlen für Weidenbäume und andere Baumaterialien), nicht in die Hände eines einzelnen, mit der Ausführung des Baues betrauten Handwerkers legen, sondern die Hilfsmaterialien in möglichst weitgehendem Maße unmittelbar einkaufen, damit den interessierten Industrien, also den Produzenten derartiger Materialien, Gelegenheit gegeben werde, sich an der Verwertung um die Lieferungen zu beteiligen, da sie nicht in der Lage seien, Bau- und sonstige Arbeiten zu übernehmen. Ueberdies würde der Gewinn, der sich bei unmittelbarem Einkauf ergibt, dann nicht mehr den Unternehmern, sondern den Bauherren, also den Städten selbst zufließen. Auch zur Erhöhung der Güte der Arbeit sei der getrennten Vergabe der Vorzug zu geben. Nach Beratung der Angelegenheit in der Baukommission erwidert der Korblsruher Stadtrat, daß er schon in den letzten Jahren in einzelnen Fällen, wo es den Interessen der Stadt entsprach, im Sinne der Anregung des Verbandes verfahren ist und zwar auch da, wo die Arbeiten nicht in Regie der Stadt ausgeführt, sondern einem Unternehmer übertragen worden sind; im übrigen könne nur von Fall zu Fall geurteilt werden, ob sich dieses Verfahren vom Standpunkt des städtischen Interesses empfiehlt.

Stimmen aus dem Publikum.

Kofferei der Lindenhof-Anwohner!

Schon wiederholt sind wir auf diesem Wege und noch öfters durch direkte Eingaben an die wohlthät. Stadtvormerkung mit der bescheidenen Bitte herangetreten, die Lindenhofstraße doch endlich einmal einer städtischen Straße gleichzustellen und in einen entsprechenden Zustand zu versetzen. Doch bis heute ist nicht das Geringste an der Straße gemacht worden. Sie befindet sich z. Z. in einem Zustand, der jeder Beschreibung spottet. Will sich denn niemand von maßgebender Seite, sei es Stadtverwaltung oder wer auch will, mal jetzt die Straße von Vellensstraße bis Eichelsheimerstraße betrachten? Ein in der Lindenhofstraße wohnender Hauseigentümer erklärt sich sogar bereit, einem Herrn Stadtrat, vor Lust hat, eine Wohnung bis März 1912 in der Lindenhofstraße zu bezahlen, falls er sich die Freude verschaffen will, die Annehmlichkeit dieser Lindenhofstraße zu kosten. Wir glauben doch endlich unser Recht, wozu die Stadtverwaltung doch eigentlich ohne Antrieb verpflichtet ist, verlangen zu dürfen und hoffen, daß diese Zeiten nunmehr genügen, das Nötige alsbald zu veranlassen und die Angrenzer nicht zwingen, weitere Schritte einzuleiten.

Die Angrenzer der Lindenhofstraße.

Von Tag zu Tag.

- Festnahme eines Lustmörders. Zell, 5. Jan. Der Lustmörder, der am 18. Dezember vorigen Jahres in München ein 11jähriges Schulmädchen vergewaltigte und dann erschoss, wurde von einem Postbeamten erkannt und festgenommen. Es handelt sich um einen 36jährigen Zimmermeister.
- Ein schwerer Streit. Kempten a. O., 6. Jan. Im Verlaufe eines Streites verletzten gestern Abend der Arbeiter Schmidt seine Schwiegermutter und Ehefrau durch Messerstiche lebensgefährlich. Die Schwiegermutter ist im Krankenhaus gestorben. Der Täter schloste auf den Bahnhof, wurde aber vor Abgang des Zuges festgenommen.
- Selbstmord. Frankfurt a. M., 6. Jan. In der Spohrstraße erschoss sich heute nacht der 34 Jahre alte Kellner Karl Jahn. Er wurde heute früh tot aufgefunden.
- Unterschlagungen. Fulda, 6. Jan. Hier wurde gestern ein Oberpostassistent unter dem Verdacht, Wertbriefe unterschlagen zu haben, verhaftet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. München, 6. Jan. Der Kaiser Spedner, welcher verdächtig war, die 11 jährige Frieda Bracher in der Nähe des Marienspitals ermordet zu haben, und gestern in Bayrisch-Jell verhaftet worden war, gestand heute im Amidsgefängnis Wiesloch nach anfänglichem Leugnen ein, das Mä-

chen in seine Wohnung geführt zu haben. Um sie am Schreien zu hindern, habe er ihm Mund und Nase zugehalten und so das Kind unabsichtlich erstickt.

- Berlin, 6. Jan. Aus New York wird gemeldet: Aus einem Schnellzuge wurde in der Nähe von Redding in Kalifornien die ganze eingeschriebene Post geraubt. Die Räuber, die den Zug angehalten hatten, lödeten einen Expressboten. Sie fanden bei der Beute 100 000 Dollar.

* Steien, 6. Jan. Der gestern bei einer Wagenfahrt verunglückte Reichstagskandidat Bürgermeister Wicander-Prenzlau befindet sich auf dem Wege der Besserung.

* Konstantinopel, 6. Jan. Die im Auslande verbreiteten Gerüchte von einer revolutionären Bewegung und der Ermordung des Kriegsministers sind vollständig unbegründet.

Die Revolution in China.

Berlin, 6. Jan. Aus London wird berichtet: Die von Peking gebracht wird, hat Quanshikai mit den Millionen, die ihm das Kaiserhaus zur Verfügung gestellt hat, den Truppen den Sold gezahlt und damit eine bessere Stimmung unter ihnen herbeigeführt. Auf Drängen der Gesandten hat er eine stark Abteilungs nach der Hauptstadt von Schansi entsandt, um sie durch Maßregeln gegen die herrschende Anarchie zu schützen. Der Verkehr zwischen Peking und Tientsin ist nach wie vor durch die aufrührerischen Reitererregter gestört und die europäische Post trifft verspätet ein. Dem New York Herald wird aus Peking gemeldet, daß die Verfahrtheit unter den revolutionären Führern in Schanhai, die Rivalität zwischen ihren Generälen und die Unzufriedenheit gewisser revolutionärer Führer selbst in den südlichen Provinzen einen Umschlag zu Gunsten des Programms Quanshikais vorbereiteten.

Der Untergang des Lebantendampfers „Chios“.

w. Hamburg, 6. Jan. Ueber den Untergang des Dampfers „Chios“ und die Rettung zweier Leute durch den Dampfer „Rodenstone“, hat die deutsche Levante-Linie folgende Meldung aus Vort Land erhalten: Der Dampfer „Rodenstone“ traf mit dem Offizier Hüper und dem Matrosen Roman hier ein. Beide befinden sich wohl. Sie wissen nicht, ob noch andere Leute von der „Ranahat“ gerettet sind. Wahrscheinlich ist es. Der „Chios“ sank am 21. Dezember morgens infolge Bruchs der Ruderfelle, während ein schwerer Sturm die Läden einschlug. Beide Leute wurden durch den „Rodenstone“ 5 Stunden nach dem Untergang des „Chios“ von treibenden Schiffstrümmern gerettet. Sie werden am Sonntag über Marseille zurückkehren. Aus der Nachricht geht hervor, daß der „Chios“, der zu Beginn des Jahres 1911 einer großen Ueberholung unterzogen und vor Eintritt seiner Unglücksfahrt auf einer hiesigen Werft gebaut und sorgfältig besichtigt worden war, seinen Untergang infolge eines schweren Orkans gefunden hat, welcher im Golf von Bistays wüthete.

Deutschen und Tschechen.

* Prag, 6. Jan. Auf dem deutsch-böhmischen Landtage nahmen die Reichstagsabgeordneten in ihrer gestrigen Beratung u. a. eine Resolution an, in der die Erfüllung der Forderungen des deutschen Volkes in Böhmen nach gesetzlicher Sicherstellung seiner nationalen Rechte und seiner Selbstbestimmung gefordert und verlangt wird, daß die nationalpolitische Kommission ihre Arbeiten unverzüglich wieder aufnehme und in ununterbrochener Tagung zu Ende führe, um längstens bis zum Ende der gegenwärtigen Parlamentsferien Klarheit zu schaffen, ob nun auch der Sicherstellung der Rechte des deutschen Volkes in der Landesvertretung Rechnung getragen werden solle.

Der Krieg.

* Rom, 6. Jan. Die Agenzia Stefani meldet aus Tripolis unterm 5. Januar: Am Nachmittag rüdten Araberscharen mit regulären Truppen der Kingara vor. Sie machten sich jedoch infolge des Artilleriefeuers der Italiener zurückziehen.

Die Lage in Persien.

- * Tebriz, 6. Jan. (Pet. Tel.-Ag.) Eine Volksmenge hat das Gebäude des Endschamans überfallen und zerstört.
- * Hamburg, 6. Jan. Der Dampfer „Brin Joachim“, der bei den Bermuda-Inseln aufgelaufen war, ist wieder flott geworden.

Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen.

[] Berlin, 6. Jan. Die Nationalliberalen von Reiners im Wahlkreis Glatz beschloffen, da ein anderer als der Zentrumskandidat nicht aufgestellt ist, den Fürsten Bälou als Pöblkandidatur aufzustellen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

[] Berlin, 6. Jan. Aus Kiel wird gemeldet: Auf dem kleinen Kreuzer „Stein“ ist in der Kammer des ersten Offiziers ein fest eingebautes, mit Sicherheitschloß versehenes Eisenkabin, das zur Aufbewahrung geheimer Dienstvorschriften bestimmt ist, erschossen worden. Auf die Ergreifung des Täters ist ein Preis von 300 M. gesetzt worden. Nach Ansicht militärischer Kreise werden durch den Verlust der erwähnten Schriftstücke keine wichtigen militärischen Geheimnisse preisgegeben.

Zurückbare Kälte in den Vereinigten Staaten.

[] Berlin, 6. Jan. Aus New York wird gebracht: Zurückbare Kälte herrscht im ganzen Lande. Dinstag meliet 30 Grad Reaumur unter Null. Viele Menschen sind erfroren. Im Süden ist die Obfibilität vernichtet. Man hat Temperaturen von 23-26 Grad unter Null.

Anhaltendes Stillen

Ist für die Mutter oft mit Beschwerden verbunden, rüst auch häufig Mattigkeit und Müdigkeit hervor als Folge von Unterernährung. Die Stillende tut gut, in solchen Zeiten zur Erspahrung eine Zeitlang



Scotts Emulsion

zu nehmen. Man hat in Kliniken dahingehende Versuche mit bestem Erfolge gemacht. Auch kostet es Erwachsenen keine Mühe, die leicht verdauliche, söhnlige Scotts Lebertran-Emulsion zu nehmen.

Es ist ein Gemisch von reinem und vollständig im großen Maßstab, und steht in jeder Hinsicht über allen anderen in dieser Hinsicht. Es ist ein Gemisch von reinem und vollständig im großen Maßstab, und steht in jeder Hinsicht über allen anderen in dieser Hinsicht. Es ist ein Gemisch von reinem und vollständig im großen Maßstab, und steht in jeder Hinsicht über allen anderen in dieser Hinsicht.

Geschäftliches.

Eine künstlerisch ausgestattete Beilage finden unsere Leser in der heutigen Mittagsnummer für die am Montag beginnende 'Weiße Woche' der Firma W. Hirschland u. Co. Die diese Beilage selbst in ihrer ganzen Ausstattung sich von den üblichen Zeitungsbeilagen wirkungsvoll unterscheidet, so wird auch die Personifikation selbst, was Leistungsfähigkeit und Preiswürdigkeit der einzelnen Angebote anlangt, etwas ganz außergewöhnliches bieten. Wir können den Hausfrauen diese selten günstige Kaufgelegenheit nur empfehlen. Die künstlerische Ausstattung der Beilage lag in Händen des einheimischen Künstlers Ottomar Starke, der die einzelnen Angebote sinnlich illustriert und ein originelles Titelblatt geliefert hat.

Das bekannte Versandhaus Bial u. Freund, Breslau 11, abt dieser Ausgabe wieder eine Beilage mit. Wir verweisen darauf unsere Leser besonders.

Volkswirtschaft.

Zur Frage der zweiten Hypotheken.

Angeht die Frage der 2. Hypothek, die schon des öfteren Gegenstand von eingehenden Erörterungen war, dürfte vielleicht noch höhere Ausdehnung der 'A. J. am Mittag' von Interesse sein. Die genannte Zeitung schreibt unter der Überschrift: 'Ein neuer Schlag gegen Groß-Berlin' wie folgt:

In den kommunalpolitischen Kreisen Groß-Berlins erregt das Verhalten der preussischen Aufsichtsorgane gegenüber den Bestrebungen der Gemeinden, den Grundbesitzern zweifelhafte Hypotheken gegen mäßige Zinsen zur Verfügung zu stellen, großes Aufsehen und lebhaftes Beunruhigen. In Berlin ist vor einiger Zeit die Errichtung einer Hypothekenanstalt für zweifelhafte Bedingungen angesetzt worden. Charlottenburg, Wilmersdorf und Schöneberg wollen einen Zwangsverband zur Vergabe zweier Hypotheken bilden, und Rixdorf und Weihenau haben in dieser Beziehung bereits bindende Beschlüsse gefaßt. Die 30. und die 5. Millionen-Komitee, die Rixdorf und Weihenau für die Hypothekenanstalt aufnehmen wollen, sollen natürlich nur vorübergehend für die Grundbesitzerleistungen gelten und in nächster Zeit durch die Herausgabe höherer Pfandbriefe abgelöst werden. Auf ein entsprechendes Gehalt von Gemeindeführern der Aufsichtsbehörde ist nun den Gemeinden folgendes Antwortschreiben der Aufsichtsbehörde zugegangen:

Dem Plane der Errichtung einer Hypothekenanstalt der Stadt vermögen wir zurzeit nicht zuzustimmen. Für die Provinz Brandenburg wird demnach unter Mitwirkung der Provinz ein Pfandbriefamt als landwirtschaftlicher Grundbesitz gegründet werden, das auch in den Berliner Vororten die Pfandbriefausgabe betreiben soll. Es muß deshalb abgewartet werden, ob nicht dieses Pfandbriefamt in der Lage sein wird, in gleicher Weise wie eine besondere badische Pfandbriefanstalt auch das Kreditbedürfnis der dortigen Grundbesitzer zu befriedigen. Für eine solche Anstalt würden allerdings die schon bekannten grundsätzlichen Bedingungen maßgebend sein, die bei den Verhandlungen wegen der Gründung des Pfandbriefamtes der Stadt Brandenburg geltend gemacht worden sind. Namentlich müßte ein Zwang zur Tilgung der Darlehen in Höhe von mindestens 1/4 Proz. jährlich und die Untüchtigkeit der Darlehen auf Seiten der Anstalt vorgezogen werden.

Diese Stellungnahme der Aufsichtsbehörde ist von weittragender wirtschaftlicher Bedeutung. Die Verschaffung von Darlehen und Hypotheken ist in letzter Zeit so ungewohnt schwer geworden, daß die Entwidlung der Gemeinden darunter zu leiden beginnt. Es ist nicht zu glauben, daß bei der Aufnahme von zweiter Hypothek von den Bauherren und Grundbesitzern mitunter verlangt wird. Nicht nur, daß sie unerwartet Anleihe und Mißbilligung-Prozessionen zahlen müssen, sondern neuerdings werden immer häufiger nur 50 Prozent der Hypothek in bar bezahlt. Für die zweite Hälfte müssen sehr oft Bauherren in entlegenen Gegenden in Zahlung genommen werden, an deren Weiterzahlung auf Jahre hinaus nicht zu denken ist. Auf den letzten Stadietagen und in zahllosen Konferenzen im Wintersemester des Innern hat man sich den Kopf darüber zerbrochen, wie diesen Anleiher, auf dem Geldmarkt einzugewinnen sei, ohne das solide Grundbesitzvermögen, an dessen Wägen die Gemeinden am meisten interessiert sind, zu schädigen. Die Agenten selbst und hervorragende Sozialpolitiker wiesen die Städte immer wieder auf den Weg der Selbsthilfe.

Im vorigen Jahre haben bereits eine Reihe deutscher Mittelstädte den Weg der Begründung von Pfandbriefämtern für zweifelhafte Bedingungen beschritten. Jetzt aber, da Groß-Berlin ihnen auf diesem Wege folgen will, kommt die Regierung und macht die großen Schwierigkeiten, und zwar lebhaft, weil auch hier wieder die Städte die Vorarbeiten nicht für das platte Land leisten sollen. Die Begründung eines Pfandbriefamtes für die Stadt Brandenburg unter landwirtschaftlicher Grundbesitz, eine agrarische Anzeigung, die unter Mitwirkung der Provinz verwirklicht werden soll, ist schon seit Jahren in den Kreisbüros und Landwirtschaftsämtern herum. Die verschiedensten Stellen sind schon angeberstelt worden, aber immer noch konnte dieses Kind das Licht der Welt nicht schauen. Nun soll das Projekt aufgegeben auf die Kreditfähigkeit von Groß-Berlin hin angebahnt werden. Die gewöhnlichen Pfandbriefe des projektierten Brandenburgers Amtes sind leichter unterzubringen, wenn für sie auch der monatliche Grundbesitz von Groß-Berlin besteht.

Es ist unverständlich, wie das gesagte Provinzial-Pfandbriefamt dem Kreditbedürfnis der Städte um Berlin Rechnung tragen soll. Die rechtlichen Vorarbeiten rechnen damit, daß für sie mindestens 50 Millionen benötigt werden, wenn etwas Neuenwertes geschaffen werden soll. Rixdorf meint, während mit 20 Millionen nicht auszukommen und Weihenau braucht den gleichen Betrag. Sofern der Plan, mit den Nachbarorten einen Zwangsverband zur Beschaffung zweifelhafte Hypotheken zu begründen, verwirklicht wird, was schon jetzt vortut wie sicher ist. Dazu kommt das Kreditbedürfnis der übrigen Städte um Berlin. In den vorläufigen Anleihe-Statuten von Rixdorf und Weihenau ist festzuhalten neben der Veranlassung der Darlehen eine allmähliche Tilgung, im Weihenauer Falle sogar von 7 Proz. vorgezogen. Darin, daß die Grundbesitzer die zweiten Hypotheken, die bis zur Höhe von 70 und 80 Proz. des Grundwertes zinsfrei werden sollen, mit den Jahren abzahlen können, liegt ja eben im wesentlichen Vorteil der höchsten Leistung.

Es steht abzuwarten, ob den Gemeinden überhaupt die Ausschüsse der Anleihe, durch die das Geld natürlich teurer wird und schwerer zu beschaffen ist als durch Pfandbriefe, genehmigt werden. Vielleicht ist nicht, so können die Städte sich noch helfen, indem sie aus ihrem Sammelfonds den Bedürfnis wenigstens teilweise Rechnung tragen. In dem Umfang, wie es durch das Provinzialamt geschehen wird, wird auch so der Nachfrage entsprochen werden können. Der Zwang wird dadurch natürlich nicht erreicht. Auch im Interesse der Förderung eines gesunden Bauwesens in Groß-Berlin, auf der die Städte durch die Vergabe von Hypotheken einen größeren Einfluß gewinnen werden, ist dringend zu wünschen, daß es den Gemeinden gelinkt, den Widerstand der Aufsichtsorgane gegen die Bildung von Pfandbriefämtern für zweifelhafte Bedingungen zu brechen.

Dazu wird uns von sachverständiger Seite geschrieben: Es ist verständlich, daß die Regierungen Bedenken dagegen tragen, daß die Städte das gesamte Risiko, welches die allgemeine Vergabe von Geldern auf zweite Hypotheken mit sich bringt, auf sich nehmen. Aus diesem Grunde suchen die beteiligten Kreise nach einem Weg, auf dem sich Private und Kommune zur gemeinsamen Befriedigung des Hypothekenbedürfnisses vereinigen können. Wie aus Mitteilungen des Herrn Hermann Dorsch und des Herrn Dr. Weinigart auf dem Diskussionsabend des Hausabandes hervorging, ist man zur Zeit hier damit beschäftigt Mittel zu finden, durch die unter Mitwirkung der Kommune das die Kreditfähigkeit bedingende Problem der zweiten Hypothekenfrage der Lösung näher gedrückt werden soll, ohne daß dabei die Stadt ein erhebliches Risiko zu übernehmen hätte. Die dahingehenden, in unserem Blatte bereits besprochenen Vorschläge des Herrn Herrn Dorsch, sollen wie der Vorkühende in der Hausbesitzerversammlung angekündigt hat, in aller nächster Zeit zur Gründung einer Gesellschaft führen, worüber wir in Kürze eingehend berichten werden.

Von der Redaktionsfahrt. Der anhaltende Regen, der in den letzten Tagen niederging, war für die Redaktionsfahrer äußerst günstig. Kleinere Schiffe können zurzeit mit voller und größerer Schiffe teilweise voller Ladung versehen, so daß, wenn die Wasserhöhe weiter anhöht, unsere Schiffe nach der Rot des Sommers ein reicher Verdienst in Aussicht steht.

Personalien. Die Firma Friedrich Wachenheim teil durch Zirkular mit, daß Herr Otto Wachenheim als Teilhaber in die Firma aufgenommen wurde.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse. Frankfurt, 6. Jan. Beantwortet wurde die Zulassung von 2 Millionen 4prozentige zu 105 Prozent rückzahlbaren Obligationen Serie 5 der deutschen Eisenbahngesellschaft A.-G. Frankfurt a. M. und die Zulassung von 30 Millionen 4proz. Hypothekenobligationen Serie 13 der Rheinisch-Westfälischen Bodencreditbank Köln zum Handel und zur Notierung an der Frankfurter Börse. Vom 8. Januar gelangen 4proz. Hypothekenobligationen Serie 11 der Westdeutschen Bodencreditbank in Köln unliniierbar bis 1922 zur Notierung. Die Lieferung erfolgt per Kasse in definitiven Stücken mit Zins vom 1. Januar 1912 an.

Preisänderung der Grobblechkonvention. Köln, 6. Jan. Von der Grobblechkonvention werden, wie die Rhein. Westf. Anz. erfährt, die Preise für Behälter und Konstruktionsbleche um 3 M. und für Kesselbleche um 5 Mark pro Tonne mit sofortiger Gültigkeit erhöht werden.

Arbeitermangel infolge steigender Kohlenförderung. Essen, 6. Jan. Infolge steigender Kohlenförderung tritt im Ruhrbezirk Arbeitermangel auf, unter der besonders die großen Betrieben zu leiden haben.

Neuere Dividenden-Ausschüttungen. Berlin, 6. Jan. Die Sinalco-Alt.-Ges. in Detmold schlägt 25 Proz. Dividende (15 Proz.) vor.

Berlin, 6. Jan. Die Heid. u. Frankf. A.-G. Bauanstalt in Berlin schlägt wiederum 18 Proz. Dividende vor.

Hamburg, 6. Jan. Der Aufsichtsrat und Vorstand der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft beschließen, der Generalversammlung eine 10prozentige Dividende bei reichlichen Abschreibungen vorzuschlagen.

Ungünstiger Abschluß. Hannover, 6. Jan. Die Hannoverische Baumwollspinnerei- und Weberei schließt mit einem Verlust von 174 077 M. (114 468) ab.

Zahlungsschwierigkeit einer ausländischen Firma. Berlin, 6. Jan. Der Diskonteur Hubermann in Warschau ist nach der 'Rsch. Bz.' mit einigen Millionen Rubeln Passiven in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Angeblich liegen 20 Prozent in der Masse. Einige Warschauer Banken sind beteiligt, jedoch nicht die Warschauer Diskontobank.

Telegraphische Börsen-Berichte.

Privattelegramm des General-Anzeiger. Frankfurt, 6. Jan. (Hondsbörse). Die hoffnungsvolle Stimmung, welche während der ganzen Woche vorherrschte, hat sich zum größten Teil auch heute erhalten können, doch ist eine Erleichterung durch die kurzfristige Hausse eingetreten. Die Nachrichten über die Verhandlungen der Verlängerung des Stahlwerksverbandes sowie auch die Diskussionen der Eisenallotrage machten einer restlosigen Haltung Platz. Von New York lagen zwar bessere Nachrichten vor, die aber nur wenig beachtet wurden. Die Hoffnungen auf den baldigen Abschluß des Friebeins zwischen der Türkei und Italien haben jedoch Anlaß, daß das Geschäft sich ziemlich beleben konnte. Am Basellermärkte waren von heimischen Aktien Deutsche Bank etwas schwächer, dagegen Diskontokommandit träge behandelt. Die von Wien abhängigen Papiere lagen ruhig, da die dortige Börse weiterhin halber geschlossen ist. Kreditaktien lagen fest. Transportwerte erholten mit wenig Ausnahme nur geringe Veränderungen. Lombarden sehr. Staatsbahn behauptet. Schantungbahn und Baltimore und Ohio ruhig. South Westafrika lebhaft umgekehrt. In Schiffbauaktien wurden Rückkäufe in Norddeutscher Lloyd bemerkt. Die Rente der Spezialanleihepartie des Industriekreditmarktes wurden, was Monianwerte betrifft, teilweise etwas höher bezahlt. Bodamer und Gelsenkirchener schwächen sich wieder ab. Die Bewegung der Elektrizitätsaktien war noch vereinzelt etwas lebhaft. Vorwiegend waren zwei Dividendenpapiere war die Haltung günstig. Die heimische Rente blieben ruhig, während die ausländischen von russischen waren russische Werte etwas fester. In Türkenloosen war das Geschäft lebhafter. Der Kurs stellte sich auf 170,80-171 Pros. Die Stimmung erfuhr später teilweise Veränderung, doch war das Geschäft nur in einzelnen Papieren etwas lebhaft. Der Schluss der Börse war ruhig und die Tendenz behauptet. Es notierten Kredit 207, Diskontokommandit 104 1/2, Dresdener Bank 161 1/2, Staatsbahn 135 1/2, Lombarden 124, Baltimore und Ohio 104 1/2, Gelsenkirchener 208 1/2, South Westafrika 158.

Berlin, 6. Jan. (Hondsbörse). Die Börse begann bei sehr gutem Geschäft mit wenig veränderter Kurven. Eine Stütze für die Monianwerte bot der gute Düsseldorf Marktbericht. Von Fonds hielten sich Türkenloose wieder etwas besser. Auch amerikanische Papiere lagen fest. Im allgemeinen herrschte jedoch das Gefühl der Unsicherheit, weil zum Teil wegen des katastrophischen Feuertages Anzeigung von außen schickte. Bald machten sich von neuem Realisationsbewegungen bemerkbar, die leichte Abwärtsbewegung auf Folge hatten. Vom Rentenmarkt ausgehend, kam jedoch sodann wieder eine Besserkunft zum Durchbruch, die die Kurse zum Teil noch über das Schlussniveau von gestern hoben.

Berlin, 6. Jan. (Produktenbörsen). Der Produktionsmarkt trat zum Wochenabschluss ein sehr gutes Aussehen. Die Kurse waren im Einklang mit dem Ausland und auf geringe Bodenveränderungen der Welt sehr veranlagt. In Roggen hielt sich das Geschäft in äußerst engem Rahmen. Die Preise blieben behauptet. Auch Futterartikeln und Rindfleisch waren wenig verändert. Wetter: regendrohend.

Anfangskurse.

Getreide. Antwerpen, 6. Jan. (Telegr.) Weizen amerikan. 21 1/2, per Jan. 20. 3, per März 20.07, per Mai 19.97.

Zucker. Randerburg, 6. Jan. (Telegr.) Rohzucker 85% o. S. 15.15-15.92, Raffinierter 75% o. S. 19.90-19.29 festig. Probe raffinierte I. ohne Fass 26.50-26.75, Royalhaller I. mit Fass 00.00-00.00 gemahlene Raffinade m. S. 26.25-26.50, gemahlene Weizen m. S. 25.75-26., reichhaltig, rotig.

Magdeburg, 6. Jan. (Telegr.) Rohzucker: 1. Brod. I. Transito frei an Bord Hamburg per Januar 14.7 1/2, 14.90 - B., per Febr. 14.90 - G., 14.97 1/2, B., per März 15.10 - G., 15.17 1/2, B., per Okt.-Dez. 1912 11.90 - G., 11.85 - B. Tendenz: ruhig. - Markt, windig.

Hamburg, 6. Jan. (Telegr.) Ruder per Januar 14.80 - , März 15.07, B. Mai 15.27.05, August 15.32.05, Oktober 11.47.05 Dezember 11.17.05. Tendenz: matt.

Kaffee. Hamburg, 6. Jan. (Telegr.) Kaffee good average Santos per März 65 1/2, per Sep. 65 1/2, per Dez. 65, festig.

Antwerpen, 6. Jan. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Jan. 79 1/2, per Febr. 79 1/2, per März 79, per Mai 79.

Schmalz. Antwerpen, 6. Januar (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 113. 1/2.

Salpeter. Antwerpen, 6. Jan. (Telegr.) Salpeter dipl. 23.90, per März-April 24.15.

Gaule. Antwerpen, 6. Jan. Gaule 2637 Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum. Bremen, 6. Januar. (Telegr.) Baumwolle 48 1/2, festig. Antwerpen, 6. Jan. (Telegr.) Petroleum Raff. Dipponibile 20 1/2, per Februar 20. Walle. Antwerpen, 6. Jan. (Telegr.) Deutsche La Plata-Raumwolle per Jan. 5.40, per März 5.35, per Mai 5.35, per Juli 5.32. Marx & Goldschmidt, Mannheim. Telegramm: 1111. Kassa: 1111. Antwerpen: 1111. 6. Januar 1912. Provisionsfrei!

Table with columns: Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt, Ver. Käufer, Käufer. Lists various companies and their market positions.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst und Architektur: Julius Bille; für Redaktion, Verwaltung und Geschäftsleitung: Richard Schönlender; für Redaktion und den übrigen redaktion. Teil: Franz Krieger; für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Fritz Jöns; Druck und Verlag der Dr. Hanschen Buchdruckerei, G. u. S. O. Direktor: Ernst Müller.

Califig CALIFORNISCHER FEIGEN-SIRUP. Ein natürliches Abführmittel aus Frucht- und Pflanzensäften, ohne jede chemische Zusätze. Milde, zuverlässige, unschädliche Wirkung. Angenehmer Geschmack.

SULIMA Cigaretten. ESPRIT. Lieblingsmarke der feinen Welt. 5 Pf. p. Stück.

Zahn-Grème KALODONT Mundwasser.

Intensiv-Osram-Lampen. Ersatz für Bogenlampen. Keine Bedienung! Ruhiges Licht! Prospekte und Vorschläge auf Verlangen. Stotz & Cie. Elektr.-Ges. m. b. H. 7275. O. 4. 8/9. Telephon 662, 980 u. 2032. Haupt-Vertretung der Osram-Lampe.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“

vom 6. Januar.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.
Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Schlusskurse.
Frankfurt a. M., 6. Jan. (Anfangskurse) Kreditaktien 207.—, Diskont-Ges. mandt 198 1/2, Darmstädter 127 1/2, Dresdener Bank 161 1/2, Handels-Gesellschaft 178.—, Deutsche Bank 249.—, Staatsbank 155.25, Lombarden 19.75, Bochumer 238.—, Heilbronn 208.25, Kanarische 184 1/2, Ungar 93.70, London: rubl.

Wechsel.	
A.	B.
Ausfuhrant	kurz 169.45 169.48
Belien	90.75 90.77
Italien	90.625 90.650
Spek. London	20.467 20.475
Bomben	20.481 20.435

Staatspapiere. A. Deutsche.

A.	B.	C.	D.
4% deutsch. Reichsbank	101.90 101.65	3 1/2% Wtl. Stadt-H. 1895	89.90 89.90
3 1/2% "	91.75 91.90	4% Russl. Anleihe	—
3% "	82.70 82.75	5% Arg. f. Colo. H. 1897	100.80 100.05
4% Pr. Anl. S. K. 1895	102.55 102.30	5% Chinaen 1898	—
3 1/2% "	91.65 91.70	4 1/2% Japaner 1898	—
3% "	82.40 82.60	4 1/2% Japaner	95.50 95.85
4% badisch. St. H. 1891	100.70 100.55	5% Mexik. Anl. 88/90	97.80 97.90
4% "	100.05 101.10 101.70	3% Mexikaner innere	91.40 91.20
4% bad. St. H. 1911	101.80 101.80	6% Bulgaren	101.10 101.40
3 1/2% "	85.—	3% Italien. Rente	—
3 1/2% bad. St. O. A. H. 97.—	97.—	4% Belg. Silberrente	94.15 94.40
3 1/2% "	93.50 93.65	4% Papierrente	94.15
3 1/2% "	100.91—	4% Cellulosefabrik	97.50 97.20
3 1/2% "	1904 90.50 90.80	4% Portug. Rente I	65.— 65.10
3 1/2% "	1907 90.50 90.60	III	67.50 67.50
4% bayr. St. H. 1915	101.50 101.60	4 1/2% neue Italien 1915	100.70 100.55
4% "	1918 102.— 101.85	4% Russen von 1880	91.95 92.—
3 1/2% do. u. Wtl. Anl.	90.20 90.20	4% Russen von 1890	85.85 85.80
3% do. G. B. O. B.	90.90 89.40	4% ungl.	90.50 90.50
4% Wtl. G. B. Prior.	100.80 100.80	4% ungl. Wobrente	92.75 92.70
3 1/2% Wtl. G. B. Prior.	92.20 92.20	4% ungl. Wobrente	90.65 90.65
3 1/2% Wtl. Pruss. 1895	—	Bergwerksaktien.	—
4% Wtl. Pruss. 1908	100.80 100.80	1. Bad. Anzeiger	157.40
3% Wtl. Pruss.	79.70 79.50	2. Ockerwäldchen 1880	181.— 181.—
3% Wtl. Pruss.	82.30 82.30	3. Zwickauer	170.80 172.—
4% Wtl. Pruss. 1919	101.30 101.30	Unverändliche Rente.	—
4% Wtl. Pruss. 1912	—	Kugsbürger	— 96.80
4% Wtl. Pruss. 1914	—	Freiburger	—
4% Wtl. Pruss. 1918	—	—	—
4% Wtl. Pruss. 1909	—	—	—

Bergwerksaktien.

Kunze-Friedr. (Griff.)	202.— 200.80	Darwen Bergbau	20.150 201.50
Bochumer Bergbau	238.75 242.—	Walden Bergbau	—
Buerens	112.40 112.—	Kalim. Kohlenberg	176.—
Concordia Bergb.-G.	202.50 202.50	Kalim. Kohlenberg	211.—
Deuts. Lignite	198.— 198.50	Deuts. Lignite	92.25 91.70
Schweizer Bergb.	188.— 184.50	Walden	260 1/2 258 1/2
Friedrichshafen Bergb.	158.90 158.—	St. Regino u. Laurad.	189.12 184 1/2
Walden-Bergb.	209.— 207.70	Walden	—

Aktien industrieller Unternehmungen.

A.	B.	C.	D.
Aluminium Reich.	— 222.—	Rheinische Schifff. 153.50 153.50	—
Alsb. Hauptwerk.	199— 185.—	Strom- & Licht 252.87 210.75	—
Alsb. Hauptwerk.	121.— 132.—	Hoigt u. Dreyer 183.25 189.50	—
Alsb. Hauptwerk.	112.10 114.—	Sammi Peter 161.— 150.90	—
Alsb. Hauptwerk.	79.30 79.30	Obdornh. Kupfer 116.— 116.—	—
Alsb. Hauptwerk.	163.— 168.20	Alsb. Hauptwerk.	—
Alsb. Hauptwerk.	114.— 114.—	Strasbourg 124.50 124.50	—
Alsb. Hauptwerk.	125.— 126.80	Kunstleidenfabr. 109.— 108.75	—
Alsb. Hauptwerk.	129.— 129.—	Eberwerk St. August 61.50 61.50	—
Alsb. Hauptwerk.	167.— 167.—	Eintracht Eberwerk 77.— 77.—	—
Alsb. Hauptwerk.	151.— 151.—	Indust. u. Handel 189.— 189.—	—
Alsb. Hauptwerk.	91.20 91.20	Kalim. Kohlenberg 451.75 453.—	—
Alsb. Hauptwerk.	256.— 256.—	Nachricht. u. Handel 95.50 98.25	—
Alsb. Hauptwerk.	128.70 128.—	Walden (Walden) 200.20 203.75	—
Alsb. Hauptwerk.	505.50 504.00	Eintracht 471.50 471.—	—
Alsb. Hauptwerk.	101.80 101.80	Eintracht 227.— 224.50	—
Alsb. Hauptwerk.	159.75 159.75	Walden. Göttinger 282.50 282.75	—
Alsb. Hauptwerk.	465.— 461.—	Kalim. Kohlenberg 165.— 168.—	—
Alsb. Hauptwerk.	262.90 262.—	Walden. Göttinger 231.75 236.50	—
Alsb. Hauptwerk.	879.50 879.50	Walden. Göttinger 148.75 148.60	—
Alsb. Hauptwerk.	84.— 84.—	Walden. Göttinger.	—
Alsb. Hauptwerk.	348.— 347.80	Walden. Göttinger.	—
Alsb. Hauptwerk.	284.— 282.90	Walden. Göttinger.	—
Alsb. Hauptwerk.	198.90 198.70	Walden. Göttinger.	—
Alsb. Hauptwerk.	227.— 226.—	Walden. Göttinger.	—
Alsb. Hauptwerk.	235.50 236.—	Walden. Göttinger.	—
Alsb. Hauptwerk.	126.— 126.—	Walden. Göttinger.	—
Alsb. Hauptwerk.	221.— 221.—	Walden. Göttinger.	—
Alsb. Hauptwerk.	297.75 297.50	Walden. Göttinger.	—
Alsb. Hauptwerk.	234.— 231.—	Walden. Göttinger.	—
Alsb. Hauptwerk.	148.— 145.—	Walden. Göttinger.	—
Alsb. Hauptwerk.	183.— 183.—	Walden. Göttinger.	—
Alsb. Hauptwerk.	126.80 126.—	Walden. Göttinger.	—
Alsb. Hauptwerk.	170.75 170.—	Walden. Göttinger.	—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

A.	B.	C.	D.
Bochumer Bank	126.50 126.50	Nationalbank	129.— 129.12
Bochumer Bank	132.90 133.60	Deutscher Bank	141.30 144.80
Bochumer Bank	173.75 173.60	Deutscher Bank	189.80 192.25
Bochumer Bank	117.12	Deutscher Bank	206.65 207.—
Bochumer Bank	127.12 127.—	Deutscher Bank	190.50 190.50
Bochumer Bank	200.75 200.25	Deutscher Bank	191.50 193.60
Bochumer Bank	144.— 141.10	Deutscher Bank	187.50 183.30
Bochumer Bank	121.10 121.—	Deutscher Bank	18.— 188.80
Bochumer Bank	104.25 104.—	Deutscher Bank	135.50 135.50
Bochumer Bank	161.75 161.50	Deutscher Bank	198.— 198.—
Bochumer Bank	138.80 138.50	Deutscher Bank	187.80 187.50
Bochumer Bank	179.50 180.—	Deutscher Bank	197.87 198.—
Bochumer Bank	208.50 208.50	Deutscher Bank	117.90 117.—
Bochumer Bank	162.50 162.50	Deutscher Bank	136.— 136.—

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

A.	B.	C.	D.
Sächs. Eisenb. 124.— 127.—	Deut. Südbahn 19 1/2, 19 1/2	Deut. Südbahn 119.— 119.50	—
Hamburger Paet 145 1/2 144.—	Deut. Nordbahn 119.— 119.50	Baltimore und Ohio 105.— 104 1/2	—
Norddeut. Lloyd 105 1/2 106 1/2	Baltimore und Ohio 105.— 104 1/2	Schantung G. B. Akt. 126.50 126.75	—
Deut.-Ang. Staatsb. 155.25 155.25	—	—	—

Handbriefe, Prioritäts-Obligationen.

A.	B.	C.	D.
4 Pr. G. B. S. 14	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 14	99.30 99.30
4 Pr. G. B. S. 20	99.80 99.80	4 Pr. G. B. S. 20	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 21	100.30 100.20	4 Pr. G. B. S. 21	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 22	99.20 99.20	4 Pr. G. B. S. 22	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 23	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 23	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 24	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 24	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 25	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 25	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 26	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 26	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 27	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 27	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 28	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 28	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 29	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 29	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 30	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 30	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 31	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 31	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 32	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 32	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 33	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 33	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 34	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 34	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 35	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 35	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 36	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 36	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 37	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 37	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 38	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 38	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 39	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 39	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 40	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 40	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 41	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 41	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 42	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 42	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 43	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 43	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 44	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 44	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 45	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 45	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 46	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 46	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 47	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 47	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 48	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 48	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 49	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 49	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 50	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 50	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 51	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 51	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 52	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 52	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 53	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 53	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 54	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 54	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 55	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 55	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 56	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 56	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 57	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 57	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 58	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 58	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 59	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 59	99.50 99.50
4 Pr. G. B. S. 60	99.— 99.—	4 Pr. G. B. S. 60	99.50 99.50

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 6. Jan. (Anfangskurse.)

A.	B.	C.	D.
Kreditaktien	207.—	Postanleihe	184.75
Deutsche Bank	194 1/2 193 1/2	Walden	232 1/2 232 1/2
Staatsbank	155.25	Harpener	203.50 201 1/2
Lombarden	19.50	Teub.: fest abzurufen.	—
Bochumer	234.25	—	—

Berlin, 6. Jan. (Schlusskurse.)

A.	B.	C.	D.
Wechsel auf London	kurz 169.45 169.48	3 1/2% Bayern	90.25 90.10
Wechsel auf Paris	90.75 90.77	3 1/2% Hessen	90.25 90.25
Wechsel auf Wien	90.625 90.650	3% Sachsen	79.70 79.70
4% Reichsbank	102.— 102.10	4% Argentinien 1897	99.50 101.50
3 1/2% Reichsbank	91.75 91.75	5% Chinaen von 1890	100.10 100.40
3% Reichsbank	82.70 82.80	4 1/2% Japaner	95.50 95.70
3 1/2% Reichsbank	102.25 102.20	3% Holländer	—
3% Reichsbank	91.75 93.75	5% Mexikaner u. 1892	—
3 1/2% Reichsbank	93.70 92.50	4% Belg. Silberrente	97.25 97.25
3% Reichsbank	82.70 82.50	3% Portug. Rente I	65.— 67.80
4% Reichsbank	100.30 100.25	5% Russen u. 1903	101.10 101.25
3 1/2% Reichsbank	101.10 101.25	3% Russl. Anl. 1902	91.90 91.70
3 1/2% Reichsbank	—	4% Russen ungl.	— 90.70
3 1/2% Reichsbank	—	4% Russen ungl.	— 170.25 174.40

A.	B.	C.	D.
4% Reichsbank	81.40 84.50	Walden	206.30 206.70
4% Reichsbank	206.75 206 1/2	Walden	402.— 409.20
4% Reichsbank	98.7 91.90	Walden	192.70 192.20
4% Reichsbank	90.60 90.60	Walden	— 218.90
4% Reichsbank	172.25 173 1/2	Walden	232.75 232.50
4% Reichsbank	— 197.—	Walden	146.— 146.70
4% Reichsbank	142.—	Walden	464.50 462.30
4% Reichsbank	219.— 270.—	Walden	—
4% Reichsbank	100 1/2 104.—	Walden	226.— 226.50
4% Reichsbank	161 1/2 161 1/2	Walden	195.50 195 1/2
4% Reichsbank	137.20 137.20	Walden	—
4% Reichsbank	135.— 135.50	Walden	190 1/2 190.—
4% Reichsbank	161.70 162.10	Walden	184.10 182.90
4% Reichsbank	187.— 187.40	Walden	894.— 825.70
4% Reichsbank	117.20 117.20	Walden	413.— 414.—
4% Reichsbank	155.—	Walden	232.50 233.20
4% Reichsbank	19.75 19.75	Walden	511.— 508.70
4% Reichsbank	104.50 104.50	Walden	429.— 429.—
4% Reichsbank	245 1/2 245 1/2	Walden	—
4% Reichsbank	143.70 143.50	Walden	—
4% Reichsbank	105.40 106.10	Walden	299.— 279.70
4% Reichsbank	432.— 434.—	Walden	169.10 171.90
4% Reichsbank	207.— 208.90	Walden	251.50 278.50
4% Reichsbank	221.80 221.90	Walden	192.50 194.20

A.	B.	C.	D.
Walden	207 1/2 209 1/2	Rombacher Hütte	184.— 183.40
Walden	202.25 202.—	Rombacher Hütte	194.— 198.—
Walden	511.—	Rombacher Hütte	169.50 170.40
Walden	207.20 207.50	Rombacher Hütte	232.50 232.20
Walden	175.70 175.60	Rombacher Hütte	— 234.50
Walden	476.50 476.30	Rombacher Hütte	215.— 215.—
Walden	194.50 194.80	Rombacher Hütte	119.50 119.20
Walden	198.40 181.—	Rombacher Hütte	568.50 568.—
Walden	184 1/2 184.75	Rombacher Hütte	307.90
Walden	136.70 138.—	Rombacher Hütte	901.10 199.10
Walden	143.— 142.—	Rombacher Hütte	186.— 188.—
Walden	277.— 217.—	Rombacher Hütte	270.— 278.—
Walden	229.40 230.30	Rombacher Hütte	253.50 254.50

OXO

Bouillon - Würfel

der Comp^{le} LIEBIG

5 Stück 20 Pfg. Einzelne Würfel 5 Pfg.

Verband Deutscher Handlungsgehilfen

Besteht 30 Jahre. Leipzig. 100 000 Mitgl.

Geschäftliche in Mannheim, Nr. 4, 12. Beitrag vierteljährlich 4 Mark 50 Pfg.

größte u. leistungsfähigste deutsche Kaufm. Krankenkasse

Stellenvermittlung. Ausgehende Stellenanzeigen.

Am Jahre 1911 wurden gebucht rund 15 000 Creditauftragungen

10 000 Bewerbungen für viele gute Stellen

6 000 Besetzungen von Gehilfenstellen

angerechnet der vermittelten Auslandsreisen

Günstigste Vermittlungs-Gelegenheit für Stellensuchende.

Schärfste Kräfte an alle Firmen!

Den berechtigten Wünschen der Handlungsgehilfen

entsprechend bitten wir bei der Ausübung

offener Stellen in Zeitungen usw. beiden ungeschl.

Gehaltsangeboten und geneigter Berücksichtigung

der berechtigten Interessen der Mitglieder

zu empfehlen. Die Besetzung der Stellen

erfolgt ausschließlich durch den Verband

unter Berücksichtigung der Interessen

der Mitglieder. Die Besetzung der Stellen

erfolgt ausschließlich durch den Verband

unter Berücksichtigung der Interessen

der Mitglieder. Die Besetzung der Stellen

erfolgt ausschließlich durch den Verband

unter Berücksichtigung der Interessen

der Mitglieder. Die Besetzung der Stellen

erfolgt ausschließlich durch den Verband

unter Berücksichtigung der Interessen

der Mitglieder. Die Besetzung der Stellen

erfolgt ausschließlich durch den Verband

unter Berücksichtigung der Interessen

der Mitglieder. Die Besetzung der Stellen

erfolgt ausschließlich durch den Verband

unter Berücksichtigung der Interessen

der Mitglieder. Die Besetzung der Stellen

erfolgt ausschließlich durch den Verband

unter Berücksichtigung der Interessen

der Mitglieder. Die Besetzung der Stellen

erfolgt ausschließlich durch den Verband

unter Berücksichtigung der Interessen

der Mitglieder. Die Besetzung der Stellen

erfolgt ausschließlich durch den Verband

unter Berücksichtigung der Interessen

der Mitglieder. Die Besetzung der Stellen

erfolgt ausschließlich durch den Verband

unter Berücksichtigung der Interessen

der Mitglieder. Die Besetzung der Stellen

erfolgt ausschließlich durch den Verband

unter Berücksichtigung der Interessen

Dienstag, abends 7 1/2 Uhr Predigt, Prediger Rauzer.

Evangelische Stadtmiffion

Bereinshaus K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 8 Uhr: Gebets-

stunde. Stadtm. Lehmann. 8 Uhr: Jungfrauen-

verein. Weibnachtsfeier (Sam-Abend).

Montag 8 Uhr: Frauenverein. 8 1/2 Uhr: Allianz-

Gebetsstunde.

Dienstag 7 1/2 Uhr: Allianz-Gebetsstunde.

Mittwoch 8 1/2 Uhr: Stetsstunde. Stadtm. Lehmann.

Donnerstag 8 Uhr: Allianz-Gebetsstunde.

Freitag 7 1/2 Uhr: Speisefest der Sonntagsschule.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.

7 1/2 Uhr: Vorbereitung für die Sonntagsschule.

— Täglich Kinderstunde. —

Schweizingerstraße, Trautweinstraße 19.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.

Montag 7 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.

— Täglich Kinderstunde. —

Redarstraße, Gärtnerstraße 17.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.

Dienstag 7 1/2 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus

K 2, 10.

— Täglich Kinderstunde. —

Kinderhof, Bellenstraße 52.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.

Dienstag 7 1/2 Uhr: Frauenverein.

Freitag 7 1/2 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus

K 2, 10.

— Täglich Kinderstunde. —

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23.

G. V.

Wochenprogramm vom 7. bis 13. Januar 1912.

Sonntag, vormitt. 10 1/2 Uhr: Gebetsvereinigung.

Abends 7 1/2 Uhr: Weib-Abend. Nachm. 5 Uhr: Jugend-

abteilung. Kistlerstraße 11.

Montag, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde über Jes. 53

von Herrn Stadtpfarrer Schmidt.

Dienstag, abends 8 Uhr: Turnen im Grob-
Gymnasium. Abends 9 1/2 Uhr: Probe des Posaunen-

chors.

Mittwoch, abends 9 Uhr: Probe des Männerchors.

Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Bädervereinigung.

Abends 7 1/2 Uhr: Spiel u. Feiernabend.

Freitag, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde der Jugend-

abteilung von Herrn Stadtpfarrer Weiler.

Sonntag, abends 8 Uhr: Probe des Trommler-

und Pfeiferchors. Abends 9 1/2 Uhr: Stenographie

(Ladelsberger).

Jeder herzlich gewünscht Mann und Jungling ist

zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich

eingeladen.

Berein für innere Mission, Angsb. Ver.

Stadtmiffion Mannheim.

Bereinslokal: Schweizingerstraße 90.

(Herr Stadtm. Diehm).

Sonntag, vorm. 10 1/2 Uhr: Weibstunde. Vorm.

11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 5 Uhr: Versammlung.

Nachm. 4 Uhr: Jugendabteilung des Chr. Ver. in M.

Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8 1/2 Uhr:

Begleit der Allianz-Gebetsstunde.

Jeden abend 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde. (Ausführ-

liches Programm im Weib-Gottes-Dienst).

Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Zusammenkunft des Hoff-

nungsbundes. (Für Kinder unter 14 Jahren).

Donnerstag, nachm. 5 1/2 Uhr: Bibelstunde.

— Täglich Kleinkinderstunde. —

Bereinslokal: Redarstraße, Kerklingstraße 20.

(Herr Stadtm. Grupp).

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm.

5 1/2 Uhr: Versammlung. Nachm. 4 1/2 Uhr: Soldaten-

vereinigung (Weibnachtsfeier). Nachm. 5 Uhr: Jung-

frauenverein. Abends 8 1/2 Uhr: Beginn der Allianz-

Gebetsstunde.

Jeden abend 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Zusammenkunft des Hoff-

nungsbundes. (Für Kinder unter 14 Jahren).

Donnerstag, nachm. 5 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Jedermann herzlich willkommen.

Jedermann herzlich willkommen.

Evang. Jugendbund Mannheim

(Verein junger Männer zur Pflege protest. Interessen)

Lokal: Evang. Gemeindehaus, Seidenheimerstr. 11a.

Mittwoch, 10. Januar, abends 7 1/2 Uhr: Besetzung

des Herrn Vortragschläger über „Heinrich von Rich-

ter und seine Werte“.

Jedermann herzlich willkommen.

Jedermann herzlich willkommen.

Jedermann herzlich willkommen.

Jedermann herzlich willkommen.

Jedermann herzlich willkommen.

Jedermann herzlich willkommen.

Jedermann herzlich willkommen.

Jedermann herzlich willkommen.

Jedermann herzlich willkommen.

Jedermann herzlich willkommen.

Jedermann herzlich willkommen.

Höhere Kunst: erhalten der 1. Borkhende Ob.

Hochinger, Danmstr. 17, der 2. Borkhende 2. Bern-

hard, T. 8, 17.

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26

(Weibnachts-Gemeinde).

Sonntag, vorm. 10 1/2 Uhr und nachmitt. 1 1/4 Uhr

Predigt. Vorm. 11 Uhr Rindergottesdienst.

Vom Montag bis Freitag jeden Abend 8 1/2 Uhr,

Gebetsvereinigung.

Jedermann herzlich eingeladen.

Baptisten-Gemeinde

F 5, 8. Seitenbau unten.

Sonntag, den 7. Januar, vorm. 11 Uhr, Sonntagss-

chule. Nachm. 4 Uhr, Gottesdienst.

Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, Gebetsstunde.

Allianz-Mission Mannheim

T 6, 11, Hof links.

Sonntag 11 Uhr, Sonntagsschule. 4 1/2 Uhr, Kinder-

bund. 8 Uhr, Evangelisation.

Montag 8 1/2 Uhr, Gebetsstunde.

Mittwoch 4 1/2 Uhr, Kinderbund.

Donnerstag 8 1/2 Uhr, Bibelstunde.

Samstag 4 1/2 Uhr, Kinderbund.

Jedermann herzlich eingeladen.

Neuapostolische Gemeinde Mannheim

Schulstraße 11, Hinterhaus 2. Stock.

Sonntag, nachm. 4 Uhr, Gottesdienst.

Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, Gottesdienst.

Jedermann herzlich eingeladen.

Baukustische Waldhof.

Sonntag, den 7. Januar 1912.

10 1/2 Uhr Missionsgottesdienst, Predigt, Missions-

gesellschaft, 11 1/2 Uhr Rindergottesdienst, 12 Uhr Christen-

lehre, Pfarrer Rujard.

Vermischtes

Verkauf

Werkzeughaber

Werkzeughaber

Werkzeughaber

Werkzeughaber

Werkzeughaber

Werkzeughaber

Werkzeughaber

Werkzeughaber

Werkzeughaber

Werkzeughaber

Werkzeughaber

Werkzeughaber

Werkzeughaber

Werkzeughaber

Werkzeughaber

Syndikatsfreie Glas-Verficherung

Generalagenten

als Hauptvert. hohe Bezüge. Sehr leistungs-

fähig. Konkrete u. schnelle. Eigenes in erster Linie

für Feuer- u. Diebstahlversicherer. Major beim. D. u.

Handwerker, Immobilien-Verficherung etc. Off. u.

U. P. 9989 an Rudolf Moser, Mannheim.

Ortbl. Kaufmädchen

19087

Kaufmädchen wird gef.

zu erl. E. d. L. Cigarren-

verficherung. 19084

Gesucht

zum 15. ev. 31. Jan. ein

im Kochen u. Haushaltung

selbständiges Mädchen.

Off. u. P. 9989 an Rudolf Moser, Mannheim.

Mietgesuche

Ein ebldes möbliertes

Mädchen

für Hausarbeit gef. gesucht.

Safenstr. 20. n. 19044

Off. u. P. 9989 an Rudolf Moser, Mannheim.

Einzelraum

für 2-3 Wagen gesucht.

in Redarstraße. 90779

Off. u. P. 9989 an Rudolf Moser, Mannheim.

Bureau

B 6, 17

parierte, 3 Zimmer als

Bureau per April oder

sofort zu verm. 11829

Kaufm. in d. Stad.

Büro etc.

Räume

ab 1. April 1912 preis-

wert zu vermieten.

Vita,

Vers.-Akt.-Gesellschaft

B 5, 19.

Werkstätte

Nach Korkp. u. Werk-

statt auch als Log. u. verm.

1033. Rammstr. 164 Et. r.

Off. u. P. 9989 an Rudolf Moser, Mannheim.

Off. u. P. 9989 an Rudolf Moser, Mannheim.

Off. u. P. 9989 an Rudolf Moser, Mannheim.

Off. u. P. 9989 an Rudolf Moser, Mannheim.

Off. u. P. 9989 an Rudolf Moser, Mannheim.

Off. u. P. 9989 an Rudolf Moser, Mannheim.

Off. u. P. 9989 an Rudolf Moser, Mannheim.

Table with columns: C.Nr., Abgrenzung der Wahlbezirke, Name des Wahlvorstehers, Name des Stellvertreters, Wahllokal, C.Nr., Abgrenzung der Wahlbezirke, Name des Wahlvorstehers, Name des Stellvertreters, Wahllokal. It lists various districts like Mannheim-Käfertal, Mannheim-Waldhof, Mannheim-Neckarau, and Mannheim-Heidenheim.

Extra billiger Verkauf von Jackenkleidern Tailenkleidern Serie I früher bis 135 Mark jetzt Mk. 68.— Kurt Lehmann C 1,1 Tel. 7050

Gebr. Perzina Hof-Pianoforte-Fabrik Schwerin i. M. Filiale Mannheim, P 7, 1 Flügel und Pianos in jeder gewünschten Stylart. Niederlage der Frankfurter Musikwerke-Fabrik S. D. Phillips & Söhne, H.-G. 15888 Duca Vorsehapparat Ducanola.

Grossh. Hof- und National-Theater Mannheim. Sonntag, den 7. Januar 1912 24. Vorstellung im Abonnement A. Siegfried. Opern: Die Meistersinger von Nürnberg, Die Lorelei, Die Fledermaus, Die Schöne Widmung.

Neues Theater im Rosengarten. Sonntag, den 7. Januar 1912. Der Pfarrer v. Kirchfeld. Volksstück mit Gesang in 4 Akten von Ludw. Angermüller. Regie: Emil Reiter.

Im Grossh. Hoftheater. Montag, 8. Jan. 1912. 23. Vorstellung im Abonn. C Die Bildschnitzer (Saml. Male) Der Barbier von Berriac Lotthens Geburtstag Anfang 7 1/2 Uhr.

Groß-Bezirksamt Abt. I. am Dr. Glemm.

1. Vorstehende Bekanntmachung des Groß-Bezirksamts wird hiermit mit dem Aufügen öffentlich verkündet, daß die Wahl am Freitag, den 12. Januar 1912 vormittags um 10 Uhr beginnt und um 7 Uhr abends geschlossen wird.

Der Stadtrat: v. Hollander.

Öffentliche Aufforderung. Die Anmeldung zur Stammrolle betr.

In Gemäßheit des § 26 der Wehrordnung werden die Militärpflichtigen, welche die dem Erlaßgesetz des Jahres 1910 weideständig sind, aufgefordert, sich zur Stammrolle anzumelden. 1. Zur Anmeldung sind verpflichtet: a) alle Deutsche, welche im Jahre 1912 das 20. Lebensjahr zurücklegen, also im Jahre 1892 geboren sind; b) alle früher geborenen Deutschen, über deren Dienstpflicht noch nicht endgültig durch Ausschüttung, Ausmündung, Niederweisung zum Landsturm, zur Ersatzreserve oder Marine-Ersatzreserve oder durch Aushebung für einen Truppen- oder Marine-Teil entschieden ist, sofern sie nicht durch die Erlaßgesetze von der Anmeldung ausdrücklich entbunden oder über das Jahr 1912 hinaus zurückgestellt wurden.

E. Pistiner Möbelhaus für moderne bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen! Reiche Auswahl! Billigste Preise! Besichtigung ohne Kaufzwang! 19544 Q 5, 17 Telefon-No. 4382. Günstige Zahlungs-Bedingungen!

Zweispaltige Volksbibliothek. Jedenmann unentgeltlich zugänglich. Anleihezeiten: Mittwoch abends 8-9 Uhr. Sonntag vormittags 10-12 Uhr. Rheinbörsenstr. 20, 2. Et. l.

Hof-Instrumentenmacher 1413. Heinrich Kessler P 6, 2 Tel. 2074. Spezialität: Gelbes und Reparaturen. Größte Auswahl in Musikinstrumenten jeder Art. Billigste Bezugsquelle von Saiten in allen Qualitäten.

Plissé-Brennerei Rolle, O 7, 20. Telefon 5036. Anfertigung von Stoffknöpfen Aach und halbgabel 2383

Verlobungs-Anzeigen liefert schnell und billig Dr. H. Haas Buchdrucker.

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Mannheim.

Verheiratete:
 28. Frau Anton, E. v. Franz Anton Gaudisack, Bierbrauer.
 29. Frau Marie, E. v. Karl Wg. Zoch, Buchhändler.
 30. Frau Gertrud, E. v. Carl Lindberg, Glaser.
 31. Frau Marie, E. v. Otto Habensheim, Kaufmann.
 32. Frau, E. v. Gg. Wolfson, Friseur.
 33. Frau, E. v. Franz Oberbach, Schlosser.
Geborene:
 24. Marie Eise, E. v. Franz Josef Sand, Fabrikarbeiter, 1 J.
 25. Anna Marie, E. v. Adam Kramer, Schneidermeister, 1 J.
 26. Karl, geb. Hans, Witwe v. Kolp, Fabrikarbeiter, 79 J.
 27. Frida, E. v. Carl, Fabrikarbeiter, 21 J.
 28. Barbara, geb. Kurz, Ehefr. v. Oth. Dürr, Vereinsdiener, 60 J.
 29. Erna, E. v. Peter Scherer, Arbeiter, 6 J.

Januar:
 1. Kath. Joh. Dorr und Anna Schrag.
 2. Frau Friedr. Maximer und Ella Weiner.
 3. Fortbringer Friedr. Dahn und Babette Schöner.
 4. Frau Karl Penner und Karl, Witwe geb. Schindl.
 5. Frau Eugen Reubauer und Kath. Heg.
 6. Frau Rudolf Nees und Emma Rath.
 7. Frau, geb. Karl, Schindl und Paula Himer.
 8. Frau, geb. Eduard, Trichter und Maria Hoffmann.

Verheiratete:
 29. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 30. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 31. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 32. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 33. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 34. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 35. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 36. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 37. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 38. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 39. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 40. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.

Geborene:
 27. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 28. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 29. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 30. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 31. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 32. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 33. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 34. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 35. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 36. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 37. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 38. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 39. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 40. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.

Januar:
 1. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 2. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 3. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 4. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 5. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 6. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 7. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 8. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 9. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 10. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.

Auszug aus dem Standesregister des Stadtteils Seidenheim.

Verheiratete:
 13. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
Geborene:
 16. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 17. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.

Bekanntmachung.

Der von den Frauen gegenwärtig beliebte Gebrauch langer, ungeschützter Hutmützen hat sich im Straßenbahnverkehr infolge der erheblichen Mithand erwiesen, als die in der Nachbarschaft der Hutmützen sich aufhaltenden Passanten häufig in Gefahr sind verletzt zu werden. Alle die Straßenbahn benutzenden Frauen werden dringend ersucht, die Spitzen der Hutmützen durch Schutzhüllen oder sonstige Anordnungen zu versehen.

Wannheim, 20. November 1911
 Straßenbahnamt:
 P 2 11.

Stadtparkasse Ladenburg.
 Sämtliche Einlagen werden verzinst à 4%
 Einlagen von 50 Mark an können bei der Badischen Bank, Mannheim gemacht werden.

Gegen Mundgeruch
 Chlorodont
 Chlorodont ist ein Mundwasser, welches alle Mundgerüche beseitigt, die Zähne reinigt und die Zahnfleischentzündungen heilt. Es ist ein Mundwasser, welches alle Mundgerüche beseitigt, die Zähne reinigt und die Zahnfleischentzündungen heilt.

Verlobungs-Anzeigen
 in modernster Ausstattung leicht und billig
 Dr. B. Saas Buchdruckerel, G. m. b. B.

Verheiratete:
 6. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 7. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 8. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 9. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 10. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 11. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 12. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 13. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 14. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 15. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 16. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 17. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 18. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 19. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 20. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 21. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 22. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 23. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 24. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 25. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 26. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 27. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 28. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 29. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 30. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadtteil Mannheim-Käferthal.

Verheiratete:
 31. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 32. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
Geborene:
 34. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 35. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 36. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 37. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 38. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 39. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 40. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.

Verheiratete:
 23. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 24. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 25. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 26. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 27. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 28. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 29. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 30. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
Geborene:
 32. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 33. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 34. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 35. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 36. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 37. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 38. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 39. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 40. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

Verheiratete:
 27. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 28. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 29. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 30. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
Geborene:
 31. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 32. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 33. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 34. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 35. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 36. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 37. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 38. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 39. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 40. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

Verheiratete:
 27. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 28. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 29. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 30. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
Geborene:
 31. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 32. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 33. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 34. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 35. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 36. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 37. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 38. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 39. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 40. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.

Auszug aus dem Standesregister des Stadtteils Seidenheim.

Verheiratete:
 13. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
Geborene:
 16. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.
 17. Frau, geb. Karl, Schindl und Maria Hoffmann.

Bekanntmachung.

Der von den Frauen gegenwärtig beliebte Gebrauch langer, ungeschützter Hutmützen hat sich im Straßenbahnverkehr infolge der erheblichen Mithand erwiesen, als die in der Nachbarschaft der Hutmützen sich aufhaltenden Passanten häufig in Gefahr sind verletzt zu werden. Alle die Straßenbahn benutzenden Frauen werden dringend ersucht, die Spitzen der Hutmützen durch Schutzhüllen oder sonstige Anordnungen zu versehen.

Wannheim, 20. November 1911
 Straßenbahnamt:
 P 2 11.

Stadtparkasse Ladenburg.
 Sämtliche Einlagen werden verzinst à 4%
 Einlagen von 50 Mark an können bei der Badischen Bank, Mannheim gemacht werden.

Gegen Mundgeruch
 Chlorodont
 Chlorodont ist ein Mundwasser, welches alle Mundgerüche beseitigt, die Zähne reinigt und die Zahnfleischentzündungen heilt. Es ist ein Mundwasser, welches alle Mundgerüche beseitigt, die Zähne reinigt und die Zahnfleischentzündungen heilt.

Verlobungs-Anzeigen
 in modernster Ausstattung leicht und billig
 Dr. B. Saas Buchdruckerel, G. m. b. B.

Erstes und ältestes Spezialgeschäft für Betten u. Bettartikeln
 von 14060
Moriz Schlesinger
 Tel. 3162 Mannheim Q 2, 23
 empfiehlt seine grosse Auswahl vom billigsten bis zum feinsten Genre bei reellster preiswertester Bedienung.

Fugenlose Trauringe
 n. Gewicht kaufen Sie am Billigsten im Trauringhaus 14093
Franz Arnold
 Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren
 H 1, 2 Ehrenstr. Tel. 2330
 Jedes Brautpaar erhält ein Geschenk.

Kein Rauch? Kein Russ?
Schon wieder ein Herd mit Patent-Sicher-Feuerung!
Gebrüder Roeder Darmstadt
 Man verlange Broschüre Nr. 78.

Na nu!
 Kein Rauch? Kein Russ?
 Schon wieder ein Herd mit Patent-Sicher-Feuerung!
 Gebrüder Roeder Darmstadt
 Man verlange Broschüre Nr. 78.

Hochschule für Musik in Mannheim.

Städtisch subventionierte Anstalt.
 Elementar-, Mittel- und Ausbildungsklassen im Klavier- und Violinenspiel.
 Orgel- u. Harmonium-Unterricht. Vollständige Ausbildung im Gesang für Oper und Konzert-Schauspielschule. Unterricht in allen theoretischen Fächern u. Orchesterinstrumenten.
 Seminar zur Ausbildung von Musiklehrern und Lehrkräften nach den Vorschriften des Musikpädagogischen Verbandes (E. V.).
 Wiederbeginn des Unterrichts: Montag, den 8. Januar 1912.
 Eintritt kann jederzeit erfolgen. — Prospekt und Verzeichnis der Lehrkräfte kostenlos durch den Sekretariat L. 2, 9.

Rauchen Sie Consul
 1 Stück M. 0.08
 50 „ 3.90
 100 „ 6.80
 1000 „ 64.00
 netto Cassa.
 Alleinverkauf: A. Wendler, P. G. 1, Haldelbergerstrasse.

F. Grohe
 empfiehlt in nur erstklassigen Syndikatsmarken:
 1a. Ruhr-Fettnusskohlen, nachgesiebt u. russfrei
 1a. Ruhr-Fettschrot, sehr stückreich
 1a. Anthrazitkohlen, deutsche und englische
 1a. Ruhr-Gaskoks für irische Ofen
 1a. Ruhr-Brechkoks für Zentralheizungen sowie Briketts Marke Union, Brennholz aller Arten zu billigsten Tagespreisen.
 Kontor K 2, 12. Telephone 436.

NÄH- u. Zuschneideschule
 von Franziska Bastelberger
 Q. 1, 12 Mannheim Q. 1, 12
 selbstanfertigen der eig. Garderobe. Leichtfassl. zuschnelde-Methode. Tages- u. Abendkurse. Entr. jederzeit 2 587

Frauenleiden jeder Art behandelt mittelst Lichttherapie, Massage etc. mit bestem Erfolge. 18900
 Lichtheil-Anstalt Königs, Paradeplatz, N 2, 6, Tel. 4329.

Annoucen
 durch die weitbekannte Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler A.-G. veröffentlicht, haben den Vorzug der Billigkeit und bestmögliche Aussicht auf Erfolg; wir leisten alle Nebenarbeiten kostenlos und liefern unserer Kundschaft effektivste Inserat-Entwürfe vollständig.
umsonst
 Haasenstein & Vogler, A.-G.
 P 2, 1 Mannheim Tel. 493

Bekanntmachung

Der nördliche 1000 qm große Keller im hiesigen Hauptpostamtgebäude ist von jetzt ab wieder zu vermieten. Derselbe eignet sich wegen seiner günstigen Lage innerhalb des Hofes an Bahn und Wasser gelegen besonders für die Lagerung ausländischer wie inländischer Weine. Derselbe kann jedoch auch zur Lagerung anderer trockener wie flüssiger Waren benutzt werden. Die näheren Bedingungen sind beim unterzeichneten Amte zu erfahren. 20759
Kuhwischhofen am Rhein, den 4. Januar 1912.
Kgl. Hauptpostamt.
W e i e r s m ä l l e r.

Straßenmeister.

Die neu geschaffene Stelle eines städtischen Straßenmeisters (Abteilung E des städtischen Gebäudewerks, Anwartschaft 200 A, Höchstgehalt 4000 A, Zulagen nach je 2 Jahren in Höhe von 225 A, außerdem Alterszulage 225 A) soll sobald besetzt werden.
Gelegene Bewerber mit guter theoretischer Vorbildung und Erfahrung im städtischen Straßenbau und den mit dem Dienst eines städtischen Straßenmeisters zusammenhängenden Verwaltungsgeschäften wollen ihr Gesuch mit ausführlichen Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter genauer Angabe der Gehaltsansprüche etc. amgehend bis spätestens 22. Januar 1912 bei uns einreichen. 247
Mannheim, 2. Jan. 1912.
Städtisches Tiefbauamt.
S t a u f f e r t.

Städtischer-Verband.

Städtischer-Verband.
Teil IV, Teil 4 vom 1. April 1907.
Auf 1. Januar 1912 ist der Nachtrag II, enthaltend Änderungen und Ergänzungen des Statutes, erschienen. 20736
Karlsruhe, 3. Jan. 1912.
Groß-Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

Erigerungs-Ankündigung.

Erigerungs-Ankündigung.
Auf Antrag der Stadtgemeinde Mannheim wird am Montag, 22. Januar 1912, nachmittags 3 Uhr im Bürger-Ansichtsaal des alten Rathauses, durch das unterzeichnete Notariat das nachbezeichnete Grundstück beider Bemerkung öffentlich versteigert:
Geb. Nr. 4884, Kollstraße Nr. 11 und Richard Wagnerstraße Nr. 22 im Maße von 300 qm, Fläche 70 A pro Quadratmeter.
Die weiteren Versteigerungsbedingungen können im Geschäftszimmer des unterzeichneten Notariats B 4 Nr. 1 oder im Rathaus dahier eingesehen werden. Mannheim, 2. Jan. 1912.
Groß-Notariat IV.
R o e p e r. 248

Zu verkaufen

Zu verkaufen
Aus Gesundheitsrücksichten ist eine angelegene, leistungs-fähige u. voll besetzt. Brau-dererei in ruhender Unter-verhältisstand sofort sehr bill. zu verkaufen. Käufer bleibt voll. beteiligt u. gibt jährlich, selbst noch für ca. 10.000 A. Bruttoertrag. Für thätig. Kaufmann od. Kaufmann u. ca. 20.000 A. selten günstige Kaufgelegenheit. Offert. u. Nr. 6694 an die Expedition dieses Blattes.

Liegenschaften

Liegenschaften
Eckwohnhaus, 100 qm, mit Wirtschaft in verkehrsreicher Straße Ludwigshafen, ist Kaufpretsweise für 77.000 A. zu verkaufen. 600 Deotalter Bier, nebst 150 Hekt. Wein-ertrag, jährl. 1200 A. Reieinnahme, 10.000 A. Anzahl. Rab. Gremm, Q 4, 5, 11. Dasselbe ist eine Schreinerei, 2 Stöckl., mit elektr. Anstl., je 14 m lg., 6 m br., zu verm. evtl. Einrichtg. bill. zu verf. mit 7 Doppelbetten. 12020

Stellen finden

Stellen finden
Wir können Bewerbern auf allen Plätzen und Ausland noch eine ganze Anzahl offener Stellen nach. Vermittlung kostenfrei auch Nichtmitglieder Verein in. Kaufleute e. V. Frankfurt a. M., Reichenstr. 12, I. 66398

Existenz

Existenz
Eine Fabrik Bekleidungs-bietet Arbeit, Renten, welche absolute Selbstständigkeit wünsch., eine wirklich gute

Existenz
ohne Branchenkenntn. u. ohne sofortige Aufgabe ihrer jetz. Tätigkeit. Anbieten u. Waren usw. nicht notwendig, da es sich um das
Kaufstellen und Kaufstellen mehr, patentierter Apparate handelt. Es wollen sich nur solche melden, die über ein Betriebskapital von 1000 A. oder mehr verfügen und sich mit der Firma persönlich in Verbindung setzen können. Ausführl. Angebote an
Westf. Betriebs-Ges. m. b. H.
Zentrale Koblenz
Mainzerstraße 44.
Am Bureau i. Bechl. per Mitte April o. Anf. Aug. m. einjähr.-frei. Berodt. Engl. Besetzung, d. Frau, u. gute Sprache sow. Stenogr. erl. Sol. Verg. Off. u. Nr. 66901 an die Exped. d. Blattes.

Stellen suchen

Stellen suchen
Junger Kaufmann,
24 Jahre alt, bisher in leitender Stellung, sucht Gehalt auf La. Zeugnisse anderweitig Engagement. Kau-tion kann gestellt werden. Off. unter Nr. 12035 an die Exped. d. Bl. erziehen.

Mietgesuche

Mietgesuche
3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Mansarde von ein-zelner Dame per 1. April ge-sucht, möglichst Innenstadt. Offerten mit Preisangabe an Marie Gsh. Q 1, 17/18. 12031

Mietgesuche
Schöne 3-Zimmerwohnung mit Bad, in guter Lage und mögl. innerhalb des Rings, per 1. April gesucht. Offert. mit Preisangabe an Otto Gsh. Q 1, 17/18. 12030

Mietgesuche
Geräum. 4 Zimmer evtl. 5 m. Bad u. Zub. an H. Fam. l. g. Gasse v. 1. April a. m. Off. Off. m. Fr. u. Nr. 12001 an die Expedition d. Bl. 218.
Herr sucht sofort ein fein möbliertes, unangelegtes Ein-zimmer, Küche, Bad, u. Nr. 12027 a. d. Expedition d. Blattes.

Läden

Läden
In aufstrebender und zu-funftsreicher Industriestadt der Westfalen (Domburg) ist per 1. April 1912 ein in er-hoher Geschäftslage (Zentrum) gelegener, geräumiger Laden mit Wohnung zu vermieten. Näheres bei E. Martin, S. 4, 30, 1. St. 11700

Läden

Läden
In aufstrebender und zu-funftsreicher Industriestadt der Westfalen (Domburg) ist per 1. April 1912 ein in er-hoher Geschäftslage (Zentrum) gelegener, geräumiger Laden mit Wohnung zu vermieten. Näheres bei E. Martin, S. 4, 30, 1. St. 11700

Zu vermieten

Zu vermieten
Schleusenweg 5
(am Parkring).
Schöne 3-Zimmerwohn., Bad, Speisekammer etc. sofort od. per 1. April billig zu verm. Näheres parierre. 25390

Magazine

Magazine
F 4, 7
Gelehrtes dreiwöchig. Magazin per sofort zu verm. 24906

Magazine

Magazine
P 6, 21
Geldbergersche
Hinterhaus, 7 Lagerräume und großer Keller sofort zu vermieten. Näheres dalesd. 25332

Magazine

Magazine
P 7, 6
Helles Magazin
5 Böden mit je circa 300 qm Lagerfläche per Frühjahr zu vermieten. Näheres durch J. Zilles, Immobilien- u. Hypothekengeschäft N 5, 1. Telefon 876.

Magazine

Magazine
S 6, 12
Magazin zu verm. abso-lutionsrechtlich sehr ge-eignet, zu vermieten. 25005
Näheres P 7, 24. Laden.

Magazine

Magazine
Möbl. Zimmer
P 2, 4, feine möbl. Zimmer zu verm. mit oder ohne Pension. 12021

Bekanntmachung

Bekanntmachung
Der Vorstand des Evangeli-schen Separatfonds an der Konfessionskirche zu Mannheim für die Jahre 1912 und 1913 legt vom 8. d. Mts. an 14 Tage lang auf dem Geschäftszimmer der Evang. Kollekte dahier zur Einsicht auf. 8450
Mannheim, 6. Jan. 1912.
Der Verwaltungsrat.

Damen finden die Aufnahme

Damen finden die Aufnahme
Dr. Müller, Ludwigshafen-Weienheim, Holtenstr. 1. 12008

Heirat

Heirat
Heiraten
von all. Ständen vermittelt durch reell Bureau Wiesler, Ludwigshafen, Gartmann-straße 10, 11. Stad. 12025

Haasenstein & Vogler A.G.
Kommunikations- u. Zeitungs- u. Zeitungsverlag
Mannheim P. 2, 1
Tel. 698

Haasenstein & Vogler A.G.
Kommunikations- u. Zeitungs- u. Zeitungsverlag
Mannheim P. 2, 1
Tel. 698

Vertreter

Vertreter
Bei Architekten und Bau-geschäften bereits auf ein-gesetzt, von Fabrik f. Ge-läufigkeitsmaschinen, ge-löste Bleche etc. gesucht. Offerten unt. U. 88 an Haasenstein & Vogler A.G., Frankfurt am Main. 8458

Unterricht

Unterricht
Für Beschäftigung der Schularbeiter für ein. Ser-taner wird energischer Herr oder Dame per sofort gesucht. Angebote mit Gehalts-anprüchen unter Nr. 66892 an die Expedition dieses Blattes.

Groß, Hof- und National-Theater Mannheim.

Groß, Hof- und National-Theater Mannheim.
13 Volkvorstellung zum Einheitspreis von 40 Pfennig pro Sitz kommt Dienstag, 9. Januar
Nathan der Weise
Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von G. E. Lessing zur Aufführung.
Die auf Vorausbestellung durch Arbeitgeber und Arbeiterverbände referierten Karten werden am Montag, den 8. Januar, vormittags 11-1 Uhr und nachmittags 3-5 Uhr an der Tageskasse II des Hoftheaters abgegeben.
Ein kleiner Teil der Karten zu dieser Vorstel-lung kommt nächsten Dienstag, den 9. Jan. mittags 12-1 Uhr an der Tageskasse - gegen 1 A 3 - zum Verkauf. Berechtigt zu dieser Vorstellung sind Arbeiter, Arbeiterinnen und andere Angestellte, deren Jahresverdienst 1800 Mark nicht übersteigt. Mannheim, den 6. Januar 1912.
Hoftheater-Intendant. 253

Hotel Pfälzer Hof
(Paradeplatz) 20520
Vornehmes Familien-Restaurant.
Inhaber: Max Walter.

Friedrichs-Park.

Friedrichs-Park.
Sonntag, 7. Januar, nachmittags 3-6 Uhr
Konzert (Streich-Musik)
der Grenadier-Kapelle. 11
Leitung: Obermusikmeister W. Bollmer.
Eintrittspreis 50, Kinder 20 Pf., Abonnenten frei.

Kaiser-Panorama

Kaiser-Panorama
Kaufhaus, Bogen 57
Ausgestellt: 6
vom 8.-14. Januar 1912
Ein herrlich restauriertes Besuch der Insel Ischia.
Geöffnet: 10-12 vormittags, 2-10 nachmittags.

Tullastraße 12, hochparterre.

Tullastraße 12, hochparterre.
Elegante 3-Zimmer-Wohnung mit großer Küche, Speisekammer, Bad u. reichlich. Zubehör. Beste höchster Souterrainraum für Tabaklager und dahl. geeignet per 1. April zu verm. 25384
Näheres Werderstraße 20, II. Stad.

Mannemer Bilderbogen.

Mannemer Bilderbogen.
Profit Neijahr!
Wann norre nit jodiel Heef in de Küche war - un in de Hfernhil nit so viel Beffer - de Deim! soll in die - jodo Jiergar hätt ich Feierdag glogt - in die Schmederei jodre. Kaum ich mar den halve Bentner Gupl brunne hott, gehis schon wider dan neiem an. Neijahrswed! Wer hätt do nit e Kehler dran? Früher hott mar je als van dese Dichtd gschickt frigt - awer heit zu Dag - gibts wedder Neijahrswed noch Sundagswed. Niz gibts mehr - die Bäder hawo selwer nit mehr druff - seit dem - de Konsumverein haddt un die Grosfawil e Redarbrot jagor über de Rhein schickt. Veitche e alte Johr is rum: Biel war nit annem. Die städtische Wab! - no do werds och nit unnerlich werre, iwerhaupt, wo man die Stielerzettel durch die Amerikanische Jahlasse quittiert frigt.
Unser Vorsteher van dese verschiedene städtischer Bentner - solle wie mar heert, amerikanische Vogerhandlung dies Johr frische - dabe wann je im Bürgerausfah bei de Widdschbe-berozung Wedde halte, giel schumbe und borge kenne. Voriges Johr hawo je als uff de Dich g'have - wann mar je was afroogt hott. Ich sag meiner Levedag nit mehr - hott emool en Aus-binnermeischer - de Linke Richtmann van Sozze g'gort - die Lubbe je glei uff de Dich - und freische - wans eich nit hofit, mer kenne je gely. Awer so schlan sin die doch nit gewest die grobe Herrs wie der Buchbinner. Der is nämlich selwer gange - oder hawo je vergesse uff de Wahlzettel zu sepe. Neijewoch! Awerhant hätt der Herr Oberbürgermeischer ganz schoen uff die Neijahrswacht e Bürgerausfahung einberufe kenne, do kennet er beune Herrn giel e Neijahr abgewinne - un wans je dann Frach woge hätt, hätt nit so affelle - dann e Neijahr froch!

Bekanntmachung.

Bekanntmachung.
Aufgebot von Pfandstücken.
Es wurde der Antrag gestellt, den Pfandstücken des Stadt-Verbands Mannheim
St. C Nr. 92278
vom 17. Juli 1911
welcher angefallen abhandeln gekommen ist, noch e 33 der Pfandstücken un-nützlich zu erklären.
Der Inhaber dieses Pfandstücks wird hier-mit aufgefodert, seine Ansprüche unter Vorlage des Pfandbuchs in-nerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an ge-rechnet beim Stadt-Ver-band St. C 5, 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Pfandstücken-Verkauf oben genannten Pfand-stücks erfolgen wird.
Mannheim, 5. Jan. 1912.
Städtisches Verband.
Kreß.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung.
Das städtische Diebstahl-Grundbuch Vg. Nr. 12021
Vg. Nr. 1 u. 2 im Maße von 7023 qm in der Ge-wann Grah wird am
Donnerstag, 11. Januar, vorm. 11 Uhr,
auf unserem Bureau, Luisenring 40, öffentlich ver-pachtet. 256
Mannheim, 5. Jan. 1912.
Städt. Gutsverwaltung.
Kreß.

Versteigerung.

Versteigerung.
Mittwoch, 17. Januar
und den darauffolgenden
Freitag, nachmittags von
2 Uhr an, findet im Ver-steigerungslokal des hie-sigen städtischen Verbands,
St. C 5, 1 - Eingang
gegenüber dem Schulge-lände - die
Öffentl. Versteigerung
verfallener Pfänder
gegen Barzahlung statt.
Die Uhren, Gold- und
Silberpfänder kommen
Freitag, den 19. d. Mts.,
nachmittags von 2 Uhr an
zum Verkauf.
Das Versteigerungslokal
wird jeweils um halb 2
Uhr geöffnet.
Einkauf in der Zutritt
nicht gestattet.
Mannheim, 2. Jan. 1912.
Städtisches Verband.
Kreß.

Zwangsversteigerung.

Zwangsversteigerung.
Montag, 8. Jan. 1912,
vormittags 11 Uhr
werde ich im Lagerort
S 5, 1 hier gegen bare
Zahlung im Vollstrec-
kungswege öffentlich ver-
steigern:
1 Ballen Tabak (Ober-
badisches Land).
Nachmittags 2 Uhr
im Pfandlokal Q 6, 2 hier
1 Pferd, 2 Brack und
Möbel aller Art.
Mannheim, 6. Jan. 1912
Dingler, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Zwangsversteigerung.
Freitag, 12. Jan. 1912,
vorm. 9 Uhr,
versteigern wir im Hofe
des Barrenhaltung Pen-
denheim zwei abspänte
Juchböde. 257
Mannheim, 5. Jan. 1912.
Städt. Gutsverwaltung.
Kreß.

Zwangsversteigerung.

Zwangsversteigerung.
Montag, 8. Jan. 1912,
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal
Q 6 gegen bare Zahlung
im Vollstreckungswege
öffentlich versteigern:
1 Reisekoffer, 1 Gummimittel, Möbel und
sonstiges. 66817
Mannheim, 6. Jan. 1912
Dingler, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Zwangsversteigerung
Montag, 8. Jan. 1912
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal
Q 6, 2 gegen bare Zahlung
im Vollstreckungswege
öffentlich versteigern:
6 Lambaumwagen, 4
Chaisensitze, 2 Stiegen,
1 neue Speisekammer-Ein-
richtung, 12 goldene Ringe,
1 Rasenmäher, 1 Silber-
schran, sowie Möbel versch.
Art. 66816

Zwangsversteigerung.

Zwangsversteigerung.
Freitag, 12. Jan. 1912,
vorm. 12 Uhr,
verpachten wir auf unserm
Bureau, Luisenring 40,
die hiebt. Gegerstraße Nr.
26 und 41 in der kleinen
Auergewann im Maße
von 130 bzw. 785 qm
öffentlich an den meist-
bietenden. 258
Mannheim, 5. Jan. 1912.
Städt. Gutsverwaltung.
Kreß.

Zwangsversteigerung.

Zwangsversteigerung.
Montag, 8. Januar 1912
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal
Q 6 gegen bare Zahlung
im Vollstreckungswege
öffentlich versteigern:
1 Reisekoffer, 1 Gummimittel, Möbel und
sonstiges. 66817
Mannheim, 6. Jan. 1912
Dingler, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Zwangsversteigerung.
Montag, 8. Januar 1912
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal
Q 6 gegen bare Zahlung
im Vollstreckungswege
öffentlich versteigern:
1 Reisekoffer, 1 Gummimittel, Möbel und
sonstiges. 66817
Mannheim, 6. Jan. 1912
Dingler, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Zwangsversteigerung.
Montag, 8. Januar 1912
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal
Q 6 gegen bare Zahlung
im Vollstreckungswege
öffentlich versteigern:
1 Reisekoffer, 1 Gummimittel, Möbel und
sonstiges. 66817
Mannheim, 6. Jan. 1912
Dingler, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Zwangsversteigerung.
Montag, 8. Januar 1912
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal
Q 6 gegen bare Zahlung
im Vollstreckungswege
öffentlich versteigern:
1 Reisekoffer, 1 Gummimittel, Möbel und
sonstiges. 66817
Mannheim, 6. Jan. 1912
Dingler, Gerichtsvollzieher.

Haasenstein & Vogler A.G.

Haasenstein & Vogler A.G.
Kommunikations- u. Zeitungs- u. Zeitungsverlag
Mannheim P. 2, 1
Tel. 698

Bürovorsteher

Bürovorsteher
gerucht, der mit allen auf
einer General-
agentur der Feuerbrände
(mit Lebensversicherungen)
Arb. gründl. vertraut ist,
umständig arbeiten, selbst-
ständig disponieren kann,
und betätigt in den Ge-
neralagenten nach jeder
Richtung hin zu verziehen.
Offerten mit kurzen
Lebenslauf, Gehaltsanspr.,
Aufgabe von Referenzen
(Kautions) an Haasenstein
& Vogler A.-G., Mann-
heim unter P 15. 8440

Heirat

Heirat
Günig, Jung, Herr, 30 J.,
geb. im Ausl. u. Uebersee
tata gewest, mehrere
Sprachen mächtig, musiz.,
in Lebensst., in d. Verant-
wortung einer eifolgreich. ab-
Dane mit Vermögen woch
Heirat. Erenstl. Diskret.,
anonyme Antw. sowie ge-
werblich. Verm. mögl.
Offerten unt. Nr. 12063
an die Exped. d. Blattes.

Geldverkehr

Geldverkehr
Geschäftsdame sucht bei
300 Mt. geg. Sicherh.
strengste Diskret. u. pünktl.
monatl. Rück. angehört.
Off. unter 12040 an die
Expedition d. Blattes.
1. Doppelst. Nr. 12000
auf gutem Grund. Boden-
haus m. Grundbuch gef. ab-
Schmittler verber. 12071
H. Scheider, Hofen,
Riesendammstr. 70.

Vermischtes

Vermischtes
Matratzen werden von
M. 2.- an
aufger., Distan v. 5 Mt.
an in ang. dem Hause.
Karte genügt. 12084
Fertig, 47 7, 43, 2. St.

Vermischtes

Vermischtes
Ein drahtboariger For
mit schwarzer Kopfschm.
entlaufen. Abzug gegen
Belohnung P 6, 2. 66819

so wie so überall. Dies Jahr kennet mar vielleicht auch unserm Begirksam en große Walle dhan. Wie wär's denn wenn mar unzeru Herr Polizeidirektor Sig un Schtimm uff'm Roothaus gäß?
Deh wär e schenees gemeinschaftliches a'ommearweite, iwer-haubt, wo „mir“ die Vollzeig bezahle misse - oder weine je nit? Ron wann der Vorschlag aach e bissl dumm is - 's geht jehat de Jaachnacht zu - un do werre die Leit noch un noch woch wieder vermañtigter. Des Johr 1912 - werd voranschicklich e glänzendes Johr - wann die Sonn eem-uff's Dach scheint - alle Jerehe fin do. Was werd dey awer ericht e Feicht gewe - wann die Schwein-jichterei 1912 eingeweicht werb! 's is die heeficht Zeit, daf emool die Schweinerei mit dem dreite Reich uffheert. Leiter heert! mor von dem Unnercheim nit wehr viel -
Do sin netlich emool Hobografie einderlangt worre von eener Zeitung for e Weihnachtsnummer zu mache. Warum hott mar dann do die Hobografie von de Justianschaft nit aach eingelade, - dey wer interessand gewest, oder werd die Schwein-jichterei e groh! Zwerzoffnung gewo for die Mannemer. - Ich erleb, daf emoole aachene Dag mit de Urtheillich ausgeschickt werb - dey mar die Ribbher - 's Bund for zwee Mark schon hawo kenne - bun echte, uff de Schwein-jichterei wocherzogene - uff schämliche Rofschbe, stitterte, reinliche brotere Zal - dey beeft wann mar sich dey Wort erlaowe derf. No Geduld bringi Rofe - un wenn du eine Rofe list, sag ich losse grieh.
Dies Jahr werre mar hoffentlich vom Krieg verdivant bleibe - während de Wobhe schibete mer noch e bissl mit dem Feiersig - awer aachene Dag brennt's hoch emool im Deitsche Hans. Do e kann mar von d. Gid lasse - daf mar im Landsturm is un hott Gerbottle im Keller, iwerhaupt un den schobdijche von bere ericht Ger, mo un Dingstschil kumme sin.
E neier Vernisgweg hott sich hier aach gebild - die Finger-sucher. Deh is e gelungene Wobhe. Die Herrs trage aussträerte Holzschneider un nenne sich Wpache. An de Neijahrswacht laof ich durch de Blankeburdburck - dey is die Schtrof, wo min's Warrums bis zum Schtrofmarkt geht. Uff emool kummt en junger Mann her un guht immer uff de Bode - als ob 'r was sache dhät. Ich hab mar den Herr genauer bedracht - un do hawo ich for mich gedent - verlore kann der nit hawe. Wos ingicht dann, hawo ich 'n angerufe, mit dem gscherte Waid. Ha, seht 'r, ich will emool sehe, ob ich je Finger mit Brillantring finne - wo bie Leit durchs Neijahrsschiehe verlore hawe. Kriehete die Krän, hawo ich selagt - unfer Herrgott isch doch alle Leit lene.
Seit Dwen is Hhabeool Leitche - dey Gesh wo do einneht, dey friche unfer Kinschaler - wir, die Schurnalische, frische drei Fänschotel Prozent. - Dey is allerdings je Wunder, drei Fänschotel Prozent. Schunschit friche als die Schurnalische mehr. Do friche mar als - Unbunnet! Mar jeber eenele oder drei Monat un mandmol noch mehr. 's schod defor, daf von dem Welt is viel noch Berlin kummt, dann mar kennet grad nit sage, daf die Pension wo mar hier fricht, wann mar e Renschealter de Handstorfart oder de Feld gewacht hott - un jeit wir.
Jest hommer noch e Wdrachion, dey is em Feitio sein Gungert. Do werds wieder schein voll werre - am letzämool ware so viel vernisfische Leit kein, daf die Hofegartelich un llee werre is. Awer llee Leit es loscht aach - alles is auffschione - bloß de Feitio schenert sich, mehr zu verlange. So viel mar heert, friche die Herrs neie Rofschbime - die sin aus Deitschland. Kauft un Plaz, hecht's un dey Gesh, wo die Mannemer Birger vor die Rarthebei bereuwe, soll aach, wenn's eicht möglig is, in Mannheim bleibe - hott en arme Schneider vom Zwern Reder zu mar staht. L. B.

Der beachtenswerteste Tag

des ganzen Jahres für den grossen Kundenkreis des B. Kaufmann'sohen Konfektionshauses ist

der achte Januar

der Beginn des

Grossen Inventur-Ausverkaufs

das nur einmal alljährlich wiederkehrende geschäftliche Ereignis, das an Grösse und Bedeutung keine zweite Veranstaltung neben sich kennt.

Sämtliche Vorräte in Herbst- und Winter-Konfektion wie:

Garnierte Kleider, Ball- und Gesellschafts-Kleider, Backfisch-Kleider, Blusen aus Wollen- und Seiden-Stoffen, Matinee's und Morgenröcke, Kostümröcke, Unterröcke, Jackett-Kostüme, Wasch-Kostüme, Englische Stoff-Paletots, schwarze Paletots, schwarze Frauen-Mäntel, Sammet-Mäntel, Staub-Mäntel, Gummi-Mäntel, Abend-
:: Mäntel, Pelz-Boas, Pelz-Muffen, Kinder-Mäntel, Backfisch-Mäntel etc. etc. ::

haben eine derartige Preissermässigung erfahren, dass die gebotenen Vorteile von jeder Dame erkannt werden dürften.

Preiswerte Sonder-Angebote

Grosse Posten	Jacken-Kostüme zum grossen Teil Neuheiten für das kommende Frühjahr, aus einfarbig blauen, reinwollenen Kammgarstoffen und aus Stoffen englischer Art, meistens Jacket auf seidnem Futter	regulärer Wert M. 22.50 bis M. 90.— jetzt M. 13⁵⁰ 19⁵⁰ 26⁵⁰ 36⁵⁰ 46⁵⁰
Grosse Posten	farbige Winter-Mäntel aus blauem Diagonal-Cheviot, Flauschstoffen und Stoffen englischer Art mit und ohne Kappen-Garnierungen	regulärer Wert M. 13.50 bis M. 32.— jetzt M. 8⁷⁵ 11⁵⁰ 13⁵⁰ 16⁵⁰ 19⁵⁰ 22⁵⁰
Grosse Posten	schwarze Winter-Mäntel geschweifte Fassons aus guten, halbschweren Eskimostoffen, zum grössten Teil auf Seide gefüttert	regulärer Wert M. 12.50 bis 38.— jetzt M. 13⁵⁰ 16⁵⁰ 19⁵⁰ 22⁵⁰
Ein Posten	schwarze Astrachan-Mäntel 135 cm lang, aus Ia. imitiert. Breitschwanz ganz gefüttert	regulärer Wert M. 36.— jetzt M. 23⁰⁰
Ein Posten	schwarze Frühjahrs-Paletots aus guten Kammgarstoffen, ganz gefüttert, teilweise mit Seide, mit vornehmen Garnierungen	regulärer Wert M. 18.50 bis M. 34.— jetzt M. 10⁵⁰ 14⁵⁰ 18⁵⁰
Grosse Posten	Kostüm-Röcke blau und schwarz, sowie aus Stoffen englischer Art ein hervorragend billiger Gelegenheitskauf	regulärer Wert M. 7.50 bis M. 22.— jetzt M. 4⁷⁵ 6⁷⁵ 8⁷⁵ 10⁷⁵
Grosse Posten	Woll-Blusen aus reinwollenen Popelin- und gestreiften Stoffen mit reizenden verschiedenartigen Garnituren, sämtlich auf Futter	regulärer Wert M. 4.50 bis M. 15.— jetzt M. 2⁹⁵ 4⁵⁰ 5⁷⁵ 7⁷⁵
Grosse Posten	Seiden- und Spitzen-Blusen in weiss und vielen hellen und dunklen Farben ganz besonders beachtenswertes Angebot	regulärer Wert M. 16.— bis M. 30.— jetzt M. 9⁷⁵ und 11⁷⁵
Ein Posten	gestreifte Samt-Blusen in 6 verschiedenen Farben, mit schwarz reinsidener Passe, aparte Machart	regulärer Wert M. 11.50 jetzt M. 6⁷⁵
Ein Posten	Kinder-Winter-Jacketts in blauen und farbig gemusterten Stoffen, vorrätig für jedes Alter passend	regulärer Wert Grösse 1-4, Mk. 6.50 jetzt Mk. 3⁹⁵ regul. Wert, Grösse 5-8, Mk. 7.75 jetzt Mk. 4⁹⁵
Ein Posten	Tuch- und Trikot-Unterröcke teilweise mit Moiréansatz, meistens aus reinwollenen Tuchen mit chicen Garnierungen	regulärer Wert Mk. 4.95 bis 9.50 jetzt M. 3⁷⁵ und 4⁹⁵
Ein Posten	Lammfell- und Taschentuch-Matinés erstere mit gemusterten Blendern-Garnituren, grosses Farbensortiment	jetzt zum Aussuchen Mk. 1⁷⁵

Billige Sonder-Angebote aus unserer Abteilung Modewaren

Ein Posten einseitige	Jabots und Bäckchen regulärer Wert Mk. 1.50 bis Mk. 5.— jetzt 45 Pfg. 75 Pfg. 1²⁵ Mk.
Zwei Posten	Sammt- und Leder-Taschen regulärer Wert Mk. 3.50 bis Mk. 6.50 jetzt Mk. 2⁴⁵ 2⁷⁵
Grosse Posten	Damen-Strümpfe gewebt Ringel, Fantasie und Flor, regulärer Wert Mk. 1.65 bis Mk. 2.— jetzt Paar 95 Pfg. zum Aussuchen
	In Fantasie-Gürteln, Auto-Schals, Damen-Gravatten, Handschuhen in gestrickt, Tricot u. Glacé Kinderstrümpfen und Taschentüchern

haben wir auf Extra-Tischen grosse Posten ausgelegt, die zu aussergewöhnlich ermässigten Preisen zum Verkauf kommen.

Keine Auswahl-Sendungen, — Kein Umtausch. — Aenderungen werden billigst berechnet.

B. Kaufmann & Co.

MANNHEIM
P 1,1
Ecke Planken u. Breitestr.



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern
Direktion und Buchhaltung 1449 | Redaktion 577
Drucker-Bureau 341 | Expedition 218
(Nummern der Druckarbeiten)

Erscheint jeden Samstag Abend

Beilage des General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Abonnement
für den „General-Anzeiger“
inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.
Bringerlohn 30 Pf. monatl.
durch die Post bezogen inkl.
Post-Aufschlag Mk 3 42 pro
Quartal Einzelnummer 6 Pf.

Interate
Die Kolonialzeile 25 Pf.
Auswärtige Interate 30
Die Reklamezeile 100
Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeiger“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 6. Januar 1912.

Die Zigarrenfabrikation.

Berichte der Handelskammer für den Kreis Mannheim (Heft 2). (Schluß.)

Hand in Hand mit dem in der Zigarrenfabrikation geht der flauere Geschäftsgang beim Händler. Infolge früheren Ladenschlusses, Sonntagruhe, Verkaufs der Wirtin an Sonntagen und nach Geschäftsschluß, also zu einer Zeit, in der die Zigarrenspezialgeschäfte bereits geschlossen sind, wird die Zahlweise des Händlers eine immer schlechtere, und solange diese Uebelstände bestehen, ist keine Aussicht vorhanden, daß irgend welche Besserung eintritt. Wohl hat in den letzten Wochen das alljährliche Weihnachtsgeschäft etwas eingesetzt, das aber in kurzer Zeit leider wieder vorbei sein wird.

Der von der schweren Mehrbelastung des Zigarrenkonsums schon nicht sehr bedeutende Export ist unter den neuen Verhältnissen noch weiter zurückgegangen. Die gewöhnlichen Rückvergütungen sind nachweislich unzulänglich, und die Vorschriften für die unter Zollkontrolle arbeitenden Fabriken erschweren den Geschäftsbetrieb nach jeder Richtung. Der Absatz war im vergangenen Jahr nicht besonders lebhaft, im Laufe des Sommers sogar recht schleppend. Ausnahmen, die bekannt wurden, sind keine Norm und bieten für Verallgemeinerung der Verhältnisse keine Unterlage.

Zigaretten.

Der Geschäftsgang im Jahre 1911 ist im Vergleich mit dem Vorjahre unverändert gewesen. Produktion und Umsatz blieben sich beinahe gleich. Die Absatzmöglichkeiten sind für den mittleren und kleineren Fabrikanten recht schwierig.

Der Artikel Zigaretten ist ein ausgesprochener Markenartikel; deren Vertrieb ist im allgemeinen nur unter großen und andauernden Reklameaufwendungen möglich; dies trifft bei dem Artikel Zigaretten in ganz besonderem Maße zu. Viele Marken verbanden ihre Popularität lediglich der ungeheuren Reklame, die jahraus jahrein für sie gemacht wird. Eine Unterlassung der Reklame würde ein Zurückgehen der Nachfrage nach der Reklamekarte seitens des Publikums im Gefolge haben.

Die besseren Spezialhändler glauben nur solche Reklamekarten führen zu sollen, inwieweit mehrfach von mittleren und kleineren Fabriken, die eben zu einer großen Reklame nicht veranlagt sind, zu günstigeren Konditionen bessere Qualitäten angeboten werden. Dies ist den Händlern jedoch nicht ausschlaggebend; sie führen vorwiegend nur Marken, die infolge der Reklame vom Publikum verlangt werden.

Hierin ist der Schwerpunkt für die Absatzmöglichkeiten der kleineren und mittleren Fabriken zu sehen. Ganz rein ist die Freude der Händler an dem Vertrieb der Reklame-Marken allerdings auch nicht, denn unzureichende Bemühen gerade die bekannten Reklame-Marken als Rohmittel und verkaufen sie unter den für die Händler vorgeschriebenen festen Detailpreisen und schädigen dadurch die reelle Händlerschaft sehr. Wie schwer die Bekämpfung der Preisfälscher in der Zigarettenbranche durch die Fabrikanten selbst ist, beweist am besten die Tatsache der erfolglosen Auflösung der Gruppe A, B (Zigarettenfabriken) des Markenklub-Verbandes. Die Geschäftskosten sind gleich geblieben. Die Preise für Rohstoffe sind immer noch so hoch wie im letzten Jahre. Ein Rückgang ist in absehbarer Zeit auch nicht zu erwarten. Die Verkaufspreise sind ebenfalls die gleichen geblieben. In Bezug auf Reingewinn erwartet man das gleiche Resultat wie im Vorjahre. Gestagt wird, daß in Restaurationen und Wirtschaften vielfach die daselbst geführten Zigarettenmarken zu wesentlich höheren Einzelpreispreisen verkauft würden, als dies gemäß der Steuerklasse, mit deren Steuerzeichen diese Zigarettenmarken banderolliert seien, zulässig sei.

Für die Händlerschaft wäre es ungemein wichtig, wenn durch geeignete Maßnahmen der Behörden diesem Zustand allerorts ein Ende gemacht würde; der Erfolg würde der sein, daß die Restaurationen eine große Anzahl Marken, besonders einige ausländische, des geringen Verdienstes wegen nicht mehr führen würden und der Verkauf dieser für die Wirtin unumgänglichen Marken würde dem legitimen Spezialhandel vorbehalten sein.

Rauchtabakindustrie.

In den Absatzverhältnissen der Rauchtabakindustrie ist im Jahre 1911 keine Veränderung eingetreten. Der Absatz ist nach wie vor stöckend, und es bedarf großer Anstrengung des Verkaufspersonals, um die gleichen Mengen zu verkaufen. Die Abwälzung des Steuerzuschlags ist nicht gelungen, inwieweit die Kleinverkaufspreise erhöht wurden. Die richtigen

Weisenraucher sind eben außerordentlich konservativ in ihren Lebensgewohnheiten und nicht zu bewegen, mehr als früher für die einzelnen Pakete anzulegen. Eine Abwanderung von der Zigarre zur Pfeife infolge der Verteuerung der erstieren ist nicht eingetreten, weder zugunsten der Porzellanpfeife für Grobschnitt, noch in einigermaßen erheblichem Umfang zugunsten der kurzen Pfeife für Feinschnitt. Dagegen muß festgestellt werden, daß das Zigarettenrauchen ganz bedeutende Fortschritte macht. Die Zigarette hat ihren Siegeslauf bis in die entlegensten Dörfer fortgesetzt, die seither als die Domäne der Porzellanpfeife galten. Einer Zunahme des Feinschnittrauchens steht insbesondere im Wege, daß die steuerfreie Grenze bei Minderung des Zigarettensteuergesetzes vom 15. Juli 1909 von M. 3 für das Kg. nur auf M. 3,50 erhöht wurde. Infolgedessen kostet das teuerste Päckchen steuerfreien Feinschnitts in der gangbaren 30 St. Packung 10 Pf. Das ist eine ungangbare Preislage und auch nicht hoch genug, um angesichts der Steigerung der Rohstoffpreise befriedigende Qualitäten liefern zu können.

Die Rentabilität ist im abgelautenen Jahr keine befriedigende gewesen, da das gesamte Rohmaterial im Preise gestiegen ist. Von ausländischem Rohmaterial wurde alles nur irgendwie brauchbare Material der verhältnismäßigen Billigkeit wegen von der Zigarrenfabrikation aufgenommen. Die farbigen Tabake gingen zu steigenden Preisen in die Zigarettenfabrikation. Inländischer Schneidtabak aller Art erzielte infolge der verschiedenen Beschlüssen in den letzten Jahren ungewöhnlich hohe Preise und das Hauptmaterial der Rauchtabakindustrie, die Rippen, welche als Abfall aus der Zigarrenfabrikation übergeben, steigerten sich im Preise auf das Doppelte und dreifache.

Eine Minderung in der Versorgung mit Fabrikationsmaterial ist vorläufig nicht abzusehen, so daß auch die Ausschichten für 1912 sehr trübe sind. Dies besonders, weil auch die 1911er Inlandsernte wider Erwarten außerordentlich hoch eingebracht wurde. Da infolge der ungewöhnlichen Witterungsverhältnisse im verfloffenen Sommer eine ausgedehnte Schneidtabakernte zu erwarten war, rechnete man allgemein mit billigen Preisen. Obwohl soweit man bis jetzt beurteilen kann, die ganze Inlandsernte wohl überhaupt kein für die Zigarrenfabrikation brauchbares Material enthalten wird, wurden die Tabake vom Handel in überstürztem Einkauf zu steigenden Preisen beim Käufer übernommen. In der Lage des Tabakmarktes sind vorläufig Gründe für dieses Vorgehen des Handels nicht zu finden, denn eine ausgedehnte Rohmaterialnot liegt in der Rauchtabakfabrikation nicht vor, da man zu gleich hohen, zum Teil sogar niedrigeren Preisen verwendbaren ausländischen Rohmaterial kaufen konnte. Die allerdings ausgesprochen helle Farbe des 1911er inländischen Tabaks kann die Preisgestaltung durch den Handel nicht rechtfertigen, zumal diese Tabake außerordentlich kräftig sind und eines mehrjährigen Lager bedürfen.

Arbeiterfrage.

Die Zigarrenarbeiter hatten während des ganzen Jahres in den Orten des Handelskammerbezirk durchweg volle Beschäftigung, dabei hat aber doch die Zahl der beschäftigten Arbeiter dadurch abgenommen, daß für den natürlichen Abgang und für den Uebergang in andere Industrien nicht entsprechend Ersatz eingestellt wurde. Es ist erfreulich, daß der in Nordwestdeutschland (Weißfalen) ausgebrochene Streik bis jetzt noch nicht auf unseren Bezirk übergegriffen hat. Durch den schleppenden Geschäftsgang in diesem Jahre ist ein Mangel an Arbeitskräften im allgemeinen nicht eingetreten. Nach der Reichsfinanzreform mit ihren naturgemäßen Störungen des Geschäftes sind viele Leute in andere Industrien abgewandert und die Stagnation des Geschäftsganges war für den normalen Jüngling junger Leute geradezu abschreckend. Höhere Lohnforderungen der Arbeiter sind ziemlich viel vorgekommen. Es mußten zum größten Teile Zugeständnisse an die Arbeiter gemacht werden, zum kleineren Teile konnten die Lohnforderungen jedoch infolge der schlechten Geschäftslage abgelehnt werden.

Mitte Juli drohten die vereinigten Tabakarbeiter mit einem Streik. Es kam demzufolge zwischen dem Verein der Rauchtabakhändler, dem deutschen Tabakarbeiterverband und dem Verband christlicher Tabak- und Zigarrenarbeiter Deutschlands ein kollektiver Arbeitsvertrag auf die Dauer von 3 Jahren zu

Stunde. Darnach erhalten die sämtlichen bei den beteiligten Firmen beschäftigten Arbeiter vom 17. Juli ds. J. ab eine Lohnzulage, die bei männlichen Arbeitern 25 Pf. pro Tag, bei weiblichen Arbeitern 15 Pf. pro Tag beträgt. Als weitere Zulagen werden den Männern vom 1. Juli 1912 ab 10 Pf., vom 1. Juli 1913 ab 5 Pf., den Frauen und Mädchen vom 1. Juli 1912 ab 5 Pf. und vom 1. Juli 1913 ab weitere 5 Pf. gewährt. Die Mindestlöhne werden für weibliche Arbeiter auf M. 1,75, für männliche Arbeiter über 16 Jahre und unter 18 Jahren auf M. 2,75 und für männliche Arbeiter über 18 Jahre auf M. 3,60 festgesetzt. Die regelmäßige Arbeitszeit beträgt ausschließlich der Pausen 8 Stunden. Für Ueberstunden wird ein Zuschlag von 35 pSt. für Sonntagarbeit ein Zuschlag von 100 pSt. gewährt. Zur Schlichtung von Streitigkeiten wird eine Schiedskommission eingesetzt, die aus 2 Arbeitgeberern, 2 Arbeitnehmern und 1 vom Vorsitzenden des Gewerbegerichts zu ernennenden Mitglied besteht. Während der Vertragsdauer darf gegen keinen Arbeitnehmer wegen der Ausübung tariflicher Rechte eine Maßregelung erfolgen, auch dürfen Kampfmittel, insbesondere Streik, Aussperrung und Boykott nur gegen solche Arbeitgeber bzw. Arbeitnehmer in Anwendung gebracht werden, die nach der Entscheidung der Schiedskommission dem Tarifvertrag zuwider gehandelt haben und sich dem Spruch der Schiedskommission nicht fügen.

Kleinhandel.

(Bericht des Vereins Mannheimer Zigaretten-Spezialisten.)
Ueber das Geschäftsjahr 1911 im Kleinhandel kann berichtet werden, daß gegen das Vorjahr eine wesentliche Besserung der ungünstigen Verhältnisse nicht eingetreten ist. Sind auch die Folgen der Tabaksteuer insoweit überwunden, daß die eingedeckten Vorräte beim konsumierenden Publikum nunmehr aufgebraucht sind, so hat sich leider gezeigt, daß der Konsumrückgang der Zigarre ein bleibender sein wird und niemals die Umsätze wie vor der letzten Tabaksteuer erreicht werden können. Die notwendige Verschlechterung der Fabrikate in den billigeren Hauptkonsumpreislagen hat den Uebergang der Raucher zur Zigarette weiter gefördert. In den teureren Preislagen, zu denen viele Raucher übergingen, ist eine wesentliche Einschränkung des Rauchgenusses zu verzeichnen. Der Konsumrückgang der Zigarre, welche früher die Hauptstütze des Detailhandels war, wirkte natürlich die Umsätze wesentlich ungünstig beeinflussen, da die Zigarette nicht annähernd die Beträge wie die Zigarre repräsentiert.

Es wirkt weiter in erster Linie auf den regulären Detailhandel die starke Ueberproduktion ungünstig ein, welche in der Zigarren-Industrie zu verzeichnen ist. Namentlich finden die billigeren Fabrikate nicht mehr genügend Konsumenten, und so schiebt sich allmählich ein Scheitergeschäft bei der Fabrikation, um die Vorräte zu räumen. Auktionen und Ranschverkäufe sind an der Tagesordnung. So sind in Mannheim seit kurzer Zeit drei Ranschverkäufe zu verzeichnen, für die in besten Verhältnissen Läden gemietet worden waren. Mit marktschreierischer Reklame wird dabei dem regulären Detailhandel das Geschäft abzugraben versucht. Das konsumierende Publikum ist leider nur zu sehr geneigt, derartige Geschäfte anzufuchen, und so sehen die ansässigen Spezialhändler dem kommenden Weihnachtsgeschäft mit wenig Hoffnung auf gewinnbringende Umsätze entgegen.

Rechtspflege.

14. Das Recht des Ingenieurs. In seiner Stellung erlangte Kenntnisse über den Bau einer Maschine später für eigene Zwecke zu verwenden. Ein Ingenieur war etwa ein Jahr lang in einer Maschinenfabrik tätig gewesen und hatte nach seinem Ausscheiden aus dieser Stellung während einer Zeit den Vertrieb der in diesem Etablissement hergestellten Erzeugnisse für einen bestimmten Bezirk gegen Provision übernommen; er war dann mit den Inhabern der Fabrik in Differenzen geraten, hatte diesen mitgeteilt, daß er den Vertrieb betreffend den Vertrieb ihrer Ware als gebrochen ansehe und Schabensersatz fordere. — Der Ingenieur beschäftigte sich nun mit der Errichtung einer Arbeitsmaschine, die bei Herstellung der von der erwähnten Fabrik erzeugten Apparate Verwendung findet, noch bevor jedoch diese Arbeit des Ingenieurs vollendet war, meldete die Fabrik diese bei ihr schon seit Jahren im Betrieb befindliche Maschine zum Patent an und klagte abdem gegen den Ingenieur Klage an, mit welcher sie kontrakt, jenen zu beurteilen, den von ihm begonnenen Bau einer Maschine der erwähnten Art einzustellen, die Maschine aber, so weit sie fertig sei, herauszugeben und nicht in Benutzung zu bringen, ferner alle Zeichnungen, Skizzen und Modelle, die

sich auf die Maschine beziehen, zur Vernichtung herauszugeben. Zur Begründung der Klage führte die Firma aus, der Beklagte bemerke die bei ihr erworbenen Kenntnisse, um sie für eigene Zwecke zu ihrem Schaden auszunutzen. Er stehe im Begriffe, sich eine Maschinenfabrik zu errichten, die Räume dazu seien bereits gemietet und dort habe der Beklagte eine Maschine genau so, wie sie von der Klägerin erfunden sei und gebaut worden. Angerben habe der Beklagte einen ihrer Arbeiter fortgeschickt. Mit diesen Handlungen verstohe der Beklagte sowohl gegen das Patentrecht wie auch gegen die guten Sitten. Das Oberlandesgericht Hamburg hat der Auffassung der klagenden Firma jedoch nicht beigepflichtet. Zugrunde liegt der Klägerin, daß die Verwertung ihrer Erfindung durch den Beklagten für sie in erheblichem Grade nachteilig ist, und daß es diesem durchaus bewußt gewesen ist, daß er bei der Vorbereitung einer Verwertung der Erfindung für eigene Zwecke gegen das Interesse der Klägerin handele. Dieses Verhalten des Ingenieurs wird gewiß von manchem Beurtheiler als Anstoß erregend empfunden werden, in dessen ist die Auffassung, daß es gegen die guten Sitten verstohe, doch nicht gerechtfertigt. Bei der Entscheidung, ob in einem Handel, das innerhalb des Verkehrs- und Erwerbslebens erfolgt, ein Verstoß gegen die guten Sitten zu finden sei, darf nur das ethische Empfinden breiterer mit den Verhältnissen und Bedürfnissen des Verkehrs- und Erwerbslebens vertrauter Schichten der Bevölkerung die Norm abgeben, und keineswegs darf jede Handlung, die dem einen oder anderen Manne von feinfühleriger Denkweise verwerflich scheint, darum schon als gegen die guten Sitten verstoßend behandelt werden. Es ist davon auszugehen, daß, sobald das Vertragsverhältnis zwischen Prinzipal und Angestellten herbeigeführt ist, der Angestellte der eingeschränkte Herr seiner Fähigkeiten und Kenntnisse ist. Der Angestellte ist durch die Norm der guten Sitten nicht schlechthin über seine Dienstzeit hinaus daran gehindert, Kenntnisse, die er während derselben erworben hat, zu verwerthen; nur eine Willkür in der Beziehung zwischen Prinzipal und Angestellten kann eine Bindung über die Dienstzeit hinaus bewirken. Auch darin, daß der Beklagte einen Arbeiter, der bei der Klägerin beschäftigt war, veranlaßt, zu kündigen und in seinen Betrieb überzutreten, ist kein Verstoß gegen die guten Sitten zu finden. Der Beklagte hat schließlich nicht gegen das Patentrecht verstoßen; denn es ist erwiesen, daß er bereits mehrere Wochen vor der Anmeldung des Patents durch die Klägerin mit den Arbeiten für die Erbauung der Maschine begonnen hat und das Modell circa 4 Wochen vor der Patentanmeldung fertiggestellt war. Es steht ihm also der Schutz des Patentes nach § 5, Abs. 1 des Patentrechts zu, wonach die Wirkung des Patentes gegen denjenigen nicht eintritt, welcher zur Zeit der Anmeldung bereits im Inlande der Erfindung in Benutzung genommen oder die zur Benutzung erforderlichen Vorrichtungen getroffen hatte. Nach alledem war die gegen den Ingenieur gerichtete Klage abzuweisen.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Zeit unserem letzten Bericht hat sich die Tendenz am Weltmarkt für Getreide wesentlich befestigt. Die erste Woche im neuen Jahre wies eine ausgesprochene Haussebewegung aus, und es scheint als ob wir den Höhepunkt lange nicht erreicht hätten. Dafür spricht vor allem die fortgesetzte Zurückhaltung der argentinischen Märkte, die von denselben täglich höher lautenden Nachrichten und namentlich der La Plata Staaten diesmal noch völlige Unklarheit herrscht, während in früheren Jahren eine offizielle Schätzung hinsichtlich des Umfangs der argentinischen Weisernte bereits bekannt war. Nach den Witterungsberichten aus Argentinien hält im Norden des Landes das Regenwetter an und der dadurch verzögerte Ernteschaden dürfte bedeutender sein als man erwartet hatte. Aus vielen Distrikten werden Hoffschäden gemeldet. Der Preis für Weizen wurde per 100 Kg. borbire Buenos Aires, in den letzten 3 Tagen um 0,40 Centavos, von 8,50 auf 8,90 erhöht. In den Vereinigten Staaten Nordamerikas, woselbst die definitiven Ernteangaben des Ackerbaubüros, die, wie bereits bekannt, noch kleiner waren als man erwartete, schon einen Anreiz an den amerikanischen Märkten zur Hausse bildeten, verminderten die Nachrichten aus Argentinien eine weitere Preissteigerung. Die Haussebewegung entfaltete eine rege Tätigkeit und es gelang ihr, die Preise für Weizen in New York um 2% und in Chicago um 2% c. hinaufzuführen. Auch die Wohnsane der Bestände in den Vereinigten Staaten, die in den letzten 8 Tagen, nach Bradstreet, sich von 113.219.000 auf 112.769.000 Bushels verminderten, wirkte stimulierend. An den russischen Märkten war man weiter sehr fest geschimmt und die Warenbesitzer verhielten sich, in Erwartung höherer Preise, sehr zurückhaltend. Gute Krimweizen sind zu außerordentlich hohen Preisen offeriert worden, fanden aber trotzdem verhältnismäßig Aufnahme, da dieselben speziell von den schweizerischen Mählern gerne gekauft werden. Von den Donauländern liegen nur wenig Offerten vor. Auch Australien war nur mit wenig Material am Markt. Die Nachrichten aus Indien, wonach man mit einem größeren Anbau von Reis, blieben ohne Einfluß auf die Weltlage.

An unseren süddeutschen Märkten war die Stimmung für Getreide sehr fest. Regenmeldungen aus Argentinien, fortgesetzt erhöhte und spätere Offerten von dort, sowie die Zurückhaltung der russischen Exporteure und ferner die Kurssteigerungen an den amerikanischen Märkten bildeten die Ursache. Anfangs der Woche war aber die Geschäftstätigkeit noch klein, da einerseits die Ackerer sich noch geltend machten, andererseits der schleppende Weidewirtschaft verminderte. Auch heute wird der letztere Umstand noch nachteilig auf die Kaufkraft ein; doch ist im allgemeinen anerkennbar, daß die Händler mehr Vertrauen zur weiteren Aufwärtsbewegung haben und infolge dessen auch eine größere Unternehmungslust und regere Tätigkeit entfalten. Namentlich am Donnerstag waren umfangreiche Abschlüsse zu verzeichnen; indes waren es meistens Angebote aus zweiter Hand, die erworben wurden, da die direkten Offerten zu hoch gehalten waren. Platanweizen 79 Rg. schwer, per Januar-Februar-Abladung wurde wochentags zu M. 164 bis 167½ gehandelt, während die erste Hand M. 170 per Tonne, ein Notgeld verlangte. Für russischen Weizen und zwar für Ajow Ulla 9 Bush 30-35 feuchtschimmend zahlte man M. 171 per Tonne, ein Rotterdam. Norddeutscher Weizen 78-79 Rg. schwer, fand per prompte Abladung zu Markt 162½ per Tonne, ein Rotterdam. Aufnahme. Heute fordert man für Plata Babio Blanca Barletta oder Russo per Januar-Februar-Abladung zweiwöchentlich M. 167, direkt M. 170 bis 171, für Manitoba Nr. 4 per prompte Abladung M. 170½, Ajow-Ulla 9 Bush 30-35 — 10 Bush 17-24, Ajima 10 Bush 5-10 M. 170½, Rumänischer 78-79 Rg. M. 167 und für rumänischen 78-79 Rg. alles per prompte Verladung, per Tonne, ein Rotterdam. Im Roggenmarkt bewegten sich die Umsätze in engerem Rahmen als im Weizenmarkt, da, wie bereits eingangs erwähnt, die Kaufmenschen sich Zurückhaltung anlegten. Die Preise, die am letzten Freitag am Donnerstag, festgelegt wurden, haben keine wesentliche Veränderung erfahren. Für hier lagernden russischen Weizen notierte man je nach Qualität M. 235 bis 250, für Plata M. 230, Manitoba 4 M. 200, und für rumänischen 78-79 Rg. alles per prompte Verladung, per Tonne, ein Rotterdam. Im Roggenmarkt bewegten sich die Umsätze in engerem Rahmen als im Weizenmarkt, da, wie bereits eingangs erwähnt, die Kaufmenschen sich Zurückhaltung anlegten. Die Preise, die am letzten Freitag am Donnerstag, festgelegt wurden, haben keine wesentliche Veränderung erfahren. Für hier lagernden russischen Weizen notierte man je nach Qualität M. 235 bis 250, für Plata M. 230, Manitoba 4 M. 200, und für rumänischen 78-79 Rg. alles per prompte Verladung, per Tonne, ein Rotterdam.

ein lag im Einklang mit Weizen recht fest; doch scheiterten größere Geschäfte an der Zurückhaltung der Mählern, die weiter über unbefriedigenden Mehlabsatz litten. Die Forderungen waren fest, haben aber keine größere Steigerung erfahren. Für südrussischen Roggen, im Gewicht von 9 Bush 20-25 forderte man heute, per prompte Abladung M. 14, für rumänische Roggen 72-73 Rg. schwer, M. 144 und für norddeutschen Roggen 74-75 Rg. wiegend, per prompte Verladung M. 146 per Tonne, ein Rotterdam. In Mannheim lagernder russischer Roggen blieb zu letztwöchentlichem Preise M. 205 per Tonne, bahnfrei Mannheim erhältlich, während der Preis für plätsche Roggen, zumal das Angebot, infolge nur noch kleiner Bestände, unbedeutend ist, im Preise sehr stark anstieg. Man verlangt heute M. 200 per Tonne, frei Roggen Mannheim. Im Brauergeschäft hat sich die Situation nicht geändert. Die Nachfrage seitens der Brauereien war unbedeutend; dagegen zeigten die Mälereien und auch die Händler etwas mehr Kaufkraft als vor den Feiertagen. Die Preise haben aber trotz der kleinen Nachfrage eine Veränderung nicht erfahren, da andererseits das Angebot sich in äußerst engen Grenzen hielt. Brauergeste aus biesiger Gegend war, je nach Qualität, zu M. 225 bis 230 per Tonne, franco Mannheim erhältlich. Fremde Brauergeste ist wegen zu hoher Forderungen nicht platzierbar. In Futtergerste hat sich die Marktfrage weiter befestigt. Die Nachfrage ist fortgesetzt eine recht rege. Größere Geschäfte scheitern aber an den außerordentlich hohen Forderungen; nur das Notwendigste wird gekauft. Russische Gerste 58-59 Rg. schwer, kostete M. 146 bis 147½, Donaugerste 58-59 Rg. wiegend, M. 147½ bis 147½, per prompte Verladung, und La Plata-Gerste im Gewicht von 58 Kilogramm, per Januar-Februar-Verladung M. 145 bis 146, per Tonne, ein Rotterdam. Für hier disponiblen Futtergerste wurden M. 170 bis 172,50 per Tonne, bahnfrei Mannheim bezahlt. Dagegen ist im allgemeinen gut behauptet, für greifbare Ware logar fest. Das Angebot war nur mäßig. Im Vordergrund des Interesses stand Platahater, der per Januar-Februar-Verladung zu M. 122,50 bis 124,50, für 46-47 Rg., per Tonne, ein Rotterdam am Markt war. Peterburger Hafer 47-48 Rg. schwer kostete per Tonne ein Rotterdam 133 bis 134 M. In Mannheim greifbarer russischer Hafer ging zu M. 195 bis 205, Platahater zu M. 183 bis 185 und böhmisches Hafer zu M. 197,50 bis 200 per Tonne, bahnfrei Mannheim, in andere Hände über. Ra 13 hatte festes aber ruhiges Markt. Die Preise sind ziemlich unverändert. Für Platamais per Mai-Juni stellen sich die heutigen Forderungen auf M. 119, für amerikanisches Weizen per Jan.-Febr.-Verladung auf M. 132,50, Donau-Galaz Sorantun per prompt auf M. 135 und für Obessamais, gleichfalls per prompt auf Markt 136, per Tonne, ein Rotterdam. In Mannheim disponibler Mais blieb zu letztwöchentlichem Preise M. 185 per Tonne, bahnfrei käuflich.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

			28.12.	4.1.	Diff.
Weizen:	Rhein-Donau loco	ots	98	100½	+2½
		Mai	103	106½	+3½
	Chicago Mai	ots	98½	101	+2½
		prompt	8,50	8,90	+0,40
	Liverpool Mai	ab 7/2 1/2	7/5 1/2	7/5 1/2	+2 1/2
		Mai	fr. 11,58	11,58	—0,05
	Paris März/Juni	fr.	222,50	226,00	+3,50
		Mai	M. 214,50	216,50	+2,00
	Mannheim Pfälzer loco	ots	222,50	223,50	+1,00
		loco	92	94	+2,00
Roggen:	Paris März/Juni	fr.	222,50	222,50	—
	Berlin Mai	M.	195,50	197,00	+1,50
	Mannheim Pfälzer loco	ots	196,25	197,50	+1,25
Hafer:	Chicago Mai	ots	46 1/2	48 1/2	+2 1/2
	Paris März/Juni	fr.	216,50	214,00	-2,50
	Berlin Mai	M.	191,00	192,25	+1,25
Reis:	Mannheim baltisch loco	ots	198,75	198,75	—
	Rhein-Donau loco	ots	—	—	—
	Chicago Mai	ots	64 1/2	65 1/2	+1 1/2
Weizen:	Berlin Mai	M.	164,50	—	—
	Mannheim Donau loco	ots	185,00	185,00	—

Handelsberichte.

Vorabendbericht.

B. Frankfurt a. M., 6. Jan.

Die Hausse-Stimmung, die sich kurz am Schlusse des Jahres einstellte, übertrug sich auch auf das neue Jahr. Aus der Provinz lagen Kaufordres vor. Die Hoffnung aber, welche für den Januar eine lebhaftere Fortsetzung der Hausse erwarteten, ist nicht gründlich worden. Weder von politischer, noch sonstig anderweitiger Seite wurde die Tendenz beeinflusst. Es war ein weiteres Aufwärtsstreben der Kurse zu bemerken, umso mehr, als die Wechselverhältnisse wesentlich besserten. Die bevorzugten Papiere des Industriemarktes setzten größtenteils höher ein und wenn die berufsmäßige Spekulation auch manchmal nicht so geschäftslustig war, so konnte man doch aus den Anträgen der Provinzialbank erkennen, daß die Hoffnung auf eine weitere Aufwärtsbewegung des Kursniveaus keineswegs eine Erschütterung erlitten hat. Es ist klar, daß es auch an Realisationen nicht fehlen konnte, welche manchmal das Geschäft ins Stocken brachten. Besondere Gründe für diesen Stimmungswandel sind kaum anzuführen; wenigstens verdienen die politischen Motive, die von einzelnen Seiten geltend gemacht wurden, keine ernste Beachtung. Niemand glaubt, daß die Affaire des aus Glas gestrichelten französischen Spiens, auch wenn einzelne Pariser Zeitblätter sich bei dieser Gelegenheit wieder sehr taktlos benahmen, zu einer wesentlichen deutsch-französischen Stimmung führen werde. Die Geldbörsen sind durch den Rückgang des Privatdiskonts wesentlich gelichtet und von der Tagesordnung abgegangen. Wenn auch die Reichsbank am Jahreschlusse die Zinsnahme eine wesentlich größere. Vergleicht man aber die vorjährigen Jahre, so zeigt sich, daß das Endergebnis immerhin nicht so ungünstig ist. Das Jahr 1911 hat jedoch einen Rekord der Anspannung gebracht. Die nächsten Wochen werden die üblichen Rückflüsse zeitigen, aber wohl in langsamerem Tempo als sonst am Jahresbeginn. Letzteres schon deshalb, weil die Rückbildung des jetzt ausfließenden gewordenen Wechselkontos naturgemäß sich nicht so rasch vollziehen kann, wie die des Lombard-Kontos. Dessenungeachtet dürfte der offene Geldmarkt mit Flüssigem oder sogar überflüssigem Geldem verorgt werden. Sobald die aus den starken Wechselrückstellungen zum Jahreschlusse kommenden Gelder ihren Bezug erfüllt haben, werden sie beschäftigungslos im Markt liegen. Die daraus etwa resultierende starke Verbilligung der Geldsätze wird man aber eben als eine künstlich erzeugte ansehen müssen, auf die Reaktion zu dem Zeitpunkt erfolgt, da die zum Jahreschlusse eingereichten Wechsel fällig werden.

Schuldliche Erscheinungen wie in Deutschland haben auch auf dem Geldmarkt in London geherrscht. Infolge frühzeitiger Vorverrechnung zum Ultimo hat sich der Jahreswechsel auch dort nicht mit der Spannung vollzogen, wie vielfach gewünscht worden war. Zwar hatte die Bank von England ebenfalls weitgehende

Bedürfnisse zu befriedigen, doch konnte dies geschehen, ohne dem Institute unangenehm zu werden und alsbald nach der Jahreswende lehnte dort starker Rückfluß ein. Der Ausweis zeigt eine Zunahme des Wechselbestandes. Der Notenumsatz ging etwas zurück, die Abrechnungen des Clearing umfaßten in der Berichtswochen 378 Millionen Pfund Sterling, oder 5 Millionen weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Bei der Bank von Frankreich jedoch kommen die erhöhten Ansprüche des Jahreswechsels stärker zum Ausdruck. Der Wechselbestand, der bereits in der vorigen Woche angewachsen war, hat sich weiter erhöht. Gleichzeitig ist der Lombard angewachsen. Das Verhältnis zum Vorrat stellt sich auf 60,40 Proz. gegen 75,52 Proz. vor acht Tagen. Die Sächsische Bank, die am 16. Dezember eine Erhöhung ihres Diskontsatzes von 1/2 auf 5/2 Proz. vorgenommen hatte, war gezwungen, den Wechseldiskont wieder von 5/2 Proz. auf 5 Proz. herabzusetzen. Der Geldmarkt kommt, wie angeführt, langsam in ruhige Bahnen zurück, damit kann aber nicht gesagt sein, daß von einem flüssigen Geldstande die Rede ist. Der Zinsfuß ist allerdings zurückgegangen. Die Reichsbank hat, es ist trotz der außerordentlichen Ansprüche ermüdet hat, mit dem bisherigen Zinsfuß von 6 Proz. durchzukommen, wird voransichtlich auch noch auf längere Zeit bei diesem Satze verharren. Das Ansehen scheidet jedenfalls vorläufig mit Geldhergaben aus und wenn etwas angeboten werden sollte, dürfte es sich wohl kaum um besonders große Summen handeln. Daß sich der Privatdiskont so wesentlich ermäßigte, lag daran, daß gegenüber einer zwar nicht übermäßig großen Nachfrage die Verkäufer sich recht zurückhaltend zeigten.

Wie immer am ersten Tage eines neuen Jahres wurde die Börse durch die mannigfaltigen Kursveränderungen beeinträchtigt, welche durch das Abtrennen der Dividendenheine und verschiedene Couponabschlüsse bedingt werden. Unverkennbar charakterisierte sich aber die Gesamtstimmung als durchaus fest und in einzelnen Papieren erlangten die Umsätze auch recht ansehnliche Ausdehnung. Ihre Stärke fand die günstige Tendenz einerseits in den günstig lautenden Berichten des heimischen Eisens- und Kohlenmarktes. Die gegenwärtige Marktfrage ist wohl für Kohlen, wie für Eisen eine sehr gesunde. Auch die Aussichten sind, was die Beschäftigung anbelangt, recht erfreulich. Daß die großen Verbände, woran gewissermaßen, noch dabei viele Schwierigkeiten bereiten werden, können vielleicht leichter überwunden werden, als man glaubt. Man hofft weiter, daß das Jahr 1912 für die Eisenindustrie voraussichtlich ein gutes werden wird. Sie geht mit großen Vorstrahlen in das neue Jahr hinein und es hat den Anschein, als ob dieses unter dem Zeichen der Hochkonjunktur stehen würde. Ob ein etwaiger ungünstiger Verlauf der Verhandlungen zur Verlängerung des Stahlwerkes daran viel ändern wird, ist nicht gewiß. Dagegen bekräftigt man eher einen Rückschlag, wenn erst alle die gewöhnlichen Reaktionen der Werke auf die Verhandlungserweiterung hin vorgenommen worden sind, die allerdings erst gegen Ende dieses Jahres fertig werden, und die Produktion aufnehmen können. Das Gebiet der Montanpapiere war aus den angeführten Gründen ohne Ausnahme ein günstiges. In Amerika sind die Berichte, welche im Laufe dieser Woche eingingen, als durchaus günstig zu bezeichnen.

Eisenaktien, sowie auch Kohlenwerke lagen sehr fest. Von den bevorzugten Werten und schwereren Papieren nennen wir zunächst wieder an der Spitze Rhönix Bergbau, Gelsenkirchen, Deutsch-Luzenburger, Harpener, letztere besonders lebhaft gehalten, Kumpel Friede, sowie auch Aurore. Die Kursbewegung schwankte zwischen 2 bis 4 Proz. Weniger Neigung zur besonderen Geschäftsbewegung zeigten Lux gegenfeldt, Oberberghaus und Concordia, welche jedoch den Kursstand gut beizubehalten konnten. Für Bankpapiere trat unerwartet eine wesentliche Geschäftsbelebung ein. Unter Führung der Deutschen Bank, welche auf Gerüchte von einem baldigen Friedensschluß der Türkei mit Italien, sehr fest lagen, bestand auch größeres Interesse für die übrigen Bankaktien. Von den heimischen Banken sind zu erwähnen Dresdener Bank, Disconto-Commandit, Nationalbank. Für österreichische Bankpapiere erhielt sich die Kaufkraft; die Gerüchte, wonach Aussicht vorhanden sei, die österreichische Anleihe in London zu platzieren, stimulierten.

Kreditaktien waren ziemlich angeregt. Kassabanken sind mit wenig Ausnahmen gut behauptet. In den Werten des Eisenbahngeldes ist das Interesse ein sehr geringes gewesen. Baltimore-Ohio, auch Pennsylvania-Bahn stellten sich im Anschluß an bessere New Yorker Kurse etwas höher. Vorübergehend war lebhafteres Geschäft in Prince Henry, während Schantung und Orientbahnen ruhig lagen, aber eine gut behauptete Tendenz aufwiesen. Vorübergehendes Interesse war für Lombarden, Italienische Bahnen preislos. Die feste Haltung der Schiffahrtswerte hatte unter den Vorkursen Hollands, die vielfach stark angezogen wurden, zu leiden, doch ist die Stimmung auch für diese Werte am Schlusse wieder gebessert. In Elektricitätsaktien sind Schudert-Aktien, Edison, Siemens-Halske begehrt, doch machte sich auch in diesen Werten zeitweise eine sehr schwankende Haltung bemerkbar. Am Russo-Industriemarkte ist erfreulicherweise größtenteils eine mäßige Aufwärtsbewegung zu bemerken. Besonders erwähnenswert sind Chemische Aktien unter Bevorzugung von deutscher Gold- und Silberseidenanstalt, welche mit dem russischen Kursgewinne von 47 1/2 Proz. hervorgehen. Maschinenfabriken dagegen sind nur vereinzelt höher begehrt. Zementwerte ertrugen sich weiterer Nachfrage. Kunstseide wurde höher bewertet. Gummiwarenfabrik Peter behauptet. Spinnereien und Brauereien ruhig aber fest.

Die Börse in London zeigte am Schlusse trotz der abgeschwächten New Yorker Kurse eine verhältnismäßig günstige Tendenz. Mehr Beachtung wurde den Friedensgerüchten geschenkt, für welche man heute neue Momente in den Verhandlungen gefunden haben wollte, die in Rom und Konstantinopel durch die Vermittlung befreundeter Mächte in Gang sein sollen. Türkenlose nahmen steigende Tendenz ein und erzielten einen ziemlich hohen Kurs. Bankaktien hatten von dem lebhaften Verkehr etwas eingebüßt, doch ist eine feste Haltung, besonders für Deutsche Bank, Dresdener und Disconto-Commandit zu erkennen. Der Fondsmarkt brachte nur wenig Veränderung, doch ist im Allgemeinen eine gut behauptete Tendenz zu konstatieren. Teilweise Realisationen führten zur mäßigen Abschwächung auf vereinzelt Papiere, doch schließt die Börse bei einer festen Tendenz, umso mehr der Geldmarkt eine weitere Erleichterung zeigte. Privatdiskont 3 1/2, 3 Prozent.

Sollnische Monatsstatistik von Kasse laut Aufgaben der R.-D.-M. und der Mählern.

Die Tageszufuhren betragen vom 1. Juli bis 29. Dezember 1.621.000 Ballen in Rio und 8.150.000 Ballen in Santos, also zusammen 9.771.000 Ballen gegen 8.919.000 Ballen im gleichen Zeitraum 1910. Es sind also in diesem Jahre 852.000 Ballen mehr in die Statistik eingetreten als gleichzeitig in 1910. Der Artikel hat im abgelaufenen Monat eine schwin-

